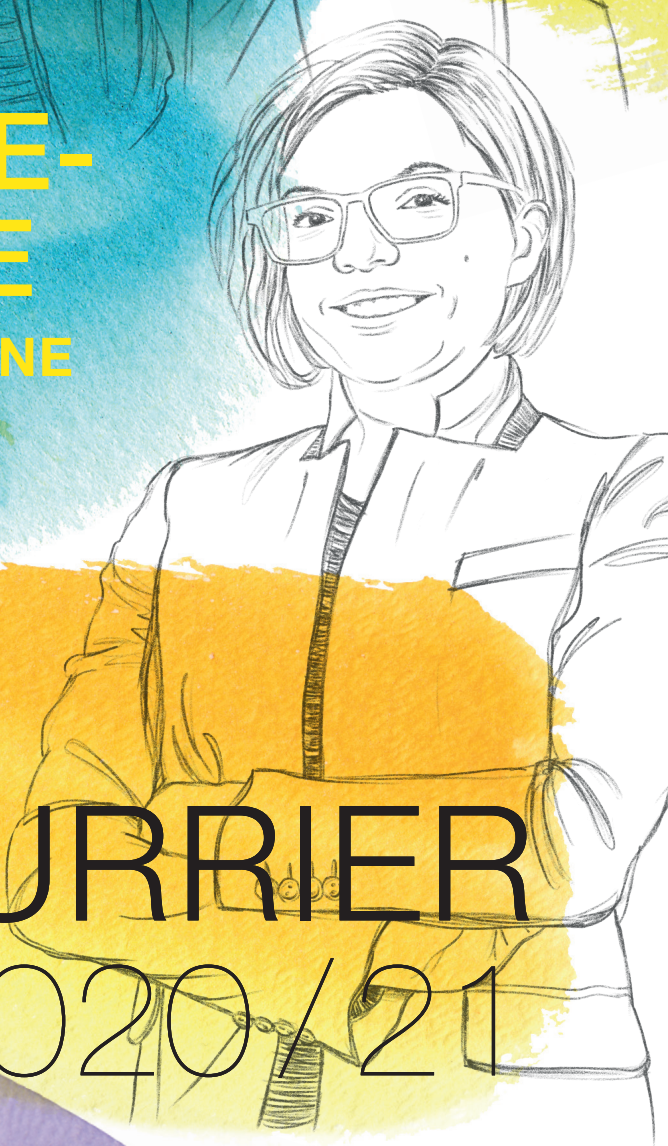




BPW SWITZERLAND
Business & Professional Women



**CHEFFE-
ETAGE**
DIE KAMPAGNE



BPW COURRIER
2020 / 21

FRAUEN ANS STEUER – SEGELN SCHWEIZWEIT FÜR BPW MITGLIEDER BESONDERS GÜNSTIG!

60 Segelyachten stehen Dir zwischen Bodensee, Genfersee und Lago Maggiore für Deine Segeltörns zur Verfügung. Mit 400 Franken BPW Vorteil stichst Du schon diese Saison mit tollen Booten als Deine eigene Kapitänin in See!

AUSLAUFEN ZUM SEGELN MIT DEINEM BPW CLUB

SailCom hat auch auf einem See
in Deiner Nähe Segelboote!

Kontakt:

info@sailcom.ch



Träumst Du davon, mit Deinem eigenen Boot zu segeln? Dem Wind in den Haaren mit Familie oder Freundinnen dem Alltag zu entfliehen? Auf dem nächsten See unkompliziert jederzeit ein paar Stunden Urlaubsstimmung zu geniessen...?

Doch Segeln – es braucht ein Boot, einen Hafenplatz, Unterhalt, ... scheint ein aufwendiges Hobby? Nein! Es geht auch einfach und ökologisch – modern eben – mit SailCom Boot Sharing.

Als SailCom Mitglied wirst Du Mitbesitzerin einer ganzen Segelbootflotte, teilst den gemeinsamen Segelspass, ob beim Frauensegeln, Spassegeln oder Regattasport.

Nutze die Chance und teste die SailCom zusammen mit Deinen BPW Club-Schwestern oder gleich mit einer Mitgliedschaft für die Saison 2021. Gemeinsamer Segelspass bei geteilten Kosten.



SAILCOM MITGLIEDSCHAFTS- UND NUTZUNGSKOSTEN

– SailCom Jahresgebühr für BPW-Mitglieder Fr. 250.–

Als BPW bekommst Du Fr. 400.- geschenkt:

- die Eintrittsgebühr von Fr. 200.–
- ein Willkommensegeln im Wert von Fr. 100.–
- eine Segelgutschrift für Fr. 100.–

– Die Bootsnutzung kostet Dich ab Fr. 45.- pro Stunde oder Du löst ein GA für Fr. 995.- für ein Jahr unlimitiertes Segeln



Weitere Informationen unter:
women.sailcom.com

SAILCOM
BOAT SHARING COMMUNITY

BPW packen an und sind zur Stelle

Editorial

Claudine Esseiva und Beatrice Lüthi, Co-Präsidentinnen von BPW Switzerland



Liebe BPW

Der Wert eines Verbandes bemisst sich an seinen Mitgliedern. Das gilt auch für BPW: Ohne die vielen aktiven Frauen in der ganzen Schweiz wäre der Verband und wären die einzelnen Clubs nichts. Unsere Mitglieder kommen aus verschiedenen Branchen, stehen an unterschiedlichen Stationen ihrer Berufskarriere, haben bunte Lebensläufe. Und vor allem zeichnen sich BPW dadurch aus, dass sie anpacken und zur Stelle sind, wenn Not an der Frau ist.

Es ist deshalb nur folgerichtig, dass wir uns als Verband mit einer Kampagne dafür engagieren, dass endlich mehr Frauen in die Chefetagen kommen. Mit dem neuen Aktienrecht sind am 1. Januar Zielvorgaben für Geschlechteranteile in börsenkotierten Unternehmen in Kraft getreten. Konkret sollen in Verwaltungsräten ein Frauenanteil von 30 Prozent und in Geschäftsleitungen von 20 Prozent erreicht werden. Das gibt den schon lange nötigen Schub für etwas, dass eine Selbstverständlichkeit sein sollte.

Wir als BPW sind in der absolut komfortablen Lage hier offensiv voranzugehen: Die Anzahl an Topfrauen in unserem Verband ist ausserordentlich hoch. Sie sind die «Rolemodels», die jungen Frauen zeigen, was alles möglich ist. Ein Beispiel dafür ist Marianne Wildi: In der IT-Abteilung eingestiegen leitet sie heute als CEO die Hypothekbank Lenzburg, die digitalste Bank der Schweiz, und berät als Fintech-Spezialistin den Bundesrat – ab Seite 6

Die Unternehmerin Giselle Rufer hat im hart umkämpften Markt der Uhrenindustrie eine eigene Firma mit klarer Ausrichtung auf Frauen aufgebaut. Sie wusste immer,

dass sie das, was sie will, nur realisieren kann, wenn sie den Mut hat, selber etwas aufzubauen – das Porträt – ab Seite 24

Bundesrätin Viola Amherd fordert mehr Frauen in ihrem Departement und in den Sportverbänden. Nun, BPW ist auch hier führend: Zwei der grössten Schweizer Sportverbände werden von Mitgliedern von uns geführt: Der Schweizerische Volleyballverband Swiss Volley von Nora Willi (ab Seite 12), die auch im Exekutivrat von Swiss Olympic sitzt. Um den von Turbulenzen erfassten Schweizerischen Turnverband wieder auf Kurs zu bringen, wurde Béatrice Wertli gewählt (ab Seite 18), die als ehemalige Triathletin weiss, wo der Unterschied zwischen Fördern und Fordern liegt. Um den Frauenanteil im von Amherd geleiteten Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) zu erhöhen, hat BPW ebenfalls eine Funktion: Das VBS ist neu Firmenmitglied und stellt sich vor – ab Seite 36

Dass Führung auch teilbar ist können wir BPW ebenfalls beweisen: Immer mehr Clubs haben Co-Präsidiien und auch wir von BPW Switzerland funktionieren nach diesem Modell. Auch wenn diese Form nicht für alle Funktionen geeignet ist – es ist öfter möglich als gemeinhin angenommen. Wir jedenfalls sind froh, damit unterschiedliche Kompetenzen einbringen zu können und eine Sparringpartnerin zu haben. Denn: Wer einen Verband wie BPW mit solch hochkompetenten Mitgliedern führen will, muss auch vom Vorstand her alle verfügbaren Kräfte in den Dienst der Sache stellen. Das ist unser Ziel und Sie, die Mitglieder, sind unsere Motivation.

Inhalt



/6



/12

/30

4

ROSMARIE MICHEL ALS VORBILD BEIM IMPFEN
50 Jahre Erwachsenenstimmrecht

6

«ICH BIN QUASI IM ›MASCHINENRAUM‹ DER BANK EINGESTIEGEN»
Marianne Wildi (BPW Lenzburg), CEO Hypothekarbank Lenzburg

9

MEHR FRAUEN IN FÜHRENDEN POSITIONEN, ABER...
Infografik Schillingreport 2021

10

FRAUEN IN DIE CHEFETAGE!
BPW Kampagne

12

«IM VOLLEYBALL WIRD GLEICHBERECHTIGUNG GELEBT»
Nora Willi (BPW Bern), Präsidentin Swiss Volley

15

«FRAUEN IM SPORT: JETZT REDEN WIR MIT!»
Helvetia rennt von Alliance F

16

«ANNAJETZT»
Frauen in der Schweiz

18

DIE AUFRÄUMERIN
Béatrice Wertli (BPW Bern), Direktorin des Schweizerischen Turnverbands STV



/18



/59



/36

20
AUSLAUFMODELL HAUSFRAU
von **Bettina Weber, tamedia**

24
PIONIERIN MIT PASSION
Giselle Rufer, CEO Delance

27
LOHNGLEICHHEIT IST DER ERSTE SCHRITT
Claudine Esseiva, Co-Präsidentin BPW Switzerland

30
«OHNE DIGITALE KOMMUNIKATIONSKANÄLE WIRD
BPW KEINE JUNGEN MITGLIEDER MEHR FINDEN»
**Sheerah Kim, Swiss Re Singapur und Linda Herzog,
Co-Geschäftsführerin BPW Switzerland**

36
ANTRETEN ZUR BEWERBUNG
BPW Firmenmitglied VBS

40
LENA-STIPENDIENFONDS
Spenden und unterstützen!

44
DELEGIERTENVERSAMMLUNG
Bern/11.–13. Juni 2021

46
«NEW ACTIONS THROUGH COOPERATION»
Catherine Bosshart, Präsidentin BPW International

48
JAHRESBERICHT DES ZENTRALVORSTANDES

54
WHO IS WHO
Zentralvorstand, Kommissionen, BPW-Clubs

59
40 CLUBS
36 Highlights – Club Aarau bis Club Zürich

Impressum

Herausgeberin **BPW Switzerland, Länggass-
strasse 10, 3012 Bern** Konzept und Redaktion
Monique Ryser Grafik und Layout **Ines Senger,
Senger und Partner** Fotos **Monika Flückiger,
Patrick Collet** Bildagentur **Keystone, VBS/
DDPS** Illustrationen **Aline Mauerhofer** Texte
**Daniela Bellandi, Linda Herzog, Monique
Ryser, Bettina Weber** Übersetzungen **Marie-
France Porres** Korrektur **Christine Nydegger**
Druck **Jordi Medienhaus, Belp**. Der Courier
erscheint einmal jährlich als Mitgliedermagazin
von BPW Switzerland.

Rosmarie Michel als Vorbild beim Impfen



Foto: KEYSTONE/Ennio Leanza

BPW sind überall und sie sind Rolemodels. Das galt auch bei der Impfkampagne des Kantons Zürich, die Impfbotschafterinnen und Impfbotschafter an die Front schickte. Darunter auch Rosmarie Michel, pensionierte Unternehmerin und ehemalige Präsidentin von BPW International.

Zu Beginn der Impfungen ging es darum, Vertrauen zu schaffen und die Menschen für die Impfung zu motivieren. Am 4. Januar 2021 war es dann soweit: Am Referenz-Impfzentrum am Institut für Epidemiologie, Biostatistik und Prävention (EBPI) der Universität Zürich wurden die ersten Zürcherinnen und Zürcher gegen COVID-19 geimpft. In Anwesenheit von Regierungspräsidentin Silvia Steiner, sowie den beiden Regierungsrätinnen Natalie Rickli und Carmen Walker Späh liessen sich neben Rosmarie Michel auch alt Ständerat und Regierungsrat Hans Hofmann, Kabarettist, Liedermacher und Schriftsteller Franz Hohler, Schauspieler und Moderator Walter Andreas Müller sowie der Gründer des Impfzentrums Prof. Dr. Robert Steffen.

50 Jahre Erwachsenenstimmrecht

Hommage 2021 ehrt die Tausenden von Schweizerinnen, die sich während 100 Jahren für ihre Selbständigkeit und chancengleichen Möglichkeiten eingesetzt und damit eine freiere Gesellschaft erstrebt haben.

Sie taten dies nicht nur fürs Frauenstimm- und Wahlrecht, das 1971 endlich errungen wurde. Die Frauen in der Schweiz engagierten sich variantenreich auf verschiedensten Gebieten, letztlich unverzagt und erstaunlich beharrlich. **Vom 6. bis am 13. August bringt Hommage 2021 während rund 20 Minuten in Bild und Ton die Schweizer Frauengeschichte auf die Fassaden des Bundeshauses, der Nationalbank und der Bernischen Kantonalbank.** Es ist ein gesamtschweizerisches Projekt mit Bildmaterial aus allen Landesteilen, welches die Pionierinnen von 50 Jahren Frauenstimm- und Wahlrecht im politischen Zentrum feiert und ehrt. Viele der Vorkämpferinnen sind auch der Website porträtiert und es finden auch weitere spannende Informationen zur Frauengeschichte.

www.hommage2021.ch

Zum Jubiläum war auch das Rütli zur 1. August-Feier in Frauenhand und am 29. und 30. Oktober findet die von alliance F organisierte Frauensession statt.

www.alliancef.ch



Mit einem Augenzwinkern macht das Leiterlispiel «Ab ins Bundeshaus» auf das Stimmrechtsjubiläum aufmerksam.

Am Start steht die «Saffa-Schnecke» von 1928, ein wichtiges Symbol im Kampf für das Schweizer Frauenstimmrecht. Ziel des Spiels ist es, die weiblichen Spielfiguren in den erlauchten Kreis der Bundesräte zu würfeln. Auf dem Weg stossen die Spielerinnen und Spieler auf Ereigniskarten, Rutschen und Leiterli, die den Weg beträchtlich verkürzen oder verlängern. Alle Spielzüge, welche die Figuren weiterbringen oder zurückwerfen, basieren auf historischen Tatsachen. Im beiliegenden Textbüchlein erfahren Interessierte mehr dazu. Verlag Hier und Jetzt:

www.hierundjetzt.ch


«Auf die Wartebank geschoben, Der Kampf um die politische Gleichstellung der Frauen in der Schweiz seit 1900» ist das neu erschienene Standardwerk zum Thema.

Autor Werner Seitz studierte Philosophie, Schweizer Geschichte und Staatsrecht und promovierte zum Thema politische Kultur. Er leitete während fast zwanzig Jahren im Bundesamt für Statistik die Sektion «Politik, Kultur, Medien» und hat sich jahrzehntelang mit der Frauenvertretung in der Politik beschäftigt. Das Buch liest sich trotz des wissenschaftlichen Inhalts sehr spannend und beschreibt umfassend und vielfältig den Kampf der Frauen für ihr bürgerliches Grundrecht.

www.chronos-verlag.ch

«ICH BIN QUASI IM
<MASCHINENRAUM>
DER BANK
INGESTIEGEN»



A photograph of a vault interior. The walls are lined with rows of metal safes, each with a small handle and keyhole. The ceiling has several square recessed lights that cast a warm, yellow glow. In the foreground, a simple metal table with a flat top and four legs is visible. The overall atmosphere is secure and professional.

Marianne Wildi leitet die Hypothekarbank Lenzburg, sitzt im Vorstand von Economie-suisse und der Bankiervereinigung, ist Präsidentin der Aargauischen Industrie- und Handelskammer und eine der wenigen Schweizer Bankexperten für Fintech.

Text: Monique Ryser

*Marianne Wildi
(BPW Lenzburg)
im Tresorraum der
Hypothekarbank
Lenzburg*

Die NZZ hat sie als «IT-Urgestein» bezeichnet. Nicht von ungefähr, denn die Bank, die sie leitet, gehört zu den digitalsten und innovativsten der Schweiz. Die «Hypi», wie sie im Aargau liebevoll genannt wird, hat mit der Open-Banking-Plattform Finstar Pionierarbeit geleistet und hat die Plattform erst kürzlich für digitale Geschäftsmodelle geöffnet: Jetzt können Kunden eröffnet, Zahlungen abgewickelt, Vermögenswerte tokenisiert und die damit verbundenen kryptografischen Schlüssel für die Investoren sicher aufbewahrt werden – so sicher wie in einem klassischen Banktresorfach. Für Marianne Wildi ist klar: «Die Schweiz hat einen der grössten Finanzplätze, also müssen wir auch bei neuen Technologien dabei und müssen innovativ sein. Alles andere wäre peinlich.»



Dass ausgerechnet die Chefin einer Regionalbank vorangeht mag erstaunen. Hat aber auch einen Grund: «Ich bin weniger Managerin als Unternehmerin. Ich suche permanent nach Opportunitäten, die unser Geschäft weiterbringen.» Dieser Charakterzug der Neugier und des Chancen-Packens ist es, der ihre ganze Karriere prägt. Zur Hypothekbank Lenzburg kam sie vor über 30 Jahren. «Ich suchte nach meiner Ausbildung eine Stelle und bei der Bank war eine ausgeschrieben.» Dort landete sie in der Informatikabteilung, die Informatikprojekte abwickelte aber auch den gesamten Informationbetrieb sicherstellte. Mathematik hat sie schon immer interessiert, also fühlte sie sich dort auch wohl. Während die eine Hälfte des Arbeitstages mit Programmieren gefüllt war, durfte Marianne Wildi in der zweiten Hälfte Jobs starten, Verarbeitungen kontrollieren und die Druckjobs überwachen, damals noch auf endlos A3-Blätter. Beim Programmieren ging es um all die Details, Besonderheiten, alltäglichen Notwendigkeiten des Bankgeschäfts – all das sollte ja in neue Systeme integriert werden. «Ich bin quasi im ›Maschinenraum‹ der Bank eingestiegen», sagte Wildi heute.

Dieses tiefe Verständnis des Funktionierens einer Bank, das Wissen, dass hinter jedem Konto ein Mensch oder, im Fall eines Unternehmens, viele Menschen stehen, dass jeder Kredit Chancen und Gefahren birgt, dass Geldgeschäfte für die Kundinnen und Kunden mehr sind als einfach Transaktionen gibt ihr wohl auch die Sicherheit, mit der sie neues Terrain betritt. Lernbegierig war sie schon immer: Nach dem Fachhochschulstudium in Betriebsökonomie erwarb sie das eidgenössische Diplom als Bankfachexpertin, absolvierte ein Advanced Executive Program an der Swiss Banking School und ein Diplom in Unternehmensführung. In der «Hypi» stieg sie auf, immer Schritt für Schritt und ist seit 2010 CEO der Bank. Dabei habe ihr geholfen, dass sie gelernt hat, gewissen Themen an sich «abprallen» lassen zu können. Und: «Bei Sitzungen muss man nicht immer etwas sagen, man muss manchmal einfach ein bisschen Geduld

haben und zuhören.» Oft gebe es «Dampfwalzen», die auf einen zukämen. «Dann einfach aus dem Weg gehen, die fahren vorbei.»

Als Mitgründerin des Verbands «Swiss Fintech Innovations» und der «Swiss Blockchain Federation» wurde sie von Finanzminister und Bundesrat Ueli Maurer auch öfters schon an den runden Tisch eingeladen, u.a. als der «Leitfaden der Schweizerischen Bankiervereinigung zur Eröffnung von Firmenkonti für Blockchain-Unternehmen» ausgearbeitet wurde. Die Hypothekbank Lenzburg war dann die erste Bank, die Krypto- und Blockchainunternehmen als Kunden annahm. Gegenüber dem Finanzportal finews.ch sagte Wildi: «Auch Firmen, die im Krypto- und Blockchainbereich tätig sind, sind KMU-Kunden.» Durch diese Geschäftsbeziehungen hätten sie viel gelernt. «Die Technologie ist da, sie wird nicht einfach wieder verschwinden», begründet sie ihr Engagement. Vielleicht werde es mal keinen Bitcoin mehr geben, die bekannteste der Kryptowährungen, aber Kryptogeld und vor allem die Blockchain Technologie werde bleiben. Sie freut sich denn auch, dass die Nationalbank an der Herausgabe eines digitalen Frankens arbeitet. «Für viele Transaktionen wäre digitales Geld, das von einer Nationalbank herausgegeben wird, einfacher», ist Wildi überzeugt.

Gleichzeitig sagt sie aber, dass das traditionelle Banking nicht verschwinden werde. «Die Unternehmerin, die mit der Bank ein neues Geschäftsfeld erobern, der Privatmann, der sein Geld sicher aufgehoben haben will, finanzielle Fragestellungen für komplexe Themen und Dienstleistungen werden auch in Zukunft das Kerngeschäft der Banken bleiben.» Und das ist auch das, was Marianne Wildi antreibt: Der Kontakt mit den Menschen, das gemeinsame Realisieren von Träumen, das gemeinsame Durchstehen von Krisen. Angst abzuheben hat sie nicht: «Ich bin fest verankert hier in meiner Region. Wenn ich durch Städtli gehe und ein Bancomat grad kein Geld ausspuckt, sagt man mir das sofort. Kundinnen und Kunden sprechen direkt mit mir und so bleibe ich am Boden.»

Mehr Frauen in führenden Positionen, aber...

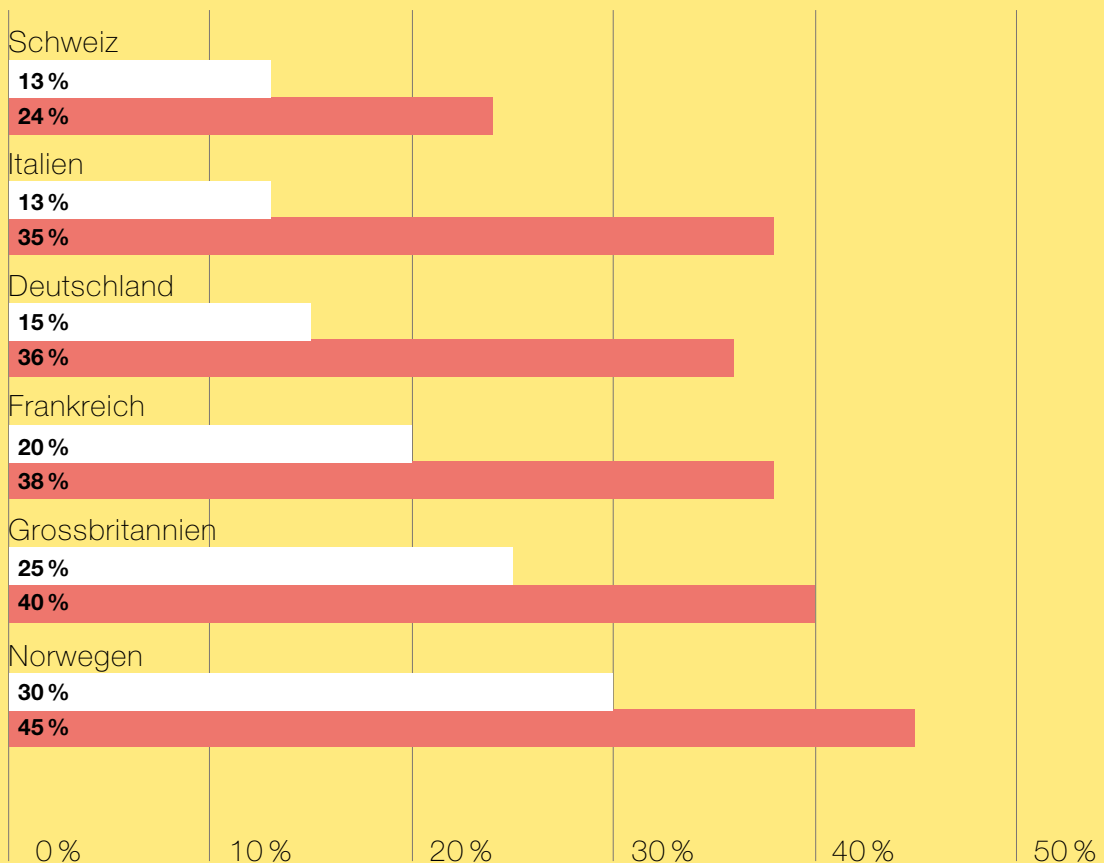
Frauenanteil in europäischen Geschäftsleitungen

Quelle: Russell Reynolds Associates

europäischen Verwaltungsräten

Quelle: EU-Kommission, Schillingreport 2021

**Der Frauenanteil in
Geschäftsleitungen und
Verwaltungsräten nimmt
zwar weiter zu. Interna-
tional liegt die Schweiz
jedoch zurück.**



Frauen werden in der Wirtschaft immer wichtiger. Das zeigt die jährliche Auswertung des Kadervermittlers Guido Schilling. Sowohl in Geschäftsleitungen wie auch Verwaltungsräten hat der Frauenanteil einen neuen Höchststand erreicht.

Gemäss dem Report stieg der Frauenanteil in den Geschäftsleitungen der 100 grössten Unternehmen der Schweiz um drei Prozentpunkte auf 13 Prozent. Noch vor vier Jahren betrug dieser erst 6 Prozent. Zurück ging zudem die Anzahl der Unternehmen, die keine Frau in der Geschäftsleitung haben. Sie beträgt 42 Prozent.

Einen klaren Trend zu mehr Frauen lässt sich auch in den Verwaltungsräten ausmachen. Mittlerweile sind fast 25 Prozent der Verwaltungsratsmitglieder der betrachteten Unternehmen Frauen. Gemäss der Auswertung soll der angestrebte Frauenanteil von 30 Prozent in den Verwaltungsräten per Ende 2025 problemlos erreicht werden. Alle 20 SMI-Konzerne haben bereits mindestens eine Frau im Verwaltungsrat.

Schweiz im internationalen Vergleich weit zurück

Ein Blick auf Europa zeigt, dass die Schweiz bezogen auf den Frauenanteil in Führungspositionen zurückliegt. So ist beispielsweise in norwegischen Geschäftsleitungen bereits jedes dritte Mitglied eine Frau.

Norwegen gehört auch bezüglich Frauenanteil in Verwaltungsräten zu denjenigen Ländern mit dem höchsten Anteil. Nur Frankreich, wo fast jedes zweite Verwaltungsratsmitglied eine Frau ist, hat einen noch höheren Anteil.

Gemäss dem Verfasser des Reports, Guido Schilling, ist die Entwicklung in der Schweiz erfreulich. Man habe eine lange Sensibilisierungsphase gehabt. «Wir sind jetzt der Meinung, die Firmen selbst sind nun in die Bewusstseinsphase gekommen», sagt Schilling. Am Ziel sei man aber nicht.

BPW KAMPAGNE

Der Verband von BPW hilft mit, den Frauenanteil in den Chefetagen zu erhöhen.

FRAUEN IN DIE CHEFETAGE!

Gemischte Teams in der Geschäftsleitung und den Verwaltungsräten sind keine Nice-to-haves, sondern eine wirtschaftlich kluge Massnahme.

Seit dem 1. Januar 2021 gilt das neue Aktienrecht und damit eine Zielvorgabe für den Frauenanteil in den Geschäftsleitungen und Verwaltungsräten. Die ganze Diskussion rund um die Quote, respektive die Zielvorgabe, wurde sehr heftig geführt und das nun vorliegende Gesetz ist ein wichtiger Meilenstein für die Gleichberechtigung von Frauen und Männern. Konkret sind börsennotierte Unternehmen mit Sitz in der Schweiz angehalten, einen Richtwert von 30 Prozent Frauen im Verwaltungsrat und 20 Prozent Frauen in der Geschäftsleitung zu erreichen. Sie müssen sich, wenn sie den Richtwert nicht erreichen, in ihren Jahresberichten erklären. Für einige geht diese Forderung viel zu weit, für andere greift sie zu kurz. Daher ist das Gesetz ein gut schweizerischer Kompromiss.

Art. 734f OR

Was heisst das?

Wir Frauen sind gefordert uns in Position für die entscheidenden Stellen in der Schweizer Wirtschaft zu bringen, uns zu trauen und die Bühne zu nutzen. Und die Wirtschaft ist gefordert, Frauen aktiv zu suchen und zu finden.

BPW – Frauen unterstützen Frauen

Für beides ist BPW die optimale Partnerin. Wir empowern die Frauen dank unserem BPW-Netzwerk mit über 40 Clubs in der ganzen Schweiz und über 2'300 Mitgliedern. Und wir unterstützen konkret: Mit unserem Mentoring- und Empowerment-Programm wollen wir mithelfen, Frauen bereits ab dem mittleren Kader für die Chefetage fit zu machen! Und wir empowern die Unternehmen, die dank BPW ihre Sichtbarkeit als zukunftsorientiertes Unternehmen erhöhen und ihren Mitarbeiterinnen ein einzigartiges schweizweites Netzwerk eröffnen.

Sofern nicht jedes Geschlecht mindestens zu 30 Prozent im Verwaltungsrat und zu 20 Prozent in der Geschäftsleitung vertreten ist, sind im Vergütungsbericht bei Gesellschaften, welche die Schwellenwerte gemäss Artikel 727 Absatz 1 Ziffer 2 überschreiten, anzugeben:

1. die Gründe, weshalb die Geschlechter nicht wie vorgesehen vertreten sind; und
2. die Massnahmen zur Förderung des weniger stark vertretenen Geschlechts.

Artikel 727 Absatz 1 Ziffer 2 grenzt die Berichterstattungspflicht auf börsenkotierte Unternehmen ein, die der ordentlichen Revision unterliegen und zwei der folgenden Schwellenwerte während zwei aufeinander folgenden Geschäftsjahren überschreiten: Bilanzsumme von 20 Millionen Franken; Umsatzerlös von 40 Millionen Franken; 250 Vollzeitstellen im Jahresdurchschnitt.

Damit wird die Berichterstattungspflicht für zurzeit nur etwa 200 Firmen obligatorisch. Trotzdem ist die Wirkung grösser, denn das Thema wird in der Öffentlichkeit präsent bleiben. Die Unternehmen haben nun fünf (Verwaltungsrat) respektive zehn Jahre (Geschäftsleitung) Zeit, diese Richtwerte zu erreichen.

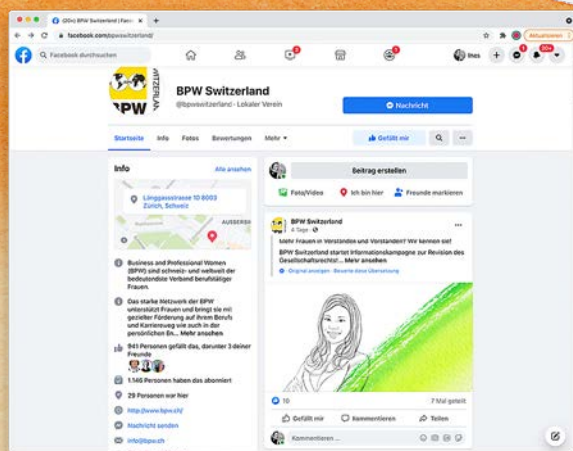


Illustration: Aline Mauerhofer, Lieblingsfarbe.ch

Motto: Ihr sucht Frauen, wir kennen sie

Mit einer Kampagne wollen BPW aktiv zum Wandel beitragen. Ziel ist eine Sensibilisierung der Wirtschaft für das grosse Potential von Frauen in Führungspositionen. Wichtig dabei ist, die Menschen ausserhalb der eigenen «bubble» zu erreichen. Zielgruppen sind denn auch Öffentlichkeit und Medien, Unternehmen und Konzerne, Wirtschaftsverbände, Handelskammern aber auch potentielle Verwaltungsrätinnen und junge Frauen, Studierende und Akademikerinnen. Zudem haben wir bei BPW das Privileg, zahlreiche Role Models in unseren Reihen zu wissen, die andere Frauen mit ihrem Beispiel motivieren können.

Folgen Sie den Accounts von BPW Switzerland auf Facebook, Twitter und LinkedIn!



*Nora Willi (BPW Bern),
Präsidentin von Swiss
Volley und Mitglied im
Exekutivrat von Swiss
Olympic.*

Teamsport ist eine Lebensschule:
Davon ist Nora Willi, Präsidentin
von Swiss Volley und Mitglied im
Exekutivrat von Swiss Olympic
überzeugt. Sie selber ist das beste
Beispiel dafür.

Text: Monique Ryser / Fotos: Monika Flückiger

«IM VOLLEYBALL
WIRD GLEICH-
BERECHTIGUNG
GELEBT»



Nach Fussball kommt gleich Volleyball: Mit über 44'000 Lizenzierten ist es die zweitgrösste Teamsportart der Schweiz, 70 Prozent der Lizenzierten sind Frauen. Im Gegensatz zu Asien und Südamerika ist die Sportart – trotz sehr vieler Spielerinnen und Spieler – in der Schweizer Öffentlichkeit nicht sehr prominent vertreten. Erst mit dem Aufkommen von Beachvolleyball und den starken Leistungen einheimischer Teams hat sich das geändert. Und erst seit Kurzem werden die Playoff-Spiele der Nationalliga A auf SRF übertragen und nicht mehr nur die Finals. Dabei ist Volleyball – sowohl in der Halle, als auch auf Sand – für Zuschauerinnen und Zuschauer äusserst attraktiv. Der Ball wird mit Kraft und Schnelligkeit, aber auch mit butterweichen Berührungen und Cleverness im Spiel gehalten und übers Netz gebracht. Und: «Im Volleyball sind die Preisgelder für Männer und Frauen gleich hoch», so Swiss Volley-Präsidentin Nora Willi. Eine absolute Ausnahme im Sport.

Rund 30 Jahre stand Nora Willi selber auf dem Spielfeld, in ihrer erfolgreichsten Zeit bei VBC Uni Bern. «Im Volleyball kann man nur als Team etwas erreichen. Das fasziniert mich und das finde ich schön», beschreibt sie ihre Leidenschaft für den Sport. Dass es keine Kontaktsportart sei erkläre auch, weshalb er bei Frauen beliebt sei. Weil die meisten Teams nur mit Freiwilligenarbeit funktionieren, müssen sie auch Schiedsrichterinnen und Schiedsrichter stellen. Auch dieses Amt hat Nora Will während 20 Jahren ausgeübt.

Trifft man sie heute, sei es geschäftlich oder privat, wird schnell klar, dass die Erfahrungen als Sportlerin sie geprägt haben. Sie sucht die nächste Anspielstelle (bezieht alle in die Aufgabe ein), anerkennt den Gewinnpunkt der Gegnerinnen (akzeptiert das bessere Argument), oder smasht den Ball zum Siegespunkt (setzt sich für ihre Leute ein). «Teamsport ist eine Lebensschule», sagt sie

es in ihren Worten. All diese Qualitäten setzt die ausgebildete Betriebsökonomin FH auch in ihrem Beruf ein: Sie hat mehrere Verwaltungsratsmandate inne, so bei der E. Willi AG und der Opan Spitex.

Verwaltungsratspräsidentin ist sie bei der Rehalp-Verwaltungs AG und der Bernischen Genossenschaft für Feuerbestattung, Vizepräsidentin bei der Spitex Genossenschaft Bern und der Zentrum Schönberg AG in Bern. «Mir entspricht das strategische Denken und ich bin mit den Ämtern als Verwaltungsrätin so richtig angekommen», erklärt sie. Dass sie mit der Oya-Management AG eine eigene Firma hat ist kein Zufall: «Schon als junger Mensch wollte ich immer selbstständig sein, Unabhängigkeit war mir immer wichtig. Es entspricht mir, strategische Entscheidungen zu treffen und Unternehmen nach meinen Werten zu prägen.» Auch beeindruckte sie zu sehen, zu welchen Leistungen Menschen fähig seien. «Manchmal braucht es einen Anstoss von aussen, damit jemand sein volles Potenzial leben und Besonderes leisten kann. Hier komme ich ins Spiel: Meine Aus- und Weiterbildungen, meine Erfahrung und meine Empathiefähigkeit helfen mir dabei, eine vertrauensvolle und wertschätzende Arbeitsatmosphäre zu schaffen, um Menschen und Organisationen weiterzubringen.» Kein Zufall also, dass sie Weiterbildungen in systemisch-lösungsorientiertem und einen MAS in Systemic Consultancy absolviert hat. Sprachkurse gehören ebenfalls seit Jahren zu ihren regelmässigen Weiterbildungen.

Dass sie sich sowohl bei ihren Clubs, dem Regionalverband und jetzt auf schweizerischer Ebene in Freiwilligenarbeit für Volleyball einsetzt, hat damit zu tun, «dass ich etwas zurückgeben will.» Seit 2015 ist sie die erste Frau an der Spitze des Verbandes, gleich im ersten Wahlgang setzte sie sich gegen die zwei Gegenkandidaten durch. Auch die zweite «Sport»-Wahl war sofort erfolgreich: Seit Anfang des Jahres gehört sie dem 13-köpfigen Exekutivrat von Swiss Olympic an, ebenfalls mit bestem Resultat der neu Gewählten ins Amt gesetzt.

Eigentlich hätte der letzte Sommer zu einem Höhepunkt werden sollen: Nora Willi hatte sich auf die olympischen Spiele 2020 in Tokio gefreut, das Flugticket und das Hotel waren gebucht. Dann wurden die Spiele verschoben. Aber auch dieses Jahr können sie nur ohne Zuschauerinnen und Zuschauer stattfinden. So kann die Schweizer Präsidentin die Schweizerinnen und Schweizer nur virtuell unterstützen. Die Beachvolleyballerinnen und -volleyballer sorgten bei den letzten Austragungen immer für spektakuläre Wettkämpfe. Aber: «Die Breite auf internationaler Ebene wird immer grösser und damit auch die Konkurrenz», so die Präsidentin. Der Verband macht aber alles, damit die ambitionierten Sportlerinnen und Sportler ihr Potential ausschöpfen können. «Will man eine gute Spitze ist die Förderung des Nachwuchses umso wichtiger» hält Nora Willi fest.

Selber steht sie nur noch neben dem Feld, feuert die Spielerinnen und Spieler an und übergibt Pokale. Aber so ganz ohne aktiven Sport kann sich Nora Willi ihr Leben denn doch nicht vorstellen. Golf ist die neue Leidenschaft. «Ich liebe es wirklich», meint sie schmunzelnd. Das passt: Golf braucht Demut, viel Übung und ohne strategisches Denken kommt man auch hier nicht weit. Also perfekt für Nora Willi.

Helvetia rennt!

Mit dem Slogan
«Frauen im Sport: Jetzt reden wir mit!»
hat alliance F eine Petition für Gleichberechtigung
im Sport lanciert.

Die erste Olympiasiegerin war eine Schweizerin; 1900 gewann Hélène de Pourtalès Gold im Segeln. Was damals eine Rarität war, ist heute die Regel: Sportlerinnen sind höchst erfolgreich. An den Olympischen Sommerspielen in Rio 2016 gewannen Schweizer Athletinnen mehr Medaillen als die Männer.

In den Stadien und Hallen, auf den Pisten und Rennbahnen haben die Schweizer Frauen zahlen- und erfolgsmässig zu den Männern aufgeschlossen. Und trotzdem sind sie in allen Gremien des Schweizer Sports krass untervertreten. Sie werden weniger gefördert, weniger unterstützt und haben schlechtere Trainings-, Spiel- und Reisebedingungen. Auch in der Medienwelt – vor und hinter der Kamera – fehlt die Balance und die Gleichbehandlung zwischen Mann und Frau.

«Helvetia rennt» will das ändern. Schweizerinnen sollen nicht nur im Wettkampf brillieren, sondern auf allen Stufen im Schweizer Sport mitreden und mitbestimmen. Der Gleichstellungsmarathon dauert schon lange, die Ziellinie ist noch nicht in Sicht. Helvetia rennt unermüdlich weiter. Denn sie weiss: Sport muss fair sein. Und Fairness bedeutet auch Gleichstellung.

Die Fakten

0%
Frauenanteil in der Geschäftsleitung von Swiss Olympic

16%
Frauenanteil bei den Schweizer Funktionär/innen an den Olympischen Winterspielen 2018

8%
Frauenanteil bei den Präsident/innen der Sportverbände

50%
Frauenanteil bei Hobbysportler/innen in der Schweiz

42%
Frauenanteil bei den Schweizer Sportler/innen an den Olympischen Winterspielen 2018

36%
Frauenanteil bei den Aktivmitgliedern in Schweizer Sportvereinen

39%
der Bevölkerung findet, dass Sport zur Gleichstellung der Geschlechter beiträgt

Die Forderungen

Frauen an die Spitze

Die Entscheidungsgremien von Schweizer Sportverbänden wie Swiss Olympic setzen sich zu gleichen Teilen aus Frauen und Männern zusammen. Dazu gehören die Geschäftsleitung, das Exekutivkomitee und das Sportparlament. Auch die Ausbildung und die Chefetagen der Sportmedienwelt werden dementsprechend besetzt. Kaderstellen werden öffentlich ausgeschrieben, das Wahlverfahren ist transparent. Die Verbände stellen mindestens je eine Frauen- und eine Männerkandidatur.

Zugang zu Fördergeldern

Frauen und Männer sowie Mädchen und Buben erhalten die gleichen Chancen und den gleichen Zugang zum Breiten- und zum Spitzensport. Die Gelder sind dementsprechend zu verteilen, die Finanzierung wird angepasst.

Nationale Anlaufstelle

Verbände und Vereine verpflichten sich zu aktiven Massnahmen gegen Missbrauch im Sport. Eine unabhängige nationale Anlaufstelle gegen psychische, physische und sexuelle Übergriffe wird geschaffen. Diese ist für alle offen, egal ob Kind, Jugendliche, Athlet/in, Familie, Team, Funktionär/in, Breitensportler/in oder Spitzensportler/in.

Kein Sexismus im Sport

Athletinnen werden über ihre Leistung und nicht über ihr Äusseres definiert und werden weder auf sexualisierte Darstellungen reduziert noch in ihrer Bedeutung marginalisiert. Forschung und Medien anerkennen die bisherige Diskrepanz und behandeln Sportlerinnen gleich wie Sportler.

Die Vorgaben zur Sportkleidung sind geschlechtsneutral. In keiner Sportart müssen Frauen knappere Tenues tragen oder mehr Haut zeigen als Männer.

Mitmachen

Jetzt die Petition unterschreiben:

www.helvetia-rennt.ch

«annajetzt»

Frauen in der Schweiz

Die Frauenzeitschrift «annabelle» hat mit dem Forschungsinstitut «sotomo» eine Frauenbefragung in der Deutschschweiz durchgeführt.

Die Resultate von «annajetzt»: In der Arbeitswelt macht den Frauen die mangelnde Gleichstellung zu schaffen, gleichzeitig befürwortet der Grossteil ein traditionelles Familienmodell.

Die befragten Frauen sehen durchaus grosse Fortschritte in der Verwirklichung der Gleichstellung von Frau und Mann in der Schweiz. Dennoch gibt es vor allem einen Bereich, bei dem die Mehrheit ein anhaltendes Gleichstellungsdefizit wahrnimmt: **die Arbeitswelt.** Konkret schätzt nur jede zweite Frau den eigenen Arbeitgeber als familienfreundlich ein und nur zwei von fünf sind der Ansicht, dass Frauen und Männer beim aktuellen Arbeitgeber die gleichen Karrierechancen haben. Vor allem die erlebte Ungleichheit in der Arbeitswelt dürfte dazu beitragen, dass denn auch 72 Prozent der Befragten der Ansicht sind, Männer hätten in der Schweiz insgesamt noch immer mehr Vorteile als Frauen. Dies ist im internationalen Vergleich einer der höchsten Werte der westlichen Welt.

Es erstaunt deshalb nicht, dass die Befragten vor allem in der Arbeitswelt dringenden Handlungsbedarf sehen. Die grosse Mehrheit der Frauen aus dem gesamten politischen Spektrum fordert, es müsse vorwärts gehen mit gleichem Lohn für gleiche Arbeit und der Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Dazu kommt die Forderung nach einer besseren finanziellen Absicherung im Alter. Besonders ältere Frauen geben den jüngeren Frauen mit auf den Weg, trotz Mutterschaft erwerbstätig zu bleiben und sich selber um finanzielle Angelegenheiten zu kümmern.

Zugleich zeigt sich, dass klassische Rollenmuster fortbestehen. Aus Sicht der befragten Frauen liegt das ideale Erwerbsspensum für traditionelle Familien bei 80 Prozent für den Vater und 50 Prozent für die Mutter. Das ist zwar weit weg von der 100:0-Rollenteilung, zementiert aber dennoch oft die finanzielle Abhängigkeit der Frau.

So könnte zurzeit nicht einmal die Hälfte der Frauen im Erwerbsalter den eigenen Lebensunterhalt selber finanzieren und jede fünfte Frau äussert sich dahingehend, dass sie sich deswegen auch nicht trennen könnte.

Diese ungleiche Verteilung der Erwerbsarbeit hat mitunter zur Folge, dass ein grosser Teil der Aufgaben zuhause an den Frauen hängen bleibt. Das gilt in erster Linie für die Organisation von Haushalt und Privatleben. Über 80 Prozent aller Frauen geben an, dass sie dafür deutlich mehr leisten als ihr Partner. Wenn die Erwerbsarbeit in traditionellen Familien hauptsächlich dem Mann zukommt, ist es naheliegend, dass die Verantwortung für die Arbeit zuhause vor allem bei der Frau liegt.

Bemerkenswert ist allerdings, dass auch die vollzeiterwerbstätigen Frauen stark unter dem sogenannten «Mental Load» leiden. Dies deutet darauf hin, dass auch bei vielen Männern klassische Rollenmuster fortbestehen. Die «annajetzt»-Studie zeigt, dass neben politischen Massnahmen auch das Aufbrechen bestehender Werthaltungen eine wichtige Rolle für die Beseitigung von Ungleichheiten zwischen den Geschlechtern spielen dürften.

Alle Resultate der Umfrage sind zu finden auf:
www.annabelle.ch

Erfrischende Farben Intuitive Balance Dynamisches Arbeiten

*Für mehr Bewegung
im Home Office*



Im Bild: HÅG Capisco



*Besuchen Sie
unsere Ausstellung.
Mein Team und ich
freuen uns
auf Sie!*

Nadja Sternik-Mäder
Geschäftsführerin & Inhaberin
Mitglied BPW Wil

büromöbel
JOMA
aadorf

Clever möblieren – im Büro oder Zuhause

joma.ch
052 365 41 11

DIE AUFRÄUMERIN


Text: Monique Ryser



Als neue Direktorin des Schweizerischen Turnverbandes muss Béatrice Wertli Schäden ausbügeln, die aus der Vergangenheit stammen. Nach Vorwürfen und Vorfällen mussten einige Funktionäre ihre Plätze räumen.

Man könnte sagen, sie sei die Frau fürs Grobe. Aber das tönt dann doch etwas martialisch und lässt einen grossen Teil ihres Wesens aus. Also anders: Sie ist eine Schnellstarterin und -denkerin, sie hat Humor, sie ist einnehmend, sie packt an. Deshalb passt auch der Ausdruck «Naturgewalt» zu Béatrice Wertli. Die 44-Jährige hat eine Präsenz, wie nur wenige Menschen sie haben. Und sie hat natürliche Autorität. Klar hilft die Grösse (1.76 m), die tragende Stimme, die Augen, die blitzen können, das (meist) schwarze Outfit aber auch eine Offenheit, die sofort spürbar ist und die zeigt: Ich höre zu, ich wäge ab, bevor ich meine Meinung sage. Die Wahl zur Direktorin des Schweizerischen Turnverbandes STV erstaunt also nicht. Denn der mit 380'000 Mitgliedern grösste Sportverband der Schweiz ist in der Krise. In den im «Magazin» des «Tages Anzeigers» veröffentlichten «Magglingen-Protokollen» berichteten acht Athletinnen der Disziplinen Kunstturnen und rhythmische Gymnastik von

schweren physischen und verbalen Misshandlungen. Ganz neu waren die Vorwürfe nicht, doch wurde jahrelang zu wenig genau hingeschaut. Bereits 2015 veröffentlichte Ariella Kaeslin, Europameisterin, Vizeweltmeisterin und mehrfache Sportlerin des Jahres, ihre Biografie unter dem Titel «Leiden im Licht». In diesem Buch kamen schockierende Details ihrer Karriere hervor. Doch es brauchte nochmals fünf Jahre, bis die Blase platzte und Sportministerin Viola Amherd zum Krisengipfel rief und Sanktionen androhte. Beim STV rollten Köpfe, ein Neuanfang stand an.



Béatrice Wertli (BPW Bern), Kommunikationsberaterin, CVP-Politikerin und neue Direktorin des Schweizerischen Turnverbands STV, posiert am Freitag, 5. Februar 2021 in Bern zum Portrait.

Foto: KEYSTONE/Alessandro della Valle

«Spitzenleistungen sollten vor allem das Resultat von Talent, Leidenschaft, Ausdauer, Geduld und einem förderlichen Umfeld sein. Und ganz sicher nicht von Drill», sagte die neu gewählte Wertli in einem Interview mit dem «Tages Anzeiger». Schmerzen kann es im Spitzensport auch geben, «sogar ich habe einmal die letzten fünf Kilometer eines Triathlons mit einem Ermüdungsbruch im Bein zurückgelegt.» Aber Schmerzen, die sich der Athlet selber zumutet sind nicht das selbe wie gequält und gedemütigt zu werden. Eine neu geschaffener Ethikkommission soll Athletinnen und Athleten nun als unabhängige Meldestelle dienen. «Genau so wichtig ist aber, dass wir die Strukturen so gestalten, dass so etwas nie mehr vorkommen kann», erklärt Wertli. Für sie sei heute noch unverständlich, wie das Quälen der Athletinnen so lange unter dem Deckel gehalten werden konnte, seien doch unzählige Betreuer und Betreuerinnen nahe dran.

Als Leiterin der STV-Geschäftsstelle in Aarau ist Wertli nicht nur für die Spitzensportler verantwortlich, sondern auch für den Breitensport, der tagtäglich in der ganzen Schweiz in 3000 Vereinen und Riegen zur Gemeinschaft und der Gesundheit beiträgt. Das alle drei Jahre stattfindende eidgenössische Turnfest ist der grösste polysportive Anlass der Schweiz und zusammen mit den kantonalen Turnfesten sind das Höhepunkte des Breitensports.

Selber war die neue Direktorin Mitglied der Triathlon-Junioren-Nationalmannschaft, läuft Marathon und joggt täglich, entweder frühmorgens oder spätabends. «Ich brauche das einfach.» Regelmässige körperliche Betätigung hilft, mit Herausforderungen und Stress besser umzugehen. Dass sie Herausforderungen liebt, zeigt sich bei Béatrice Wertli auch an ihrem beruflichen Werdegang. Nach dem Studium der Internationalen Beziehungen in Genf trat sie mit 22 Jahren als Kommunikationsverantwortliche ins CVP-Generalsekretariat in Bern ein. Das war sehr mutig, denn einen schwierigeren Job gibt es kaum. Am Morgen weiss man auf einem Parteisekretariat nie, welche Themen plötzlich aufploppen,

welche Skandale aufgedeckt, mit welchen neuartigen Ideen PolitikerInnen von sich reden machen wollen und was in den Sektionen und Kantonsparlamenten gerade abgeht. Erste Anlaufstelle für JournalistInnen ist dann jeweils die Kommunikationsverantwortliche des Generalsekretariates. Die muss dann bereits reagieren, während alle anderen noch überlegen, ob und wie man reagieren wolle. Béatrice Wertli hatte eine Linie, die sie bis heute durchzieht und die sie auch charakterisiert: Sie sagt offen, was sie weiss, sie hat Vertrauen in das Gegenüber und erwartet dasselbe auch von den jeweiligen Gesprächspartnern und Gesprächspartnerinnen. Meist hat das funktioniert. Wenn nicht, hat sie den Einzelfall anders gehandhabt, es hat aber nicht dazu geführt, dass sie ihre Grundsätze verleugnet hat. «Ohne ein Grundvertrauen funktioniert nichts», ist sie überzeugt. Nach weiteren Jobs bei der Post und im Bundesamt für Sport kam sie als Generalsekretärin zur CVP zurück und leitete die Schaltstelle der Bundesratspartei von 2012 bis 2018. Sie war Mitglied des Berner Stadtrates und bis vor kurzem noch Präsidentin der CVP des Kantons Bern. Zudem ist die Verwaltungsrätin bei einer auf digitale Lösungen spezialisierten Unternehmensberatung.

Irgendwie scheint ihr Tag mehr Stunden zu haben, als der anderer. «Nein», wehrt sie ab, «ich verbinde die Dinge miteinander.» So nahm sie die ganze Familie mit, als sie an der Kunstturn-EM in Basel ihren ersten offiziellen Auftritt als STV-Präsidentin hatte. Mietete für ein paar Tage eine Wohnung und hängte Freitage an, um mit den beiden Töchtern und ihrem Mann, dem Preisüberwacher Stefan Meierhans, Basels Museen zu erkunden. Und nun, da wir beim Thema Ehemann sind, kommt hier halt auch noch der Spruch, den sie hasst, der aber zu lustig ist, als dass man ihn nicht doch noch erwähnen sollte: «Es geht ja wirklich nicht an, dass man bei Frauen immer über die Frisur spricht. Aber noch schlimmer ist: Ich bin die einzige Frau, die permanent auf die Frisur ihres Ehemannes angesprochen wird.»

Auslaufmodell Hausfrau

Text: Bettina Weber*

Das Bundesgericht hat der Ehe als Lebensversicherung für die Frau ein Ende gesetzt. Das war überfällig: Kaum ein anderes Land hatte das Konzept so begeistert aufgenommen wie die Schweiz – mit Folgen bis heute.

Ausgerechnet das Bundesgericht! Dieses entrückt wirkende, höchste juristische Gremium in Lausanne sorgt dafür, dass die Gleichberechtigung in der Schweiz neuen Schwung erhält. Zwei Urteile mit den knochen-trockenen Kürzeln 5A_104/2018 und 5A_907/2018 beenden die Schiefelage zwischen den Geschlechtern nach einer Scheidung und sorgen für jene Gleichstellung, zu der sich Staat und Politik gerne vollmundig bekennen: Nach Auflösung einer Ehe sind fortan beide Parteien wieder wirtschaftlich selbstständig. Es gibt kein Anrecht mehr darauf, bis zum Pensionsalter «den bisherigen Lebensstandard» vom Ex-Partner finanziert zu bekommen.

Etwas weniger freundlich formuliert: Die Ehe als Lebensversicherung für Frauen hat ausgedient.

Die bislang herrschende Regel, wonach meist Männer für ihre Ex-Frauen mitunter zwei oder gar drei Jahrzehnte lang Unterhalt zahlen mussten, wirkte im internationalen Vergleich längst kurios. In den nordischen Staaten mit ihrem fortgeschrittenen Rollenverständnis empfand die juristische Fachwelt die Regelung als reaktionär.

Ein Fünftel verfügt über kein eigenes Einkommen

In der Schweiz hingegen gingen nach Bekanntwerden der neuen Rechtsprechung die Wogen hoch – in den Kommentarspalten und den Leserbrief-Foren war die Erregung gross. Die Hausfrau ist hierzulande immer noch ein weitherum akzeptierter weiblicher Lebensplan. Ein Fünftel aller Frauen bis 64 Jahre verfügt gemäss Bundesamt für Statistik über kein eigenes Einkommen, nach den Pensionierten machen die Frauen die zweitgrösste Gruppe der Nichterwerbstätigen aus.

Und gerade mal sieben Prozent aller Paare mit Kindern teilen sich die finanzielle Verantwortung, bei allen ande-

ren ist der Mann mehr oder weniger alleine dafür zuständig. Die Frauen sind zwar häufig, aber eben nur in kleinen Pensen erwerbstätig (die Schweizerinnen bilden dabei vor den Niederländerinnen über alle EU- und EFTA-Staaten gesehen das Schlusslicht). Für all diese Frauen hat die neue Rechtsprechung im Falle einer Scheidung massive finanzielle Folgen.

Der Reichtum der Schweiz machte die Frauen abhängig

Dass sich das Ernährermodell in der Schweiz so lange halten konnte, kommt nicht von ungefähr. Man muss es sich zunächst einmal leisten können. Das ist in Europa sowie in Nordamerika seit langem nirgends mehr der Fall – ausser in der reichen Schweiz. Hier stellen sich verheiratete Frauen die Frage, ob und falls ja, in welchem Pensum sie als Mütter arbeiten gehen wollen – überall sonst ist es meist eine wirtschaftliche Notwendigkeit

Der Reichtum der Schweiz machte die Frauen nicht frei, sondern abhängig. Und vielleicht machte er, wie so oft, auch träge: Warum neue Familienmodelle suchen und ausprobieren, wenn doch das althergebrachte ganz ordentlich funktioniert?



Villa Sassa

Eine Welt der Dienstleistungen *Un univers de services*

Wenige Minuten vom Zentrum von Lugano und vom Bahnhof entfernt schenkt das Hotel Villa Sassa Ihnen von seiner Panoramaterrasse aus einen wunderschönen Blick auf den Luganer See und die umliegenden Berge.

À quelques minutes du centre de Lugano et de sa gare, entouré d'un vaste parc, l'Hôtel Villa Sassa offre depuis sa terrasse panoramique une vue magnifique sur le Lac de Lugano et les montagnes environnantes.



Smart Working Rooms



7 Meeting Rooms



Gourmet-Restaurant | 3 Gault Millau points & Bistrot Bar



Parking place



Shuttlebus



120 Suites



3000 m² Wellness & Spa Area



DOT SPA



Dabei ist die Hausfrau ein vergleichsweise junges Konzept. Wenn konservative Kreise die guten alten Zeiten loben, in denen angeblich alle noch wussten, wo ihr Platz war, entbehrt das nicht einer zünftigen Portion Ironie. Denn die Hausfrau gab es bis ins 19. Jahrhundert überhaupt nicht. Eswar vielmehr umgekehrt: Frauen hatten sich nie ausschliesslich um Kinder und Haushalt gekümmert, sondern waren stets berufstätig gewesen, oft Seite an Seite mit den Männern.

Seit neustem weiss die Forschung, dass selbst bei den Jägern und Sammlern die Frauen mitnichten nur, selig summend, in den Wäldern Beeren pflückten, sondern dort mit Pfeil und Bogen umherstreiften. Entscheidend für ihre Aufgabe war nicht das Geschlecht, sondern die körperliche Verfassung. Um den Nachwuchs kümmerten sich jene, die nicht gut zu Fuss waren oder die Älteren.

Die Idee dahinter war ein möglichst kluges Nutzen der vorhandenen Kräfte und damit eine grösstmögliche Effizienz, nur das sicherte das Überleben der Gruppe. Für Ideologie war kein Platz. Die kam erst im 18. Jahrhundert ins Spiel. Die Berliner Kulturwissenschaftlerin Evke Rulfes – deren Buch über «Die Erfindung der Hausfrau» im Herbst beim Verlag HarperCollins erscheint –, erklärt am Telefon, wie um 1780/90 herum von Preussen aus ein neues, «total idealisiertes» Mutterbild lanciert wurde, das Deutschland bis heute prägen sollte und die Schweiz gleich mit.

Frauen sollten tugendhaft und häuslich sein

«Das Ziel dahinter war – wie immer – die Demografie. Es sollten möglichst zahlreiche, möglichst treue Staatsbürger hervorgebracht werden: fürs Militär, um Steuern zu zahlen, um weitere Kinder zu produzieren. Und das zu garantieren, war die Aufgabe der Mütter», sagt Evke Rulfes. Die Mütter sollten sich also nicht mehr die Arbeit mit ihren Männern teilen, wie sie das zuvor als Handwerkerinnen oder Unternehmerinnen in vielen Betrieben getan hatten, sondern fortan zu Hause bleiben und sich dem Nachwuchs widmen.

Rulfes sagt, die damals verbreiteten «Ratgeber für Hausväter» hätten Paare bis zu jenem Moment gleichberechtigt angesprochen, weil es dabei um das gemeinsame Führen von Betrieben gegangen sei. Heute würde man chlechtsneutral. Ab Ende des 18. Jahrhunderts richtete sich die Haushaltsliteratur dann nur noch an Frauen – und mit einem Mal war der Ton nicht mehr auf Augenhöhe, sondern wurde, so Rulfes, «belehrend und moralisierend». Vor allem, wenn es um die Mutterschaft ging. «Mit einem Mal gab es ganz viele Dinge, die Frauen insbesondere als Mütter tun oder eben nicht tun sollten, Stillen zum Beispiel wurde zur Vorschrift erhoben. Wer es nicht tat, war nun die berühmte Rabenmutter.»

Das aufstrebende Bürgertum nahm die Idee der fleissigtugendhaften Hausfrau dankbar auf – und trieb sie auf die Spitze: Eine Familie galt nur noch als «ehrbar», wenn die Frau zu Hause blieb. Leisten konnten sich das indes nur jene, die genügend Geld hatten, also die Mittel- und Oberschicht. In der Arbeiterklasse mussten sämtliche Mitglieder einer Familie, die irgendwie dazu in der Lage waren, einer Lohnarbeit nachgehen. Ehrbarkeit füllte keine hungrigen Mäuler.

Das Bild der Hausfrau als Statussymbol blieb haften und kehrte nach dem Zweiten Weltkrieg in der ganzen westlichen Welt mit Vehemenz zurück, auch in der Schweiz. Im Wirtschaftsaufschwung der Fünfzigerjahre bildete der Mann sich etwas darauf ein, dass seine Gattin nicht arbeiten gehen musste, die Gattin wiederum war stolz darauf, einen Mann geheiratet zu haben, der ihr die Demütigung einer ausserhäusigen Arbeit ersparte. Alle taten so, wie wenn es sich bei der Hausfrau um eine progressive Errungenschaft handeln würde.

Lohnunterschied hat mit der Erfindung der Hausfrau zu tun

Das ging so weit, dass nicht etwa die berufstätige Frau als emanzipiert galt, sondern eben die Hausfrau, «bewaffnet mit Zeit sparenden Apparaten, die sie befreien von der Mühseligkeit der altmodischen Hausarbeit», wie die amerikanische Historikerin Stephanie Coontz in ihrem Standardwerk «Marriage, A History» schreibt. Das hat Folgen bis heute. Wenn die Gattin doch einmal einer bezahlten Tätigkeit nachging, dann nur in einem kleinen Pensum und mit einem geringen Verdienst, weil dieser als eine Art Extra betrachtet wurde und nicht etwa als substanzieller Beitrag zum Familienunterhalt (selbst heute sprechen manche Frauen von ihrem Teilzeitjob als «Sackgeldverdien» oder «ein wenig aus dem Haus kommen»).

Aber schon damals mochten sich nicht alle damit zufrieden geben, dem Gatten abends freudestrahlend die Pantoffeln zu reichen. 1963 beschrieb die Amerikanerin Betty Friedan in ihrem Buch «Der Weiblichkeitswahn», wie depressiv ihr Dasein die Hausfrauen mache. Friedan nannte es «das Gefühl, das keinen Namen hat». In einer Offenheit, die für die damalige Zeit schockierend war, hielt sie fest: «Frauen wollen mehr als Mann, Haus und

Kinder». Sie traf damit einen Nerv, und trat – gänzlich unbeabsichtigt – die zweite Welle des Feminismus los.

Betty Friedan, verheiratet, Mutter dreier Kinder, studierte Psychologin und Journalistin, wollte eigentlich für einen Artikel ihre College-Freundinnen vor einer Klassenzusammenkunft befragen. Und stellte erschüttert fest, dass keine dieser privilegiert lebenden Kolleginnen glücklich geworden war. Es verhielt sich vielmehr umgekehrt: Das, was ihnen als weiblicher Traum schlechthin verkauft worden war, hatte sich als Mogelpackung entpuppt, an der viele von ihnen zu zerbrechen drohten. Die Frauen sassen da in ihren hübschen Vorortshäuschen, mit den perfekt betonierten Frisuren, den adretten Kindern, dem freundlichen Gatten und verspürten trotz werbeprospektartiger Fassade nichts als eine gigantische Leere. Wars das? Ist das alles?

Um den Alltag zu überstehen, wurde zu Alkohol und Psychopharmaka gegriffen; die Rolling Stones setzten dem aufkommenden, sehr populären Valium 1966 im Song «Mother's Little Helper» ein Denkmal. Und 13 Jahre später besang Marianne Faithfull 1979 ein Hausfrauenleben im so grossartigen wie traurigen Lied «The Ballad of Lucy Jordan», das damit endet, dass sich die Protagonistin vor lauter Einsamkeit und intellektueller Ödnis vom Dach ihres tadellos geputzten Hauses stürzt.

Betty Friedans Buch «Der Weiblichkeitswahn» hatte sich 3 Millionen Mal verkauft und war in unzählige Sprachen übersetzt worden. Sie bekam dafür nicht nur Lob, sondern auch eine Menge Kritik. Bemerkenswerterweise waren es oft weibliche Stimmen, die das Recht darauf, Hausfrau zu sein, am vehementesten verteidigten. In jüngster Zeit war das wieder häufiger zu hören gewesen – mit der Begründung, es handle sich dabei um eine emanzipierte Entscheidung. Wenig verwunderlich – die Hausfrau war immer wieder für alle möglichen politischen Zwecke genutzt und auch missbraucht worden. Meist von konservativer Seite: Zuletzt endete das in Deutschland 2013 in der «Herdprämie», und in der Schweiz versuchte (und scheiterte) die SVP im selben Jahr mit der Familieninitiative, die die Rolle der Kinder betreuenden Mutter stärken wollte.

Neuerdings sind es jetzt aber die Stimmen aus dem linken Lager, die einen Lohn für die Hausfrau verlangen. Die Rede ist von 7000 Franken monatlich – die stattliche Höhe soll wohl an die bürgerliche Herkunft des Konzepts erinnern.

***Bettina Weber ist Co-Leiterin des Ressorts Leben der Redaktion Tamedia. Dieser Artikel erschien in dem «SonntagsZeitung» und wird mit freundlicher Genehmigung der Autorin und des Verlags Tamedia abgedruckt.**

Pionierin mit Passion

Vor 25 Jahren hat Giselle Rufer die Uhrenmarke Delance gegründet. Seither ist viel passiert und die zierlichen Damenuhren haben sich beharrlich weiterentwickelt. Das vergangene Jahr war lang und schwierig. Doch die Firmeninhaberin steckte den Kopf nicht in den Sand, sondern nutzte die Zeit optimal.

Text: Daniela Bellandi*

«Als ich Anfang 2020 nicht mehr reisen konnte, nutzte ich die Zeit, um nachzudenken, Pläne zu schmieden und die prächtige Landschaft vor unserer Tür zu erkunden», erinnert sich Giselle Rufer, die Mitglied im BPW Neuenburg ist.

An einem Morgen im Februar habe sie die ersten Schneeglöckchen entdeckt und sich vom spriessenden Leben inspirieren lassen. Die Blumen als Sinnbild für Hoffnung und Wiedergeburt ermutigten sie, neue Ideen zu entwickeln und positiv zu denken. Kurz darauf war klar: Zum 25. Geburtstag des Unternehmens mit Sitz in Magglingen wollte sie eine Blumenkollektion lancieren.

Also begann sie, über Blumen und deren Bedeutung zu forschen. «Das war faszinierend», erinnert sie sich. «Ich habe festgestellt, dass viele Blumennamen auch Frauen-

namen sind.» Der geplanten Kollektion gab sie den Namen «Floralia», so nannten die alten Römer ihre Feiern zu Ehren der Göttin Flora. Diese Göttin der Blumen, der Gärten und des Frühlings war sabinischen Ursprungs. Der Kult wurde in Rom von Titus Tatius etabliert, dem legendären sabinischen König von Cures, König von Rom, dessen Thron er mit Romulus teilte.

«Ich hatte die Idee und den Namen, nun musste ich die Uhren kreieren», sagt Giselle Rufer. Zu diesem Zeitpunkt habe sich eine bekannte Miniaturistin bei ihr gemeldet und später sei eine Graveurin dazugekommen. So konnte die Kollektion Floralia geschaffen werden. Die Uhren sind mit bemalten Perlmutterzifferblättern und zarten Blumengravuren bestückt. Jede Uhr bekam einen Namen und eine Geschichte. Da gibt es beispielsweise die Anaé, die Florencia, Chloé, Daisy, Fang Ying, Bo oder Flora. Die

Texte sind von Giselle Rufer. Es gibt sie auf Französisch, Deutsch und Englisch. Doch wie kam die Firmeninhaberin von Delance eigentlich zu den Uhren?

Eine aussergewöhnliche Biografie

Nicht nur die Uhren von Giselle Rufer sind aussergewöhnlich, auch sie als Schöpferin ist es. Sie verliess die Schule bevor sie 15 Jahre alt war, um im Geschäft ihrer Mutter in Pruntrut eine kaufmännische Lehre zu absolvieren. Anschliessend unterstützte sie den Familienbetrieb, bis sie mit 22 Jahren heiratete und ihrem Mann nach Lausanne folgte. Überzeugt, dass Aus- und Weiterbildung bessere Lebensbedingungen für Frauen bedeuten begann sie, sich 1969 in Abendkursen am Gymnasium Lausanne auf die Maturität vorzubereiten und erwarb diese 1972. Während dieser Zeit kamen ihre beiden Kinder zur Welt. Eigentlich war ein Medizinstudium ihr Ziel, doch diesen Traum musste sie aufgeben, da sie nach einem Umzug nach Biel keine Lösung für die Kinderbetreuung fand. Deshalb schrieb sie sich an der Universität Bern ein und erwarb 1979 einen Abschluss in Kunst.

1986 schloss Rufer als erste Frau der Schweiz ein vierjähriges Ingenieurstudium in Informatik an der Ingenieurschule Biel ab. Später fand sie eine Stelle bei der Swatch Group, wo sie für die Lancierung der Flik-Flak-Uhren zuständig war. Anschliessend übernahm sie eine Stelle als Projektverantwortliche bei Omega. Dort entwickelte sie aus eigenem Antrieb ein Projekt für eine Frauenuhr. Dieses kam jedoch nicht zum Abschluss und Giselle Rufer verliess das Unternehmen, um ihre eigene Marke zu gründen: Delance – eine Uhr, die sie gemeinsam mit an-



deren Frauen entwickelt hat und die als Symbol für deren Talent und kreative Energie steht.

Wer mehr über die spannende Lebensgeschichte von Giselle Rufer erfahren möchte, kann dies in ihrer kürzlich veröffentlichten Biografie «Schmetterling im Wind» nachlesen.

Schmetterling im Wind: Lady to Watch, von Diana S. Zimmermann (Autor), Roswitha Menke (Übersetzung), Herausgeber: ABBI BOOKS

**Dieser Artikel wird mit freundlicher Genehmigung der Autorin Daniela Bellandi und des Fachmagazins Gold'Or (www.goldor.ch) abgedruckt*

FairSilk – Ein soziales Unternehmen

Sie suchen exklusive Geschenke und möchten dabei Gutes tun? Das ist möglich mit FairSilk! FairSilk Social Enterprise kauft hochwertige Seidenschals direkt von kleinen ProduzentInnen in sehr schwer zugänglichen Entwicklungsländern. Durch Ihren Einkauf verbessern Sie deren Lebensgrundlage. Zudem geht pro verkauftem Schal eine Spende von CHF 10.— an die Bildungsinitiative Teach a Child – Africa in Kenia.

Your choice – someone's livelihood!



FairSilk

www.fairsilk.ch

Bei Bestellung
Code **BPW21** eingeben

gelb

IST MEHR ALS EINE FARBE...



BPW SWITZERLAND
Business & Professional Women
CLUB BERN

www.bpw.ch/de/dv2021



Herzlichen Dank

Ein grosses Merci unseren Sponsoren.

75 JAHRE BPW CLUB BERN

BPW Delegiertenversammlung und Galadinner



Hirzel.Neef.Schmid.Konsulenten



LOHNGLEICHHEIT IST DER ERSTE SCHRITT

Unter dem Titel «Frauen in der Schweiz 2021» widmete die «Raiffeisen Forum Zeitschrift» eine ganze Ausgabe verschiedenen Aspekten der Gleichberechtigung. BPW-Schweizerland-Co-Präsidentin Claudine Esseiva publizierte darin zum Thema Lohngleichheit.

Text: Claudine Esseiva

Gleicher Lohn für gleiche Leistung ist eine Grundvoraussetzung für die Gleichstellung zwischen Mann und Frau. Das Prinzip ist seit 1981 in der Bundesverfassung verankert. Seit 1996 konkretisiert das Gleichstellungsgesetz den Verfassungsauftrag für das Erwerbsleben. Es verbietet direkte wie indirekte Diskriminierungen in allen Arbeitsverhältnissen und soll die Chancengleichheit im Erwerbsleben sicherstellen. Im Wortlaut heisst es: «Mann und Frau sind gleichberechtigt. Das Gesetz sorgt für ihre rechtliche und tatsächliche Gleichstellung, vor allem in Familie, Ausbildung und Arbeit. Mann und Frau haben Anspruch auf gleichen Lohn für gleichwertige Arbeit.»

Seit dem 1. Juli 2020 ist das revidierte Gleichstellungsgesetz in Kraft. Es verpflichtet Firmen mit über 100 Angestellten dazu, Lohnanalysen durchzuführen und die Ergebnisse den Mitarbeitenden zu präsentieren. Diese Meilensteine zeigen auf, dass auf der politischen Ebene für die Lohngleichheit viel erreicht wurde. Hat das gereicht, damit heute Frauen und Männer für die gleiche Leistung gleich viel verdienen? Leider nicht ...

Lohnunterschied zwischen Mann und Frau: 19 Prozent

Die Zahlen des Bundesamts für Statistik (BFS Stand 2018) zeigen klar auf, dass wir noch heute eine Lohndiskriminierung haben (www.ebg.admin.ch/Stichwort: Lohngleichheit). Ob in der Privatwirtschaft oder bei der öffentlichen Hand: Im Durchschnitt verdienten Frauen im Jahr 2018

19 Prozent weniger als Männer. 2016 waren es noch gut 18 Prozent weniger.

Einen Teil der Lohnunterschiede kann man auf das Bildungsniveau zurückführen, auf die Anzahl Dienstjahre oder ob jemand in einer Führungsposition ist oder nicht. Gemäss Bundesamt für Statistik reichen jedoch solche Erklärungen für über 45 Prozent der Fälle nicht aus. Dieser Teil ist dementsprechend diskriminierend und laut Verfassung verboten.

Dazu kommt die Tatsache, je höher man die Karrierestufe hinaufsteigt, umso höher sind die Lohnunterschiede. Sprich, das Problem ist nicht nur bei den tiefen Löhnen ein Thema, sondern auch auf hoher Kaderstufe. Auf der Ebene, wo Frauen wie Männer Karriere machen wollen, herrscht sogar die höhere Lohndiskriminierung als bei den Tieflöhnen. Im internationalen Umfeld befindet sich die Schweiz weiterhin im Mittelfeld. Länder wie Italien, Belgien, Schweden und Norwegen machen es klar besser.

Lebenslange Auswirkungen des Gender Pay Gap

Wenn Berufseinsteigerinnen bereits schlechter bezahlt werden als Berufseinsteiger, hat das lebenslang Auswirkungen. Sie werden den Rückstand nie mehr aufholen können, weder im aktiven Berufsleben noch in der Rente. Nicht ohne Grund sind Frauen weitaus häufiger von Altersarmut betroffen als Männer. Deshalb setzen wir in der Vereinigung Business and Professional Women Schweiz (BPW) in diesem Jahr junge Berufsfrauen ins Zentrum unserer Equal-Pay-Kampagne mit dem Motto «Game Changer – Mach dich stark für equal pay!» Wir wollen sie darauf sensibilisieren, welche Folgen es hat, wenn sie ihre Erwerbstätigkeit unter Wert verkaufen.

Doch nicht nur die Frauen profitieren von mehr Gerechtigkeit im Arbeitsleben. Es ist auch die Wirtschaft, die profitiert, wenn sie Bedingungen schafft, die uns im Erwerbsleben halten und unsere Kaufkraft stärken. Familien und damit auch die Männer profitieren, wenn Frauen nicht wegen schlechterer Verdienst- und Karrierechancen aus dem Arbeitsmarkt gedrängt werden. Wenn sich die Lohnschere zwischen Mann und Frau verringert, bietet sich die Chance, Betreuungs- und Erwerbsarbeit aufzuteilen, ohne finanzielle Einbussen zu erleiden. Davon profitieren vor allem junge Familien.

Was können wir tun?

Zur tatsächlichen Gleichstellung in der Wirtschaft wurde schon viel gemacht. So lancierten zum Beispiel 2009 Sozialpartner gemeinsam mit dem Bund das Projekt Lohngleichheitsdialog, das auf pragmatische Art und Weise den Prozess der Lohngleichheit zu beschleunigen versuchte. Es wurde leider 2014 eingestellt, weil freiwillige Massnahmen nicht zum gewünschten Erfolg geführt hatten. Das nun vorliegende Gesetz mit den Lohnanalysen, das seit Juli 2020 in Kraft ist, ist eine Folge davon. Der Lohnunterschied hat trotz all dem sogar wieder zugenommen. Eine Entwicklung, die einen schalen Nachgeschmack hinterlässt. Wie können wir unser Engagement so ausrichten, damit die letzten knapp zwanzig Prozent Lohnunterschied endlich beseitigt werden können?

Equal Pay Day

Die Business and Professional Women organisieren seit über zehn Jahren den Equal Pay Day. Der nationale wie auch internationale Aktionstag weist auf den noch immer bestehenden Lohnunterschied zwischen Männern und Frauen hin. 2011 rief die Europäische Kommission zum

ersten Mal zum Equal Pay Day auf. 2019 erklärten die Vereinten Nationen den 18. September zum International Equal Pay Day.

Das Symbol des Equal Pay Day ist die rote Tasche - weil Frauen ein Minus in der Tasche haben. Der Lohnunterschied wird in Arbeitstage umgerechnet - so markiert der Equal Pay Day den Tag im Jahr, an dem die Frauen erstmals Lohn für die geleistete Arbeit erhalten. Aufgrund der Datenerhebung 2018 ist dies aktuell der 22. Februar. Mit dem Aktionstag werden mehrere Ziele verfolgt: Auf der einen Seite will BPW die Frauen für das Thema sensibilisieren. Dieser erste Schritt ist wichtig. Frauen sollen sich bewusst werden, dass sie ihren Lohn gut verhandeln müssen, dass sie sich für die Lohnverhandlungen entsprechend vorbereiten müssen. Jobsuchende sollen ihre Kompetenzen nicht unter Wert anbieten. Dafür hat BPW Tipps und Tricks zusammengestellt.

Wie verhandle ich meinen Lohn?

1. Kennen Sie Ihre Kompetenzen, Erfahrungen und Qualifikationen!
2. Verhandeln Sie nicht für sich - verhandeln Sie für Ihre beste Freundin!
3. Bereiten Sie sich auf die Frage nach dem Lohn systematisch vor und recherchieren Sie vorgängig!
4. Zeigen Sie Interesse für die Pensionskasse!
5. Lassen Sie sich vom hübschen Drumherum nicht ablenken!
6. Seien Sie sich selbst!

Diese Hinweise mögen banal klingen, sie sind aber für uns alle eine gute Grundlage, die wir uns bei Lohnverhandlungen stets vor Augen halten müssen. Denn sogar

bühler ag

So individuell wie Ihr Lebensstil



Bühler Küchen AG | Galgenfeldweg 3-5, 3006 Bern

031 340 90 90 | buehler-kuechen.ch



michellebuehler@buehler-kuechen.ch



mir persönlich ist es passiert, dass ich bei einer Lohnverhandlung meinte, der Lohn sei mir nicht wichtig. Zum Glück hatte ich zu diesem Zeitpunkt ein Führungsteam, das bei dieser Aussage schmunzelte und meinte, ich soll nochmals neu mit Verhandeln anfangen. Dies zur Veranschaulichung, wie tief in uns allen Rollenbilder sind, wie wichtig die Vorbereitung für solche Gespräche ist, welche zentrale Rolle der Führungsstil und die Unternehmenskultur spielen. Denn wer denkt, die Verantwortung liege einzig bei den Frauen, täuscht sich und macht sich das Leben etwas gar einfach.

Es braucht immer zwei für eine Veränderung

Rollenbilder sind ein weiterer Punkt, bei dem BPW mit dem Equal Pay Day ebenfalls ansetzt. Die Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber sollen sich bewusst sein, dass leider bei Anstellungsgesprächen und Lohnverhandlungen noch oft die alten Rollenbilder mitschwingen. Auch die neuen, gesetzlich verlangten Lohnanalysen setzen dort an. Firmen sollen sensibilisiert werden genau hinzuschauen und dann, wenn nötig, die Lohnstrukturen und die Anstellungsprozesse anpassen. So sieht man schon viel öfter Stellenausschreibungen, in denen das Lohnband von Anfang an transparent kommuniziert wird. Wie bei fast allen Forderungen rund um die Gleichstellung von Mann und Frau ist bei der Lohngleichheit weiterhin ein Engagement der Politik, der Wirtschaft und der Zivilgesellschaft nötig. Es braucht aktive und konstruktive Kommunikation und Aufklärung. Die Wirtschaft muss man mit Zahlen und Fakten überzeugen und genau dort setzt die Lohnanalyse an.

Ich hoffe sehr, dass wir als Gesellschaft weiterhin die vorherrschenden Geschlechterrollen vom Mann als Hauptverdiener und der Frau als Betreuerin und Zusatzverdienerin kritisch hinterfragen. Der Wandel fängt stets im Kleinen und Privaten an. Redet mit euren Freundinnen und Freunden darüber, helft euch gegenseitig in der Vorbereitung von solchen Gesprächen, tauscht euch aus, vernetzt euch mit anderen. Damit wir gemeinsam eine Schweiz gestalten, in der Frau und Mann gleich viel wert sind.

Schauplatz 11 – Raiffeisen Forum Zeitschrift, Frauen in der Schweiz 2021, Frederike Asael & Hilmar Gernet (Hrsg.), Verlag Werd & Weber, Taschenbuch, 182 Seiten



BUCHTIPP: ANNA UND DIE NACHT

«Die Nacht ist noch jung!», hatte Papa gesagt, bevor er mit Mama tanzen ging. Was das bedeutet, wird Anna klar, als sie die Nacht tatsächlich trifft. Weil die Babysitterin nur mit ihrem Handy beschäftigt ist, schleicht sich Anna raus. Und da ist die Nacht und buddelt im Sandkasten! Während sie miteinander spielen, lernt Anna einiges über die Nacht – zum Beispiel, dass sie eine furchtbar schlechte Verliererin ist. «Papa hat recht», denkt Anna. «Die Nacht ist wirklich jung!» Von nun an geht Anna gerne ins Bett. Sie weiss, dass sie draussen nichts verpasst ...

Eine humorvolle, liebevoll erzählte Geschichte, die einen neuen Blick auf die Nacht schenkt, vor der sich Kinder oft fürchten. Die poetischen Bilder sind von Daniela Rütimann.

Tanja Kummer, geboren 1976 in Frauenfeld, wohnt in Kloten. Die Autorin schreibt Bücher für Kinder und Erwachsene. Sie ist Mitglied im BPW Frauenfeld. www.tanjakummer.ch



ISBN: 978-3-85546-353-4
Baeschlin Verlag, 2019
32 Seiten, ab 4 Jahren
CHF 29.80

BESTELLEN UNTER
WWW.BAESCHLINVERLAG.CH > ANNA UND DIE NACHT


BAESCHLIN



«Ohne digitale Kommunikationskanäle wird BPW keine jungen Mitglieder mehr finden»

Es ist ein frühlingshafter Freitag, an dem ich mich auf dem belebten Sechseläutenplatz in Zürich einfinde. Die Menschen sitzen mit Corona-Abstand auf den Metallstühlen. Sheerah Kim und ich kennen uns erst seit rund einem Monat. Persönlich getroffen haben wir uns noch nie. In Pandemiezeiten, in denen man sich kaum mehr gewohnt ist, Menschen zu treffen umso aufregender. Sheerah Kim ist Mitglied beim BPW Club Zürich und erst seit einem halben Jahr aus Singapur zurück, wo sie für ihren Arbeitgeber Swiss Re arbeitete und ebenfalls Mitglied im BPW Club Singapur ist.

Gespräch Sheerah Kim und Linda Herzog

Die Zürcherin Sheerah Kim arbeitet für Swiss Re in Singapur. Sie kandidierte als Young Representative für BPW International. Das Interview mit Linda Herzog, Co-Geschäftsführerin von BPW Switzerland, entwickelte sich zum Gespräch von zwei jungen Frauen über Karriere, Zivilstand, Mentoren und BPW International.

Linda: Sheerah, wir treffen uns ja heute zum ersten Mal in Person...

Sheerah: Ja stimmt, dabei habe ich das Gefühl wir kennen uns schon lange.

Linda: Geht mir genauso! Weil wir aber noch nicht so viel voneinander wissen, habe ich mir gedacht, wir beginnen damit, eine Annahme über die jeweils andere zu treffen. Fängst du an?

Sheerah: Also... Ich nehme an, du hast eine Lehre gemacht?

L: Nicht ganz...Ich war an der Fachmittelschule Aarau. Und wenn meine LinkedIn-Recherchen korrekt sind, warst du zur selben Zeit an der neuen Kantonsschule Aarau?

S: Das ist richtig, ja. Dann waren wir vielleicht zeitweise auch beide gleichzeitig im Aarauer Nachtleben unterwegs?

L: Gut möglich!

S: Wie sieht es jetzt aus, ist dein Partyleben vorbei?

L: Ja schon ziemlich. Das Jahr 2020 kam dazwischen! (wir lachen beide) Nein, im Ernst, ich war auch schon vorher weniger auf Parties und vermisse es aktuell auch nur wenig. Ich habe das während meines Studiums ziemlich ausgelebt.

S: Ich vermisse meine Studienzeiten! Ich habe zwar nebenher bereits mit einem 80-Prozent-Pensum bei der Swiss Re gearbeitet. Aber im Studium hatte ich das Gefühl langsam zu verstehen, wie die Welt funktioniert und dass ich sie mit genug Idealismus verändern kann. Mir wurde dort aber auch erstmals klar, was ich im Geschäftsleben anders machen muss, um sichtbar zu werden und Akzeptanz zu erhalten. Während dieser Zeit bin durch meine Mentorin bei Swiss Re dann zu BPW gekommen. Wie war das bei dir im Studium?

L: Ich glaube, ich war während meines Bachelor-Studiums ziemlich verträumt und leider auch ziemlich faul. Ich hatte zwar auch das Gefühl, dass mir die Welt offen steht. Was du beschreibst, habe ich aber erst viel später gelernt oder lerne es vermutlich gerade jetzt noch. Wir waren aber bei den Annahmen: Ich glaube, du bist eine Person, die immer «all in» ist, wenn Du zu etwas ja sagst und keinen Aufwand scheut. Richtig?

S: Das ist so. Ich bin aber auch ziemlich schnell wieder «all out». Vielleicht kann ich hier lernen, dass es bei einem commitment auch etwas dazwischen, sozusagen Graustufen geben kann.

L: Apropos «all in»: Du hast anlässlich der General Assembly von BPW International als Young International Representative kandidiert und wurdest nicht gewählt. Bist du enttäuscht?

S: Nein. Ich bin enttäuscht, wie der Kongress abgelaufen ist. Der Austausch mit den Delegierten hat mir aber auch gezeigt: Das ist es jetzt noch nicht gewesen mit mir und BPW International. Ich kann mich nicht nur beschweren, ohne eine mögliche Lösung anzubieten. Wenn mir jemand die Möglichkeit gibt, an dieser mitzuarbeiten, dann sage ich ja, bis ich das Gefühl habe, alles getan zu haben, um eine Veränderung der Situation herbeizuführen.



L: Die Nominierten für das Amt der Young International Representative haben am Kongress einen sehr gut vernetzten und gar freundschaftlichen Eindruck gemacht. Wie kam das?

S: Das ist vor allem der Verdienst der ehemaligen Young International Representative, Neelima Basnet. Sie hat immer versucht, die Leute auch virtuell zusammenzubringen und dafür auch Kommunikationstools genutzt, die nicht unbedingt zu den offiziellen Kanälen von BPW International gehören, wie die bestehende Whatsapp-Gruppe «Young BPW International». Ihr war das wichtig. Die neu gewählte Young International Representative, Tomi Odusi Fadina, ist von Beruf Schauspielerin und Sängerin und hat einen weniger business-geprägten Hintergrund. Ich denke, sie kann in dieser Position viel für sich lernen aber auch Neues mitbringen. Sie führt beispielsweise zurzeit Social Media Kampagnen zum World Earth Day. Wichtig ist einfach, dass sie die Kommunikation mit allen Regionen und Kanälen abstimmt.

Location-Wechsel: Mittlerweile befinden wir uns in Sheerah's grosszügiger Jugendstil-Wohnung in Zürich. Der Weg von der Tramstation her war steil und für Sheerah, die sich von einer Operation an der Hüfte erholt, eine sportliche Herausforderung, wie sie sagt. Wir haben koreanisches Essen bestellt und sitzen in ihrer lichtdurchfluteten Küche mit Blick in einen grünen Garten. Gerade, als wir den Gesprächsfaden wieder aufgenommen haben, klingelt der Lieferservice.



L: Eine internationale Gruppe von Youngs hat einen achtseitigen «letter of concern» an die internationale Generalversammlung vorgelegt. Möchtest du nochmals die darin vorgebrachten Punkte und Forderungen an den Verband zusammenfassen?

S: Zunächst einmal möchte ich sagen, dass gerade das freundschaftliche Verhältnis unter den Youngs, von welchem wir vorhin gesprochen haben, sicherlich dazu beigetragen hat, dass dieses Dokument innerhalb von drei Tagen zustande kam und so viele Leute daran gearbeitet haben. Viele der Verfasserinnen kenne ich wirklich schon lange und zu sehen, dass andere ebenfalls dasselbe Wertesystem haben, war sehr wertvoll. Unsere Hauptkritik besteht darin, dass während des Kongresses eine Zensur stattgefunden hat und demokratische Prozesse insbesondere in Bezug auf die Debattenkultur eingeschränkt worden sind.

L: Zensur ist ein hartes Wort im Zusammenhang mit einem internationalen Kongress einer Organisation wie BPW...

S: Natürlich, auch in einem parlamentarischen Prozess und in allen internationalen Organisationen gibt es Beschränkungen der Redezeit. Aber wenn der Unmut in einem Raum – auch wenn dieser digital ist – während mehreren Tagen so gross wird, dann muss den vorgebrachten Themen Zeit eingeräumt werden. Das muss in der Organisation eines solchen Kongresses mit eingeplant werden. Viele Themen konnten nicht debattiert werden und die Befugnis darüber zu entscheiden, lag an

wenigen Personen. Ebenfalls wichtig ist, dass die Wahl- und Abstimmungsprozesse überarbeitet werden. Dafür braucht es klare Prozessbeschreibungen.

S: Wenn die Youngs das Sagen hätten: Was müsste in den ersten 100 Tagen der Präsidentschaft geändert und angegangen werden?

Es muss hier in kurz-, mittel- und langfristigen Veränderungen gedacht werden. Zu den immediate changes müssen transparente Finanzen gehören. Es werden Projekte mit Mitgliedergeldern finanziert. Und wenn nicht absolut klar nachvollziehbar ist, wofür dieses Geld eingesetzt ist, ist das extrem schwierig. Es braucht dringend eine unabhängige Revision. Fehler können passieren, diese kann man korrigieren, aber man muss transparent und klar sein dabei, dafür braucht es eine klare Stellungnahme dazu. Denn BPW ist nicht die einzige Organisation, durch welche sich Frauen, insbesondere junge Frauen heute vernetzen können. Und viele der anderen Möglichkeiten sind kostenlos. Eine BPW-Mitgliedschaft kostet. Und für mich als junges Mitglied stellen sich dann natürlich auch Fragen wie: Weshalb gibt es keine internationale Datenbank und weshalb werden die sozialen Medien so wenig genutzt? Es muss in digitale Plattformen und Kommunikationskanäle investiert werden. Ansonsten wird BPW International keine neuen jungen Frauen als Mitglieder gewinnen können.

L: Brauchen wir heute eine Organisation wie BPW noch, um uns weltweit zu vernetzen?

S: Ich denke, die Unique Selling Proposition von BPW ist

ganz klar, dass das Netzwerk international, konfessionell neutral und nicht parteipolitisch ist und vor allem Frauen aus allen Branchen offensteht! Als ich noch jung und grün hinter den Ohren war, hat BPW mir sehr in meiner persönlichen Entwicklung geholfen und war sehr empowernd! BPW ist wie eine Probefläche, eine sichere Umgebung in welcher man Best Practices von anderen Frauen lernen darf und auch etwas ausprobieren kann.

L: Bei BPW darfst du auch Unsicherheiten zeigen, die du vor Personen im Umfeld deines Arbeitgebers vielleicht nicht zeigen würdest? Meinst du das so?

S: Absolut! Man bespricht Themen, die ich in einem internen Training vielleicht nicht unbedingt diskutieren würde. Und das wiederum hat mir das Selbstvertrauen gegeben, bei meinem Arbeitgeber gewisse Themen anzubringen. Und BPW ist als Marke sehr wertvoll und vor allem in bestimmten asiatischen Ländern mit viel Prestige verbunden. Beim BPW Club Singapur, bei welchen ich ebenfalls Mitglied bin, sind viele Mitglieder im mittleren oder Senior Management und in Technologie Firmen tätig. Als Young BPW trifft man damit Frauen in Positionen und Branchen, zu welchen man sonst kaum Zugang hätte. Und damit sticht BPW auch in Singapur als Organisation heraus und ist sehr spannend für Quereinsteigerinnen in neue Branchen. Die Marke BPW verliert aber an Wert, wenn sie nicht gepflegt wird und viele Youngs in der Schweiz nutzen die internationale Ebene nicht. Es bräuhete eigentlich eine Art LinkedIn für BPW...

L: Womit wir wieder bei der Datenbank wären, die es benötigt. Eine, bei der ich entscheiden könnte, mit wem will ich mich vernetzen und wem will ich mehr Infos über mich geben.

S: Genau und eine interaktive Webpage, speziell um Netzwerken zu können. Und es braucht eine Website über alle Regionen. Ich denke, dass auch der Impact, welchen die grossen Projekte haben, an bestimmten Indikatoren gemessen werden muss! Um ersichtlich zu machen, in welche Bereiche BPW noch mehr investieren muss. Für mich wurde an diesem Kongress deutlich: An Menschen, die etwas ändern wollen, fehlt es definitiv nicht.

L: Sprechen wir noch etwas über dich: Du bist seit 14 Jahren bei deinem Arbeitgeber Swiss Re. Bist du allgemein eine sehr treue Seele oder was macht die Arbeit bei Swiss Re für dich aus?

S: Das Wichtigste ist, gute Chefs zu haben und da hatte ich immer Glück! Ein guter Chef kommt auf dich zu mit Vorschlägen wie: Du könntest doch ein Studium absolvieren, wir unterstützen dich dabei. Ich hatte auch mal einen Vorgesetzten, mit welchem ich mich über längere Zeit überhaupt nicht verstanden habe und trotzdem hat er mir gute Projekte zugeteilt, war fair und professionell.

L: Hattest du auch Frauen als Vorgesetzte?

S: Nein. Ich habe sehr eng mit der CEO APAC in Singapur, einer Frau, zusammengearbeitet. Sonst ist Rückversicherung eine sehr männerdominierte Branche.

L: Wenn die Pandemie nicht gewesen wäre, wie wäre es für dich weitergegangen?

S: Dass ich aktuell nicht mehr in Singapur, sondern in der Schweiz bin, hat auch mit meiner Krankschreibung zu tun. Aber ich wäre wohl irgendwo in Asien weitergezogen. Hier in der Schweiz war es mir etwas zu langsam.

L: Würdest du dich überall auf der Welt wohlfühlen?



Bureau- Frauenpower



BUREAU STELA

Du benötigst Unterstützung in:

- Treuhand
- Administration
- Kommunikation
- Marketing

Wir bieten die gesamte Palette an Bürodienstleistungen – wähle, was du benötigst!

Du startest durch:

- Du möchtest eine Firma gründen?
- Du hast gerade eine Firma gegründet?

Wir bieten Gründer- und Starterpakete an, damit du Vollgas geben kannst!

Vertrauenswürdig · Seriös · Professionell · Vielseitig
Kontaktiere uns!

Bureau Stela GmbH
Hirsernweg 5
CH-6052 Hergiswil
hallo@bureau-stela.ch
www.bureau-stela.ch

Nela +41 79 566 98 81
Stephanie +41 79 283 49 77

Treuhand · Administration · Kommunikation · Marketing

S: Vermutlich ja, ich sehe mich schon etwas als Global Citizen. Meine Freunde und meine Familie sind überall auf der Welt verteilt. Dass ich aber im Ausland für eine Schweizer Firma gearbeitet habe, war sicherlich sehr entscheidend. Denn Loyalität hat viel damit zu tun, ob die Arbeitskultur stimmt und du an die Vision glaubst. Ich hatte die Möglichkeit, viel hinter die Kulissen zu blicken. Das kann sehr inspirieren. Findest du eigentlich deine Arbeit bei BPW Switzerland inspirierend?

L: Ich finde sie absolut inspirierend ja und würde sagen, dass ich mich sicher, einmal pro Tag inspiriert fühle. Und ich sehe sehr viele Chancen und Möglichkeiten in meiner Arbeit. Auch wenn es sehr viel administrative Knochenarbeit ist, welche nach aussen nicht sichtbar ist, geschweige denn zur Sichtbarkeit von Frauen in der Schweiz beiträgt, aber doch halt wichtig ist.

Nun noch zu einem anderen Thema: Wir sind ja in einem sehr ähnlichen Alter und haben darüber gesprochen, dass es dauern kann bis man lernt, sich im beruflichen Umfeld Akzeptanz zu verschaffen und sich sichtbar zu machen. Hast du die Erfahrung gemacht, dass du in Bezug auf dein Alter anders behandelt wurdest als männliche Kollegen von dir?

S: Ja, aber diese Erfahrung war sehr altersunabhängig. Ich war schon mal sehr jung verheiratet. Das hat sehr viel verändert in meinem Berufsleben. Die Leute gaben mir dann das Gefühl, jetzt ist sie erwachsen, man kann sie ernst nehmen.

L: Mit dieser Antwort hätte ich jetzt am wenigsten gerechnet...

S: Ich weiss, aber es wurde wirklich auf meinen Ringfinger geschaut. Sicher, ich habe mich elegant gekleidet, was mich vielleicht etwas älter gemacht hat. Aber man ging erwachsener mit mir um, während ich verheiratet war. Ich dachte mir auch, das ist doch eine veraltete Mentalität.

L: Und hat es sich wieder verändert, als ihr euch habt scheiden lassen?

S: (lacht schallend) Es war sicher kein Stigma. Die Kolleginnen und Kollegen wussten, ich war wieder auf dem Markt und ich habe viele interessante Einladungen zum Lunch erhalten, auch von Frauen in einer ähnlichen Situation. Eigentlich habe ich aber immer versucht, meinen Beziehungsstatus im Berufsleben auszublenden. Aber ja, vielleicht ist es in der Geschäftswelt attraktiver, Single zu sein....

L: Man wird vielleicht weniger nach seiner Familienplanung gefragt...

S: Das ist sehr gut möglich, obwohl Kinder zu haben, in meinem Team sehr positiv konnotiert ist.

L: Ganz allgemein, würdest du sagen, dass du in beruflicher Hinsicht deinen Traum lebst?

S: Meine Zeit in Singapur war ein erster Schritt eines kosmopolitischen Traumes. Ich habe es sehr genossen viele Reisen nach Hongkong, Peking und Tokio unternehmen zu können und dort für meine Firma gebraucht zu werden. Aber es gab auch Vieles, das mich gestört hat. Vor allem im Zusammenhang mit dem Thema Nachhaltigkeit. Ich finde mit diesem Lebensstil geht auch eine grosse Verantwortung einher. Aber ja, ich kann mir vorstellen, diesen Traum weiterzuleben.



axilla
die werbeagentur

"WER AUFHÖRT
ZU WERBEN,
UM GELD ZU SPAREN,
KANN EBENSO SEINE
UHR ANHALTEN,
UM ZEIT ZU SPAREN."
HENRY FORD

axilla werbeagentur dorothee stich
marktgasse 10 062 745 00 00
ch-4800 zofingen info@axilla.ch

www.axilla.ch

ANTRETEN ZUR BEWERBUNG



Nicht nur Uniform, Kaserne und Kampfbahn: Das VBS ist mehr als militärische Truppen und beschäftigt Menschen aus über 200 Berufsfeldern. Da ist auch für jede Frau etwas dabei. Um dies noch bekannter zu machen, ist das VBS neu Firmenmitglied bei BPW Switzerland.



«Was man weiss und doch nicht kennt» – so hiess in den 80er Jahren eine beliebte Fernsehsendung für Jugendliche. Diese Aussage trifft für viele von uns auch auf das Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS) zu: Das VBS ist ein äusserst vielfältiges Departement, ist in der ganzen Schweiz präsent, spricht zig Sprachen und bietet mehr als 200 verschiedene Berufe an. Die Mehrheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind zivile Angestellte, nur ein Viertel arbeitet in Uniform. «Unsere Mitarbeitenden bilden eine grosse Vielfalt an Berufen, Regionen und Sprachen ab», bestätigt auch Sabine Lehner, Beauftragte Diversity Management im VBS.

Das Departement setzt sich stark für Diversity ein. Zurzeit liegt der Fokus auf der Gleichstellung von Frauen und Männern und der Erhöhung des Frauenanteils. Beträgt dieser in der gesamten Bundesverwaltung 44 Prozent, so machen Frauen im VBS immerhin 35 Prozent aus, in der Gruppe Verteidigung aber nur 13 Prozent und in der Armee lediglich noch 0,9 Prozent. Das Ziel von Departementschefin Viola Amherd ist deshalb klar: Der Frauenanteil muss erhöht werden. Die Arbeitsgruppe «Frauen in der Armee» veröffentlichte am 8. März 2021 einen Bericht dazu und definierte erste Massnahmen darin.

Zudem wird die Mehrsprachigkeit, die berufliche Integration von Menschen mit Behinderung, die Vereinbarkeit von Berufs- und Privatleben sowie die Zusammenarbeit zwischen verschiedenen Generationen gefördert. Das VBS umfasst sieben Verwaltungseinheiten, die diese grosse Vielfalt aufzeigen:

Generalsekretariat (GS-VBS)

Das Generalsekretariat ist die Stabsorganisation des Departements. Es unterstützt die Departementschefin als Mitglied des Bundesrats sowie bei der Leitung des Departements. Das GS-VBS erarbeitet die politische Strategie sowie Vorgaben für die Verwaltungseinheiten und unterstützt und kontrolliert deren Umsetzung. Weiter sorgt es für die Planung, das Controlling und die Koordination auf Stufe Departement in den Querschnittsbereichen Personal, Finanzen, Recht, Cyber, Digitalisierung und Informatik, aber auch in der Sicherheitspolitik oder im Bereich Raum und Umwelt.

Wussten Sie, dass das Generalsekretariat ...

- Jahr für Jahr mehr als 60 000 Personensicherheitsprüfungen für die ganze Bundesverwaltung durchführen lässt?
- jährlich rund 200 VBS-Geschäfte für den Bundesrat aufbereitet?
- 654'000 Bücher und 7'800 Zeitschriftentitel durch die Bibliothek am Guisanplatz in Bern aufbewahren lässt?

Nachrichtendienst des Bundes (NDB)

Der NDB befasst sich mit der Früherkennung und Bekämpfung von Terrorismus, gewalttätigem Extremismus, Spionage, der Verbreitung von Massenvernichtungswaf-

Fotos: VBS/DDPS

«Wenn ich eine Frau berufe,
dann nicht wegen ihres
Geschlechts, sondern weil
sie die Beste ist.»



fen und deren Trägertechnologie sowie Cyberangriffen auf kritische Infrastrukturen. Zudem beschafft er Informationen zu sicherheitspolitisch bedeutsamen Vorgängen und wertet diese aus. So liefert der NDB entscheidende Beiträge, damit die Bedrohungslage der Schweiz jederzeit umfassend beurteilt werden kann. Er trägt damit direkt zum Schutz der Schweizer Bevölkerung bei.

Wussten Sie, dass der Nachrichtendienst ...

- über eine Belegschaft verfügt, die mehr als 50 Sprachen spricht?
- Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus vielen verschiedenen Berufsgruppen beschäftigt, beispielweise Elektriker, Übersetzerinnen oder Historiker?
- seit 2016 mit dem Prädikat «UND» als besonders familienfreundlicher Arbeitgeber zertifiziert ist?

Gruppe Verteidigung

Das Rückgrat der Schweizer Armee. Sie unterstützt diese in den Bereichen der Planung, Entwicklung, Ausbildung und Führung. Mit ihren rund 9000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern (3000 militärische und 6000 zivile Angestellte, davon 500 Lernende) stellt sie die Bereitschaft der Milizarmee sicher. Die Armee erfüllt die Aufträge, die ihr von der Verfassung übertragen sind. Sie schützt Land und Bevölkerung vor möglichen Gefahren und Bedrohungen und unterstützt bei Bedarf die zivilen Behörden sowohl im Alltag als auch in Krisenlagen. Darüber hinaus leistet die Armee ihren Beitrag zur internationalen Friedensförderung.

Wussten Sie, dass die Schweizer Armee ...

- rund 200 zivile Berufsfelder abdeckt?
- rund 140 Arbeitsorte in der ganzen Schweiz anbietet?
- seit 2019 über die erste Kampffjetpilotin des Landes verfügt?

Bundesamt für Rüstung armasuisse

Die armasuisse ist das Kompetenzzentrum des Bundes für die Beschaffung von technologisch komplexen Systemen und Materialien. Es stellt sicherheitsrelevante Technologien bereit und ist für das Qualitätsmanagement sowie für die Immobilien des VBS verantwortlich. Rund 870 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erarbeiten in der ganzen Schweiz massgeschneiderte Lösungen für militärische und zivile Kunden. armasuisse leistet einen wertvollen Beitrag zur Sicherheit und Attraktivität der Schweiz in verschiedenen einzigartigen Projekten – von der Technologieforschung und -erprobung bis hin zur Arbeit am umfangreichen Immobilienportfolio.

Wussten Sie, dass armasuisse ...

- rund 24 000 Hektaren Land (= Fläche Kanton Zug) bewirtschaftet und 8000 Gebäude und Anlagen betreut?
- 100 % der Elektrizität aus erneuerbaren Quellen, vor allem aus Wasserkraft, bezieht?
- in Thun neuerdings einen Cyber-Defence-Campus zum Schutz der Schweiz vor Cyber-Risiken betreibt?



«Als Intermezzo gedacht»

Um sich bei BPW vorzustellen, gab es am Vorabend der virtuellen Delegiertenversammlung eine Zoom-Präsentation. Neben Sabine Lehner war auch Mahidé Aslan dabei, die ihren Werdegang im VBS darlegte und aufzeigte, dass im VBS grosse Möglichkeiten für nicht traditionelle Karrieren möglich und gewünscht sind.

Mahidé Aslan ist heute Leiterin Krisenmanagement Verteidigung und sagte: «Mein Weg ins VBS war überhaupt nicht vorgezeichnet, sondern ergab sich dank der interessanten Aufgaben und weil ich immer wieder gefordert und gefördert wurde». Aslan studierte Rechtswissenschaften, war in Europa und Asien in der Forschung tätig, absolvierte ein Praktikum in einer Anwaltskanzlei und trat schliesslich eine Stelle als Gerichtsschreiberin an.

«Das war interessant, es erfüllte mich jedoch nicht.» Sie bewarb sich also auf ein Stelleninserat beim Kompetenzzentrum SWISSINT (Swiss Armed Forces International Command). SWISSINT ist für die Umsetzung des dritten Armeeauftrags «Friedensförderung» verantwortlich und ist unter anderem mit der Rekrutierung und Ausrüstung, der einsatzbezogenen Ausbildung und der nationalen Führung während des Einsatzes betraut. Gesucht wurde damals ein «Stabsoffizier Personelles und Legal Adviser» für die KFOR-Swisscoy in Kosovo. KFOR-Swisscoy ist der Verband der Schweizer Armee im Kosovo, der im Rahmen der friedensfördernden Militärmission KFOR der NATO im Kosovo von der Schweiz zur Verfügung gestellt wird. «Ich hatte noch keine militärische Erfahrung, sondern zivil bereits einiges gemacht», stellt Mahidé Aslan klar. Das war aber kein Nachteil, vor allem, weil Frauen in Friedensmissionen gefragt sind und die UNO Vorgaben zu einem mindestens 15-prozentigen Frauenanteil innerhalb der Missionen macht. Safe and Secure Environment (SASE), also die Wiederherstellung von Sicherheit ist die Kernaufgabe, damit in einem Nachkriegsland sich die Staatlichkeit wieder etablieren kann. Im Kosovo und in Bosnien sind sogenannte Beobachtungs- und Verbindungsteams eingesetzt, die direkt mit der Bevölkerung und verschiedenen Organisationen in Kontakt sind. Es gibt spezifische Frauenthemen: Frauen sind oft massiv von Kriegshandlungen betroffen, haben körperliche und psychische Übergriffe erlebt. Sie sprechen vertrauensvoller mit anderen Frauen, auch in Uniform, als

mit Männern darüber. Die weibliche Bevölkerung macht auch in den Nachkriegsgebieten rund 50% der Gesamtbevölkerung aus und sie muss für den Wiederaufbau unbedingt eingebunden werden. Deshalb ist es wichtig ist, dass in Friedenstruppen beide Geschlechter vertreten sind. Gemischte Teams können viel breitere, vielseitigere Kontakte knüpfen und Informationen sammeln.

Aslan absolvierte Ausbildungskurse zur militärischen Friedensförderung und war dann als Rechtsberaterin und Personalchefin im Hauptquartier in Pristina stationiert. «Eigentlich war dieser militärische Einsatz als Intermezzo geplant», meint sie. «Doch dann wurde mein Engagement bei Swisscoy zum Einstieg ins VBS.» Sie selber wurde zum «Pilotprojekt», indem sie als Zivile zur Kommandantin eines Verbindungs- und Beobachtungsteams in Bosnien-Herzegowina eingesetzt wurde. «Es gab auch Widerstand dagegen: Nicht alle waren zu Beginn begeistert, dass eine Quereinsteigerin gleich die Kommandantenfunktion übernimmt. Sie habe aber immer die volle Unterstützung ihrer Vorgesetzten gehabt», erinnert sie sich. Solche Situationen seien zu Beginn nicht einfach, doch bringe hohe Leistung, Beharrlichkeit und auch die Einsatzerfahrung miteinander am Ende den Erfolg. Danach folgte der Posten als Personalchefin von SWISSINT, wo sie, nebst Digitalisierungsprojekten und Kurzlaufbahnkonzepten in der Friedensförderung, auch die Frauenförderung vorantrieb. Auch Weiterbildungen wurden durch das VBS unterstützt und sie erlangte berufsbegleitend den Master of Public Administration der Hertie School of Governance. Vor mehr als zwei Jahren übernahm sie schliesslich die Funktion Chefin Krisenmanagement Verteidigung. Mahidé Aslan, heute seit gut neun Jahren beim VBS, ermuntert Frauen sich zu bewerben, denn: «Ich profitierte sehr davon, dass ich den Schritt in eine mir fremde Organisation wagte. Ich stellte fest, dass ich hier mit Leistung viel erreichen konnte und meine Stärken und Talente gefragt waren. Was für mich möglich war, ist für viele Frauen möglich und definitiv eine reiche Erfahrung».

«Es ist uns ein Anliegen, dass die Schweizer Bevölkerung im Personalbestand ausgeglichen repräsentiert wird.»



Bundesamt für Landestopografie swisstopo

Raumbezogene Informationen in Form von Karten, Bildern und Daten sind ein zentrales Element der Infrastruktur jedes Landes – sei es über oder unter der Erdoberfläche. Transparente und nachvollziehbare Entscheidungen in Politik, Wirtschaft, Gesellschaft, aber auch im Privatleben, sind ohne Kenntnisse des Raums nicht denkbar. Das Bundesamt für Landestopografie swisstopo ist das Geoinformationszentrum der Schweiz. Es ist zuständig für die Erhebung, Verwaltung und Bereitstellung von raumbezogenen Geodaten.

Wussten Sie, dass swisstopo ...

- jedes Jahr rund 100 Terabyte Luftbilddaten produziert? Dies entspricht der Datenmenge, um 150 Jahre lang ohne Unterbruch mp3-Musik in guter Qualität abzuspielen.
- jährlich über 20 Millionen Besuche auf den von ihr betriebenen Online-Geoportalen verzeichnet?
- jedes Jahr 500 000 Landeskarten druckt?

Bundesamt für Bevölkerungsschutz (BABS)

Das BABS ist das nationale Kompetenzzentrum für Bevölkerungsschutz. Es sorgt für die Grundlagen und Koordination in den Bereichen Risikoanalyse, Warnung und Alarmierung, Ausbildung, Telematik und Schutzinfrastruktur. Das Gebiet des atomaren, biologischen und chemischen (ABC-) Schutzes sowie der Abrüstung gehört ebenfalls dazu. Zusammen mit den Kantonen und weiteren nationalen wie internationalen Partnern verfügt es über Fähigkeiten, Technologien und Infrastrukturen, um Katastrophen und Notlagen zu bewältigen.

Wussten Sie, dass das BABS ...

- mit dem Labor Spiez eines der weltweit renommiertesten Institute für den ABC-Schutz betreibt, das unter anderem für Kunden wie die Weltgesundheitsorganisation und das Internationale Komitee vom roten Kreuz arbeitet?
- alle 10 Minuten Radioaktivitätsmesswerte von 76 Sonden aus der ganzen Schweiz erhält?
- in Schwarzenburg das nationale Ausbildungszentrum für Katastrophen und Notlagen mit hervorragenden Seminarinfrastrukturen betreibt?

Bundesamt für Sport (BASPO)

Sport verbindet und bedeutet Lebensqualität. Das Bundesamt für Sport (BASPO) vereint Sportpolitik, -förderung und -ausbildung mit dem Ziel, dass Menschen aller Alters- und Leistungsstufen in Bewegung bleiben. Das BASPO ist zuständig für das Programm Jugend+Sport, den Erwachsenensport und die Trainings- und Ausbildungszentren Magglingen und Tenero. Zudem betreibt es die Eidgenössische Hochschule für Sport Magglingen EHSM, die sich als einzige Schweizer Hochschule mit der Ausbildung, Entwicklung, Forschung und Dienstleistung im Bereich Sport befasst.

Wussten Sie, dass das BASPO ...

- 70 Schweizer Athletinnen und Athleten an den Olympischen Spielen 2018 in Pyeongchang beratend zur Seite stand?
- pro Jahr rund 17'500 Kilogramm gekochte Pasta im eigenen Restaurant in Magglingen serviert?
- bei der Aktion «Bike to Work» mitmacht? Im Juni 2019 legten seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter rund 10 000 Kilometer auf dem Velo zurück.

Diese grosse Vielfalt an Aufgaben erfordert auch eine grosse Vielfalt an Talenten und Fähigkeiten: «Wir freuen uns über neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus allen Regionen der Schweiz. Junge, die viel neues Wissen mitbringen, sind genauso gefragt wie ältere Personen, die über langjährige Erfahrung verfügen. Geeignet sind Frauen und Männer sowie Personen mit unterschiedlichen Biografien, die ihre Fähigkeiten und ihre unterschiedlichen Blickwinkel in die tägliche Arbeit einbringen wollen», erklärt Sabine Lehner. Und was die Frauen betrifft: «Wir wünschen uns mehr Bewerbungen von Frauen. Die Zusammenarbeit mit BPW soll auch dazu führen, dass eventuelle Vorurteile abgebaut oder falsche Vorstellungen korrigiert werden können.»

Job-Sharing, Teilzeitarbeit, flexible Arbeitszeitmodelle und -formen sowie mobiles Arbeiten sind nicht nur leere Worte. Zudem werden rund 600 Lernende in 40 verschiedenen Lehrberufen ausgebildet. Das Spektrum reicht von Polymechanik bis zur Kochlehre, von der Informatik zur Tierpflege. Und 120 Praktikumsstellen stehen den Absolventinnen und Absolventen von Hochschulen zur Verfügung, die erste Praxiserfahrung sammeln wollen.

Für Sabine Lehner ist klar: «Es ist uns ein Anliegen, dass die Schweizer Bevölkerung im Personalbestand ausgeglichen repräsentiert wird.»

LENA-Stipendienfonds: Spenden und unterstützen!

Bereits wird eine junge Frau mit einem LENA-Stipendium unterstützt. ZV-Mitglied Sandra Jauslin erklärt, wie es funktioniert, was die Ziele sind und wie wir die LENA-Stipendien unterstützen können.

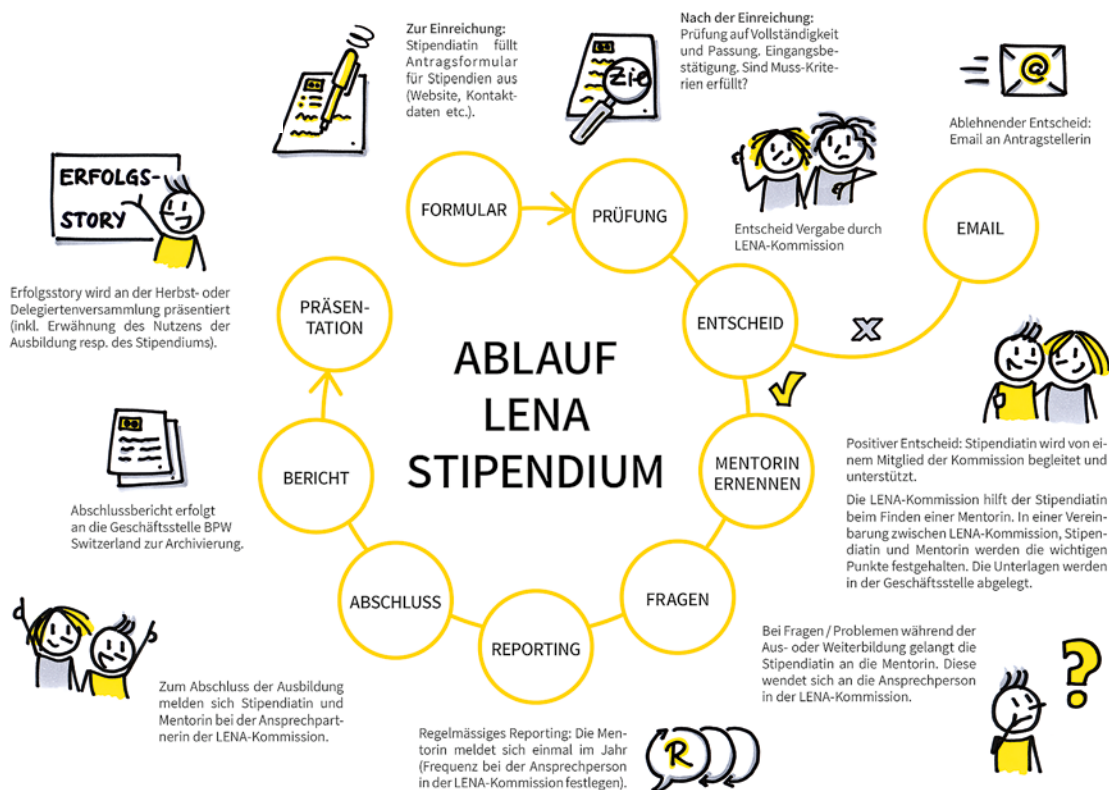


Illustration: Aline Mauerhofer, lieblingsfarbe.ch

Welche Idee steht hinter den LENA-Stipendien?

Das LENA-Stipendium wurde nach der gleichnamigen amerikanischen Gründerin von BPW International, Lena Madesin Phillips, benannt, die sich erfolgreich für Frauenrechte und Chancengleichheit engagierte. Das LENA-Stipendium unterstützt bis heute diese Werte konkret in finanzieller Hinsicht wie auch auf mentalem Wege.

Was ist das Ziel, die Vision?

Mit dem LENA-Stipendium begleiten wir Frauen bei ihrer Entwicklung zur wirtschaftlichen Unabhängigkeit. Gemeinsam geben wir jeder unserer Stipendiatinnen die Chance, das Beste aus sich herauszuholen. Wir begleiten sie mit finanzieller Unterstützung und Mentoring. Das ist ganz in der Tradition von BPW: Als Mitglieder machen wir uns stark für Eigenverantwortung, Selbständigkeit und Selbstbestimmung.

Wer kann sich dafür bewerben?

Mit dem Stipendien-Fonds unterstützen wir Frauen in Notsituationen auf ihrem Karriereweg. Sei dies für geplante Quereinstiege, Aus- und Weiterbildungen oder bei der Rückkehr ins Erwerbsleben.

Die Auswahl und Beurteilung dieser Frauen geschieht anhand definierter Qualitäts- und Vorlagekriterien. Damit möchte der Verband folgende Ziele erreichen:

- Die Werte von BPW Switzerland, «Giving, Sharing, Connecting», umsetzen
- Die Aus- und Weiterbildung der Frauen fördern
- Den beruflichen Erfolg von Frauen vorantreiben
- Berufliche Quereinstiege ermöglichen
- Wissen teilen
- Frauen in finanziellen Engpässen an den Diensten des BPW-Netzwerks teilhaben lassen
- Mitgliedern von BPW Switzerland die Möglichkeit geben, mit der Unterstützung des Verbandes Mentorin einer Frau zu werden, die sich beruflich weiterbildet
- BPW Switzerland sichtbar machen
- BPW Switzerland bei Organisationen und Personen stärken:
 - Unternehmen
 - Medien
 - Politikern
 - Gleichgesinnte Verbände oder Clubs

Kaffa

WILDKAFFEE



**starker Kaffee...
für starke
Frauen!**

Kaffeepads
einfach, fair & fein.
Ideal fürs Büro
oder Zuhause.



Jetzt bestellen:
Originalfood.ch

TIMELESS

Schuhe & Accessoires
Bei uns an der
Kirchgasse 18
werden
Schuh-Träume wahr!

TIMELESS Schuhe
& Accessoires
Sylvia Schaffhauser
Kirchgasse 18
CH-4600 Olten
info@timeless-schuhe.ch

Öffnungszeiten:
Dienstag - Freitag:
09.00 - 12.00 /
14.00 - 18.00 Uhr
Samstag:
10.00 - 14.00 Uhr
* Ausserhalb der
Öffnungszeiten sind wir
telefonisch unter
+41-79 560 47 52 für Sie da!

timelesschuhe
www.timeless-schuhe.ch

TIMELESS

SCHUHE & ACCESSOIRES
"THE STORE THAT DOESN'T SLEEP"



ALS BPW-MITGLIED
ERHALTEN SIE BEI UNS **10% RABATT!**
Wir freuen uns auf Ihren Besuch!



BPW SWITZERLAND
Business & Professional Women

Luis Trankor
EIN TEIL VON MIR

Kandahar
HANDMADE SINCE 1992

AIGNER

SPORTALM
KITZBUHEL

[[Wolford]]

Ammann
Shoes SINCE 1917

AZURÉE
CINQSES

- Ein wirksames Sponsoring für ein Projekt in der Schweiz erhalten
- Das Netzwerk von BPW in Unternehmen nutzen

Welche Voraussetzungen muss eine Stipendiatin mitbringen und wie wird sie ausgewählt?

Bei Eintreffen eines Bewerbungsdossiers und noch vor Weiterleitung an die Kommission, werden die folgenden Mindestanforderungen überprüft:

- Klare und begründete Motivation: Weshalb und Ziel
- Bezug zu BPW
- Besteht eine Notlage
- Übersicht weiterer Stipendien (Staat oder einer privaten Organisation)
- Empfehlungsschreiben der internen BPW-Kontaktperson
- Beschreibung der gewünschten Aus-/Weiterbildung mit detaillierten Informationen
- Ort (Schule, Institution, Universität)
- Dauer
- Art des Diploms
- Abschlussprüfungen

Es gibt bereits eine Stipendiatin: Aus was besteht die Unterstützung und was will die Stipendiatin erreichen? Wir unterstützen eine junge, hoch motivierte Frau, welche beharrlich ihre Ziele verfolgt. Mit dem Master in Educational Science sichert sie ihren Einstieg in die Bildungslandschaft. Wir unterstützen die Ausbildungskosten von CHF 16'000 und begleiten sie mit einem Mentoring. Unser Ziel ist, dass wir die Frau als Mitglied langfristig gewinnen können.

Hier ein Auszug aus ihrem Bewerbungsschreiben:

«Seit dem 16. Lebensjahr stehe ich ohne Kontakt zur Mutter allein im Leben und war gezwungen mit 20 Jahren auch den Kontakt zu meinem leiblichen Vater abzubrechen. Unterstützt wurde ich überbrückend durch die Heimleitenden der Institution, in welcher ich ab dem 4. bis 16. Lebensjahr fremdplatziert war. Ich leide an der chronischen neurologischen Störung ADHS und kann die erforderlichen Behandlungen zum gegebenen Zeitpunkt nicht vollumfassend finanzieren, da ich mir keine Zusatzversicherung leisten kann, was einen direkten Einfluss auf meine Studienleistung hat. Ich bin auf psychologische und ergotherapeutische Unterstützung angewiesen. Dies ist meinem Lebenslauf nicht zu entnehmen, da dieser lückenlos verläuft. Durch die finanzielle Entlastung eines Stipendiums wird es möglich werden, dass ich meinen verbleibenden Masterabschluss erfolgreich gestalten kann.»

Gibt es Höchstbeträge, die ausgeschüttet werden?

Wir beschränken uns auf die gängigen Ausbildungskosten, welche sich gewöhnlich im Rahmen von ca. CHF 5'000 – 20'000.00 befinden. Lebensunterhaltungskosten schliessen wir explizit aus.

Arbeitsgruppe LENA-Stipendienfonds:

Karina Rey (BPW Bern), Kommunikation und Marketing
Sabrina Pagnetti (BPW Basel), Prozesscontrolling zwischen Stipendiatin, Mentorin und Kommission
Linda Herzog (Co-Geschäftsführerin BPW Switzerland), Website und Dokumente
Antonia Jann (BPW Zürich), Gesuchsprüfung
Sabine Bähler-Kohler (BPW Baselland), Fundraising und Spenderpflege
Sandra Jauslin (BPW Baselland, Mitglied Zentralvorstand BPW Switzerland), Lead Kommission
Andrea Bläsi (BPW Biel/Bienne, Mitglied Zentralvorstand BPW Switzerland), Finanzen

Spenden mit Banküberweisung:

IBAN: CH11 0900 0000 1563 9993 5
 BIC: POFICHBEXXX
 BPW Switzerland
 Länggassstrasse 10
 3012 Bern

Wie lange wird eine Stipendiatin unterstützt?

Bis zum erfolgreichen Abschluss der vereinbarten Aus- und Weiterbildung. Die Erfolgsstory werden wir auf unserer Homepage publizieren. Zudem stellen sich die Frauen entweder an der Delegiertenversammlung oder Herbstkonferenz persönlich vor. Wir wollen transparent sein.

Wieviel Geld steht zur Verfügung und woher kommt es?

Aktuell reicht das Guthaben für die oben erwähnte Frau. Wir sind systematisch in Kontakt mit Mäzenen aus Politik und Wirtschaft. Wir streben es an, dass durch interne BPW Aktivitäten weitere Spenden fliessen. Hier wird der Kreativität keine Grenzen gesetzt. Social-Media-Aktivitäten sowie interne Schreiben werden kontinuierlich umgesetzt.

Wie können wir BPW spenden?

Direkt bei der Geschäftsstelle, BPW Switzerland, melden oder gleich via Homepage (unter der Rubrik Projekte, LENA), mit Kreditkarte oder twint.

Bei wem oder wo kann sich eine Interessentin für dein Stipendium bewerben?

Die Interessentinnen finden das Antragsformular auf unserer Homepage. Die vollständigen Unterlagen können sie hier einreichen: LENA-Kommission lena@bpw.ch.

Kommunikation ist Chefinnensache.

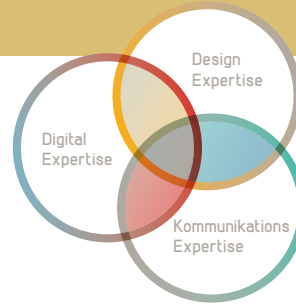
Und doch kann sich die Chefin nicht um alles kümmern.
Dafür sind wir da.

To do Unternehmenskommunikation:

- Jahresplanung für die Kommunikation vorhanden?
- News in Blog/auf Website aufgeschaltet?
- Regelmässiger Newsletter-Versand?
- Laufende Bewirtschaftung der Social Media?
- Kommunikation wichtiger Infos in den Medien?
- Kundenmagazin print und/oder online aufgelegt?
- Digitalisierung des Jahresberichts?

Alles abgehakt? Prima!

Lücken? Fragen Sie uns: www.unumdesign.ch



Ihre Partnerinnen für:

Kommunikationsberatung,
Markenstrategie, Corporate
Design, Marketing, digitale
& analoge Massnahmen.



Regula Gerber & Cornelia Spahr

unum design gmbh
design / communications / solutions
spittelgasse 1 / 3294 büren a.a.
t 032 341 23 45
welcome@unumdesign.ch
www.unumdesign.ch

unum
design



„Wo Räume die Rahmenbedingungen
bieten, entwickelt sich mit der Zeit
die gewünschte Kultur.“

Barbara Heis, Geschäftsleitung
A3 Erlebnismanufaktur AG, Buchrain

Jetzt Ratgeber
Erfolgsfaktor
Raumgestaltung
herunterladen



www.a3erlebnismanufaktur.ch



Was für ein Jahr!
Quelle année!

Delegiertenversammlung Bern/11.-13. Juni 2021





Virtuelle Delegiertenversammlung

Die DV 2021 war wiederum anders als geplant – und doch so gut! Das OK des BPW Club Bern hatte während den letzten zwei Jahren auf das Wochenende in Bern hingearbeitet, um dann doch wenige Wochen davor das gesamte Programm auf «Online» umstellen zu müssen. Aber Business and Professional Women sein, bedeutet auch flexibel und kreativ sein und aufgeschoben ist nicht aufgehoben – das Galadinner zum 75. Jubiläum des BPW Clubs Bern wird am 16. Oktober 2021 nachgeholt.

Am Samstagmorgen konnten alle BPW virtuell an einer Keynote und Workshops zum Thema New Work teilnehmen. Orchestriert wurden die interaktiven Zoom-Sitzungen von Christine Abbühl und Regula Iten (BPW Bern).

Die Delegiertenversammlung am Nachmittag des 12. Juni 2021 wurde mit einer motivierenden Grussbotschaft von Bundesrätin Viola Amherd eröffnet. Neben vielen Gästen waren 90 Stimmberechtigte per Zoom zugeschaltet, 15 befanden sich im Saal Aare des Kursaaes Bern, aus welchem die DV live übertragen wurde. Neben den jährlich wiederkehrenden Traktanden, wie Jahresbericht, Jahresrechnung, das Budget und die Berichte aus den Kommissionen wurden auch zwei Anträge aus den BPW Clubs Fribourg und Luzern diskutiert.

Sabine Nonhebel (BPW Biel/Bienne) hat mit ihrer Firma SIM-Phonie die Simultanübersetzung der Delegiertenversammlung übernommen. Die Dolmetscherinnen waren dabei einmal mehr aus dem Hub in Biel zugeschaltet und über Zoom und im Saal hörbar. Mit diesem Modell hat Sabine Nonhebel innovativ auf die Herausforderungen der Corona-Epidemie reagiert. Herzliche Gratulation und herzlichen Dank!

Catherine Bosshart

ist neue Präsidentin von BPW International

«New Actions through Cooperation»

Catherine Bosshart wurde am virtuellen Kongress von BPW International zur neuen Präsidentin gewählt. Ihr Motto für das Triennium 2021 – 2024 lautet: «New Actions through Cooperation».

Catherine Bosshart ist eine Schweizer Historikerin für zeitgenössische und moderne Geschichte und Spezialistin für Gender Studies. Nach Studien in der Schweiz, Deutschland und den USA erhielt sie 1974 ihren MA und 1981 ihren PhD mit Auszeichnung. Nach der Arbeit an verschiedenen Forschungsprojekten lehrte sie zunächst als Privatdozentin und dann als Professorin für Zeitgeschichte an der Universität Freiburg.

Während zwölf Jahren war sie Vorstandsmitglied der Schweizerischen Gesellschaft für Geschichte und organisierte als Leiterin der Sektion «Kongresse» verschiedene Symposien. Acht Jahre lang war sie Vorstandsmitglied des Doktoratskollegs für Geschlechterforschung an den Universitäten Bern und Fribourg.

Ihre zahlreichen Publikationen befassen sich mit der Frauen- und Geschlechtergeschichte, der Kirchengeschichte sowie der Methodologie. 2001 veröffentlichte sie zusammen mit ihrer Studentin Daniela Deck die Geschichte von BPW Schweiz. 2013 wurde sie von der Rektorenkonferenz der Schweizer Universitäten zur unabhängigen Expertin für den Studiengang Gender Studies ernannt. Während mehrerer Jahre war sie an der Reform der Bachelor- und Masterstudiengänge an der Universität Freiburg beteiligt.

Weitere Aktivitäten

Von 1981 bis 1988 war sie Vorstandsmitglied der Vorschule und des Kindergartens der Universität Fribourg (Finanzverantwortliche) und von 1988 bis 1993 Vorsitzende. Während mehrerer Jahre setzte sie sich erfolgreich für ein kantonales Gesetz für frühkindliche Einrichtungen ein.

Von 1999 bis 2001 war sie Vorstandsmitglied der Gosteli-Stiftung und des Archivs der Schweizerischen Frauenbewegung.



BPW-Aktivitäten

1997 war sie Gründungsmitglied des BPW Clubs Fribourg. Seit 2011 ist sie Vorsitzende der BPW International Task Force «Archive». In dieser Funktion archivierte sie die in Amsterdam hinterlegten Dokumente von BPW International. Seit 2012 ist sie die Hauptvertreterin von BPW International bei der UNO in Genf. 2014 war sie Mitorganisatorin der Konferenz Peking +20 bei der UN in Genf und 2015 wurde sie zur stellvertretenden Vorsitzenden der NGO CSW gewählt. Im Jahr 2016 war sie Mitorganisatorin der Konferenz «Economic Empowerment of Women» bei der UN in Genf. Im Juli 2015 wurde sie als Executive Secretary von BPW International nominiert. 2017-2020 war sie BPW International 2. Vizepräsidentin UN. Auf der BPW International XXX Generalversammlung 2021 wurde sie zur BPW International Präsidentin für das Triennium 2021-2024 gewählt.

Familie

Catherine ist verheiratet mit Louis Bosshart, Professor für Massenmedienforschung an der Universität Fribourg, und hat zwei Söhne und eine Enkelin.

EIS, DAS ROCKT



Cooler Eis für coole Frauen.

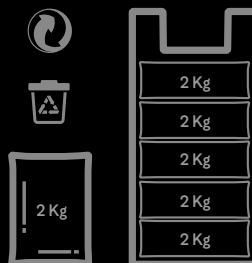


Foto: visualarte. Design: Senger und Partner.

Eiskugeln Rocky® Round für einen Hauch Luxus.

**THE
COOL
SWISS**

Bestellung und Lieferung
076 454 22 52
info@thecoolswiss.com
www.thecoolswiss.com



Rocky®-Eiswürfel:
für jeden Anlass das richtige Eis
effizienter Lieferservice
praktisch verpackt
hygienisch in der Handhabung
IFS-zertifiziert

Jahresbericht des Zentralvorstandes 2020/2021

Wort der Co-Präsidentinnen

Claudine Esseiva und Beatrice Lüthi



Illustrationen: Aline Mauerhofer, Lieblingsfarbe.ch

Bereits im letzten Jahresbericht redeten wir von sehr bewegten Zeiten. Und die Herausforderungen wurden auch in diesem Jahr nicht kleiner. Die Pandemie prägt uns unseren Alltag und veränderte unser aller Leben. Home-Office ist keine nette Option mehr sondern Pflicht. Videokonferenzen sind normal und der Satz des Jahres lautet: «Du bist noch auf stumm». Masken sind das neue Modeaccessoire und Händeschütteln ist out. Wir mussten lernen und akzeptieren Distanz zu wahren, nicht mehr einfach reisen zu dürfen und unsere sozialen Kontakte einzuschränken. Die Krise ist auch nach über einem Jahr noch nicht vorüber und verlangt uns allen Geduld und Durchhaltewille ab.

Mitglieder Zentralvorstand

Claudine Esseiva

Co-Präsidentin

Beatrice Lüthi

Co-Präsidentin

Myriam Heidelberger-Kaufmann

Co-Vizepräsidentin

Sandra Jauslin

Co-Vizepräsidentin

Rosanne Bertuccio

Andrea Bläsi-Kunz

Souad Haechler

Simona Liechti

Gerade in unseren Kernaufgaben – dem Vernetzen, dem Netzwerken, dem Austausch – mussten wir neu denken und uns umstellen. Umso schöner war es, dass wir uns an der Delegiertenversammlung 2020 in Lugano real treffen konnten, gemeinsam eine gute Zeit verbrachten und das wunderbare Tessin geniessen konnten. Und wir haben bewiesen, dass wir «Business» und «Professional» sind und haben die Versammlung analog und digital durchgeführt. Somit konnten wir all unseren Mitgliedern ermöglichen, an der Versammlung teilzunehmen. Eine hybride Form, die wir wohl auch dieses Jahr wieder anwenden müssen.

Besonders beeindruckt waren wir von Euch! Die Clubs zeigten sich innovativ und nah bei den Mitgliedern. So wurden diverse Clubanlässe digital durchgeführt, es fanden Webinars statt und digitale Diskussionen mit dem schönen Nebeneffekt, dass auch Mitglieder aus anderen Clubs sich einfach dazu schalten konnten. Es wurde aber auch der persönliche Kontakt gepflegt, so gab es Geschenke vor Ort, Telefonate mit den Mitgliedern und Schnellkurse für die Online-Tools. Das alles hat uns BPW somit enger zusammengeschweisst und uns allen vor Augen geführt, wie wichtig Netzwerke sind.

Zum Glück gab es neben der Pandemie auch weitere Themen! Das 2021 ist nämlich für uns Frauen in der Schweiz ein besonderes Jahr. Wir feiern 50 Jahre Erwachsenenstimmrecht! Das heisst seit 50 Jahren dürfen Frauen in der Schweiz ebenfalls wählen und gewählt werden. Dieses Jubiläumsjahr ist vollgepackt mit speziellen Anlässen, Ausstellungen, Publikationen, wie z. B.

das Leiterlispiel «Ab ins Bundeshaus» oder die Ausstellung in den Gassen von Bern Hommage2021. Die Medien portraitierten viele Frauen, die eine wichtige Rolle in der Gleichberechtigung gespielt haben und auch allgemein war das Thema medial stark präsent. Umso mehr freute es uns, dass auch wir als BPW und als Vorstandsmitglied von alliance F oft von Medien angefragt und zitiert wurden.

Neben all den Feierlichkeiten und dem Rückblick, was alles bewegt werden konnte, war es für uns BPW umso wichtiger den Ausblick zu machen. Denn es gibt noch vieles zu tun!

Wir nutzen das Jahr 2021 um unsere Kampagne «Frauen in die Chefetagen!» zu lancieren. Seit dem 1. Januar 2021 gilt das neue Aktienrecht, das eine Zielvorgabe für die Verwaltungsräte und Geschäftsleitungen festschreibt. Das wollen wir nutzen, in dem wir eine Online-Kampagne lancieren, die zwei Botschaften hat:

Frauen, die Bühne gehört Euch. Traut Euch, meldet Euch, bewirbt Euch um die spannenden Stellen in den Führungsetagen.

Liebe Unternehmen, Ihr sucht Frauen? Wir haben Sie! Nutzt unser Netzwerk, um neue spannende Frauen kennenzulernen oder um die Frauen in Euren Unternehmen zu empowern.

Auch politisch ging einiges: BPW ist im Initiativkomitee, der im März lancierten Volksinitiative zur Einführung der Individualbesteuerung. Ein Ur-Anliegen von BPW – das nun endlich Schub bekommt.

Weiter ist das Parlament daran, einen weiteren Versuch zu starten, die Alters- und Hinterblieben-Versicherung AHV zu reformieren. Auch ein Ur-Anliegen von BPW, dass diese Reformen unbedingt gemacht werden müssen, und zwar nicht auf dem Buckel der Frauen. Ein Thema, das uns sicherlich die nächsten Jahre begleiten wird. Ein weiterer Erfolg im Parlament, war die Finanzierung der familienergänzenden Betreuung zu sichern. Auch hier konnten wir im Ständerat eine gute Mehrheit erreichen und merken, dass dem neuen Parlament diese Themen wichtiger sind.

Seitens Zentralvorstand wie auch Geschäftsstelle danken wir Euch allen für das uns entgegengebrachte Vertrauen. Wir machen unsere Arbeit sehr gerne, haben einen guten Teamgeist und auch die weniger erfreulichen Themen, haben wir gemeinsam gut gemeistert. Wir sind für Euch da, helfen und unterstützen wo wir können, wollen uns stetig verbessern, konstruktive Kritik ist stets willkommen. Denn wir haben alle ein gemeinsames Ziel: Frauen in der Berufswelt weiterzubringen, sich untereinander zu vernetzen, zu stärken, damit wir selbstbestimmt und frei unser Leben leben können.

BPW International

Beatrice Lüthi



Der 30. Internationale Kongress von BPW International konnte aus bekannten Gründen im Sommer 2020 nicht stattfinden und wurde vom 21. bis zum 30. März 2021 virtuell durchgeführt. BPW Switzerland war mit sechs Delegierten und sechs Ersatzdelegierten vertreten: Aus dem ZV Claudine Esseiva, Beatrice Lüthi, Myriam Heidelberger Kaufmann, Sandra Jauslin, Souad Hächler-Derrous, Rosanna Bertuccio; die Past Presidents Elisabeth Bosshart, Monique Ryser, Annette Isenschmid, Brigit Pedolin; die Präsidentin des Clubs Zürich, Ursula Spleiss, sowie die Präsidentin der Juristischen Kommission, Liliane Kobler. Zusätzlich haben unsere Co-Geschäftsführerinnen Linda Herzog und Brigitte Ramseier als Beobachterinnen die General Assembly aktiv mitverfolgt.

Wie bereits in unserem Mail vom 29. März 2021 an die Club-Präsidentinnen ausgeführt, hinterlässt die Durchführung des Kongresses Fragen und Klärungsbedarf – insbesondere in Bezug auf die komplexen Vorschriften und Abläufe, wie aber auch auf die konkrete Handhabung.

Eine Gruppe von BPW Youngs um die als Young Delegate Nominierte Sheerah Kim (BPW Club Zürich) hat – besorgt über die Art und Weise der Durchführung des Kongresses – einen achtseitigen «letter of concern» zuhanden des Executive Board verfasst. Dieser kann sich in vollständiger Form im internen Bereich unserer Website nachgelesen werden.

Die virtuell durchgeführte General Assembly (GA) entsprach in keiner Weise dem Anspruch einer professionell durchgeführten Delegiertenversammlung, die Statuten wurden permanent und in wesentlichen Punkten missachtet, Kritik wurde nicht gehört und schon gar nicht aufgenommen; wesentliche und nötige Dokumente wurden abgeändert oder gar nicht präsentiert (Jahresberichte, Finanzen) – geschweige denn vorgängig verteilt.

Die inhaltliche Arbeit (Projekte, Erfolge) – letztlich Sinn und Zweck unserer Organisation – nahm bei dieser General Assembly kaum Raum ein. Hinzu kommt, dass viele der eingegangenen – materiellen – Anträge gar nicht zur Abstimmung kamen. Dazu gehört auch der Antrag von BPW Switzerland, die Stimmkraft wieder ausgewogener resp. vermehrt nach der Zahl der Mitglieder zu verteilen. Dies wurde uns erst kurz vor der General Assembly mitgeteilt. Ob überhaupt und wann die betroffenen Anträge nun zur Diskussion kommen sollen, ist uns nicht bekannt. Das konsterniert umso mehr, als für Inputs, Anträge und Anmeldungen etc. der Federations und Affiliates sehr strenge formelle Massstäbe angelegt werden.

Die General Assembly erwies sich als eine willkürliche, schlecht vorbereitete und schlecht durchgeführte Veranstaltung. Inhaltliche Arbeit kam kaum zur Sprache. Die notwendigen Grundlagen für Entscheide wurden uns nicht zur Verfügung gestellt und eine angemessene und faire Mitwirkung nicht zuerkannt. Wir fanden uns letztlich nicht als wichtige Mitglieder und wichtige Teilnehmerin-

nen, sondern als Statistinnen wieder, denen der nötige Respekt verweigert wurde.

Wir müssen heute ernsthaft in Frage stellen, ob mit der aktuellen Organisation auf internationaler Ebene unsere Ziele, namentlich die Selbstbestimmung und Freiheit der Frauen, erreicht werden kann. Die Schweizer Delegation wie auch der Zentralvorstand haben sich intensiv ausgetauscht und eine Auslegeordnung vorgenommen: wo stehen wir, wie schätzen wir die Chancen für Korrekturen ein, welche Reformen sind notwendig, wie kann das erreicht werden. Wir sind uns einig, dass Reformen dringend und rasch notwendig sind. Denn schliesslich sind wir unseren Mitgliedern in der Schweiz Rechenschaft schuldig; unsere Mitglieder haben das Recht, dass ihre nicht unmassgeblichen finanziellen Beiträge an BPW In-

ternational korrekt, haushälterisch, zweckgemäss und im Interesse der Sache eingesetzt werden. Wenn dies nicht mehr garantiert werden kann, müssen Konsequenzen gezogen werden.

Wie geht es nun weiter? Für uns ist klar, wir wollen aktiv mithelfen, zwingend notwendige Reformen durchzubringen. Sheerah Kim (Kommunikation) und Elisabeth Bosshart (Statuten) werden aktiv in Arbeitsgruppen auf europäischer Ebene mitwirken.

Wenn Ihr interessiert seid, mehr über BPW International zu erfahren oder aktiv mitzuarbeiten, freuen wir uns sehr. Jede Hilfe ist herzlich willkommen. Selbstverständlich stehen wir Euch gerne für Fragen oder Bemerkungen zur Verfügung.

Equal Pay Day

Lohngleichheit zahlt sich aus!

Myriam Heidelberger / Souad Hächler

**Unsere Vorgängerinnen haben
das Heute gestaltet – wir gestalten
das Morgen.**

2021 feiern wir 50 Jahre Frauenstimmrecht. Es war uns ein Anliegen, die Vorkämpferinnen im Slogan zu würdigen, die Verantwortung für die Weiterführung der begonnenen Arbeit anzunehmen und ihr gerecht zu werden. Lohngerechtigkeit kennt keine Pandemie – ganz im Gegenteil! Frauen tragen gerade in der Pandemie einen Grossteil der Last, sei es im Gesundheitsbereich, als Lehrerin oder stay-at-home-mom. Es mussten jedoch neue Formen der Kampagne gefunden werden, da Strassenaktionen nicht möglich waren. So wurde der Equal Pay Day aufgrund der Pandemie in den virtuellen Raum verlegt, wobei zahlreiche lokale Aktionen ohne Betreuung stattfanden.

Weitergabe an die Jüngeren, das das erklärte Ziel, setzten wir um in Partnerschaft mit den Hochschulen: Die Zusammenarbeit mit der Gleichstellungskommission des Verbands der Studierenden der Universität Zürich führte zu einer ganzen Woche Aktivitäten im Internet. Die Zusammenarbeit mit der Hochschule Neuenburg zu einem Video, das Zeitzeuginnen und Zeitzeugen zum Thema Lohn(un)gleichheit zu Wort kommen liess. Virtuelle Podiumsdiskussionen waren in verschiedenen Clubs, wie Bern, Neuchâtel und Vaud angesagt, während der Club Uri auf eine exklusive Filmvorführung setzte.

Medial wurde der Aktionstag von einer Nationalen Medienmitteilung und der Homepage www.equalpayday.ch sowie einer Social Media-Kampagne begleitet und war dadurch sehr präsent.

Gezeigt hat der Equal Pay Day 2021, dass wir gewappnet sind für Herausforderungen und unser Anliegen, Frauen und Männer auf den noch immer bestehenden



Lohnunterschied von 14.4% aufmerksam zu machen, im Fokus behalten. So gestalten wir heute das Morgen für alle Frauen und Männer, die Gleichberechtigung als Chance für ein ausgeglichenes Miteinander sehen – auch im Finanzbereich.



Mentoring

Sandra Jauslin

Wir bauen auf bisherigen Erfolgen auf. Der visualisierte Mentoring Prozess in Form eines digitalen Flyers wird genutzt und wird als Basis eingesetzt. An sämtlichen Anlässen sensibilisieren wir auf die Nutzung und Umsetzung des Mentorings.

Die Datenbank dient als Basis für das Suchen und Finden zwischen Mentorinnen und Mentees. Die Erfolgsstories der Tandems werden an den nationalen Anlässen wie DV oder HK präsentiert. Ergänzend zu dem herkömmlichen Mentoring wurde im Spätsommer 2020 ein Pilot im «Reverse Mentoring» gestartet. Dadurch, dass Juniors Seniors coachen, wird der generationenübergreifende Dialog gefördert und gegenseitige Synergien genutzt. Unser starkes Netzwerk soll dadurch den Jungen Gehör schenken und diese sollen die Werte der älteren Generationen weitertragen. Das Ziel ist, dass durch neues Lernen, die Digitalisierung in unserem Netzwerk gefördert wird und mehr Junge auf unser Netzwerk aufmerksam werden.

Members Firmenmitglieder

Sandra Jauslin

Rückblickend hat die Pandemie auch das Clubleben stark beeinflusst. Kreativität und innovative Umsetzungen sowie die Auseinandersetzung mit digitalen Anlässen prägten einen neuen Netzwerkaltag.

An dieser Stelle bedanke ich mich für das aussergewöhnliche Engagement und den Sondereinsatz der Clubvorstände. Spannende Anlässe wurden realisiert, die Clubs sind näher zusammengerückt und haben gemeinsame Aktivitäten, national zugänglich, organisiert.

Es zeigt, dass ein Netzwerk auch durch solch eine herausfordernde Zeit tragen kann. Das widerspiegelt sich in der Mitgliederentwicklung: Am 1. Januar 2019 zählte BPW Switzerland 2273 Mitglieder, am 1. Januar 2020 waren es sogar 2277 Mitglieder. Per 1. Januar 2021 zählt BPW Switzerland 2260 Mitglieder.

Die Firmenmitgliedschaft wird qualitativ neu implementiert. Mit dem neu gewonnenen Mitglied, VBS, wurde eine gemeinsame Planung an Aktivitäten erstellt. Das Eidgenössische Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS), unter der Leitung von Bundesrätin Viola Amherd, und BPW sollen aus der Kooperation gleichwertig profitieren.

Der Mehrwert für das VBS:

- Die Mitarbeiterinnen können an unseren Veranstaltungen teilnehmen (Anmeldung mit Vermerk VBS)
- Gemeinsame Auftritte in den Sozialen Medien
- Stelleninserate werden im BPW Netzwerk gestreut
- Teilnahme am Mentoring-Programm

Der Mehrwert für BPW:

- Keynote speeches seitens VBS
- Berufsvielfalt beim VBS für Youngs-Anlässe
- Gemeinsamer Auftritt in den Sozialen Medien

Der gemeinsame Medienauftritt war erfolgreich und wir haben an Aufmerksamkeit gewonnen. Diverse Anfragen aus der Wirtschaft sind aktuell in Bearbeitung. Zudem sollen durch die geplanten Aktivitäten in dem geschichtsträchtigen Jahr 2021 mit einer spezifischen Kampagne zur Aktienrechtsrevision weitere Mitglieder gewonnen werden.

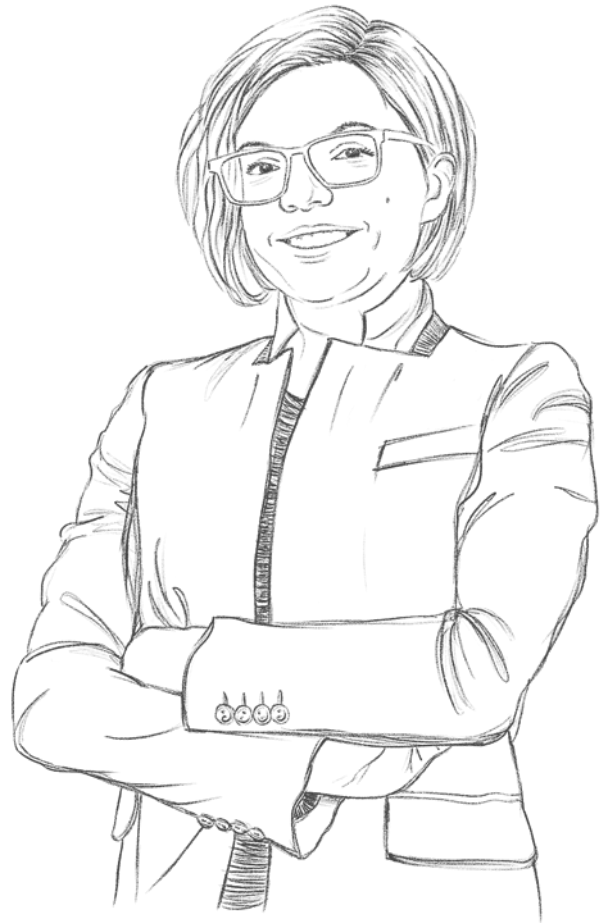


Young BPW

Simona Liechi

Die YOUNGS sind nach wie vor aktiv auf der eigens gegründeten LinkedIn-Gruppe und tauschen sich rege aus.

Der ZV hat entschieden, dieses Jahr keinen YOUNGS-Day durchzuführen. Geplant ist aber, den YOUNGS an der DV 2022 einen aktiven Teil der Planung und Organisation abzugeben, damit die Teilnahme unserer jüngsten Mitgliederinnen und auch deren Integration aufgebaut werden kann. Der ZV ist nach wie vor auf der Suche nach einer aktiven YOUNG-Frau, die das Ressort «von der Front aus» übernehmen und führen möchte. Gerade für die YOUNGS wäre eine solche Delegierte als Bindeglied zwischen ZV und den jungen Members eine erfolgreiche Komponente für den Aufbau und das Netzwerk dieses Ressort.



Geschäftsstelle

Myriam Heidelberger

Frischer Wind in alten Gemäuern – und näher zu den Clubs.

Im Jahr 2020 waren zwei Momente stark prägend für die Geschäftsstelle: Der erste Arbeitstag von Linda Herzog und der Umzug in die Räumlichkeiten in Bern.

Wir begannen mit Lindas Einstieg, die Gestaltung einer Co-Geschäftsführerinnenschaft zwischen Linda Herzog und Brigitte Ramseier. Die zwei Fachfrauen ergänzen sich sehr gut. Wobei nun noch der letzte Schliff fehlt, damit die individuellen Stärken ohne Reibungsverlust für den Verband eingesetzt werden können. Projekte und Aufgaben gibt es genug für beide.

Der Umzug von Zürich nach Bern markierte einen Meilenstein und gibt so viel Ruhe und Gelassenheit in die Arbeit. Die Räumlichkeiten in Bern sind grosszügig und luftig in einem netten Quartier, in Fussdistanz zum Bahnhof. Häufig findet sich eine BPW auf einen Schwatz in der Geschäftsstelle ein, womit mehr Nähe geschaffen wird. Auch hier gibt es noch das eine oder andere zu richten und zu organisieren, doch wir sind angekommen und fühlen uns wohl.

Zentralvorstand und Kommissionen

ZENTRALVORSTAND



Claudine Esseiva
Co-Präsidentin
claudine.esseiva@bpw.ch



Beatrice Lüthi
Co-Präsidentin
beatrice.luethi@bpw.ch



Sandra Jauslin
Co-Vizepräsidentin
sandra.jauslin@bpw.ch



Myriam Heidelberger-Kaufmann
Co-Vizepräsidentin
myriam.heidelberger@bpw.ch



Rosanna Bertuccio
rosanna.bertuccio@bpw.ch



Andrea Bläsi-Kunz
andrea.blaesi@bpw.ch



Souad Haechler
souad.hachler@bpw.ch

Simona Liechti
simona.liechti@bpw.ch



JURISTISCHE KOMMISSION

Liliane Kobler
Präsidentin
liliane.kobler@museum35.ch



GESCHÄFTSSTELLE

Brigitte Ramseier
Co-Geschäftsführerin
brigitte.ramseier@bpw.ch



Linda Herzog
Co-Geschäftsführerin
linda.herzog@bpw.ch



BPW-Clubs



CLUB AARAU

52 Mitglieder
Erika Koller
Präsidentin
www.bpw-aarau.ch

CLUB BIEL/BIENNE

54 Mitglieder
Myriam Heidelberger Kaufmann
Präsidentin
www.bpw-bielbienne.ch



CLUB BADEN

46 Mitglieder
Katia Röthlin-Ruch
Präsidentin
www.bpw-baden.ch

CLUB CHUR

58 Mitglieder
Barbara Haller Rupf
Präsidentin
www.bpw-chur.ch



CLUB BASEL

82 Mitglieder
Jana Lucas
Co-Präsidentin

CLUB DAVOS KLOSTERS

44 Mitglieder
Barbara Gassler
Präsidentin
www.bpw-davosklosters.ch



Deborah Schorn
Co-Präsidentin
www.bpw-basel.ch

CLUB ENGIADINA

50 Mitglieder
Esther Binkert
Präsidentin
www.bpw-engiadina.ch



CLUB BASELLAND

32 Mitglieder
Alexandra Angermann
Co-Präsidentin

CLUB FRAUENFELD

50 Mitglieder
Pascal Ineichen
Co-Präsidentin



Silvia Brügger
Co-Präsidentin
www.bpw-baselland.ch

Sonja Stark-Traber
Co-Präsidentin
www.bpw-frauenfeld.ch



CLUB BERN

178 Mitglieder
Monique von Graffenried-Albrecht
Präsidentin
www.bpw-bern.ch

CLUB FRIBOURG-FREIBURG

37 Mitglieder
Caroline Souviron
Präsidentin
www.bpw-fribourg.ch





CLUB GENÈVE

22 Mitglieder

Florence Anglès

Präsidentin

www.bpw-geneve.ch



CLUB GLARUS

26 Mitglieder

Susann Blumer

Präsidentin

www.bpw-glarus.ch



CLUB INTERLAKEN- OBERHASLI

29 Mitglieder

Pia Boss

Co-Präsidentin



Beatrice Lengacher

Co-Präsidentin

www.bpw-interlaken-oberhasli.ch



CLUB JURA

47 Mitglieder

Sandra Vallat-Zwahlen

Präsidentin

www.bpw-jura.ch



CLUB KREUZLINGEN

40 Mitglieder

Rositha Noebel

Präsidentin

www.bpw-kreuzlingen.ch



CLUB LAKE GENEVA

44 Mitglieder

Heather Cairns-Lee

Präsidentin

www.bpw-lakegeneva.ch



CLUB LANGENTHAL- HUTTWIL

39 Mitglieder

Beatrice Lüthi

Präsidentin

www.bpw-langenthal.ch

CLUB LENZBURG

73 Mitglieder

Leandra Bruder

Präsidentin

www.bpw-lenzburg.ch



CLUB LUZERN

92 Mitglieder

Bernadette Heim

Präsidentin

www.bpw-luzern.ch



CLUB NEUCHÂTEL

42 Mitglieder

Karen Cody

Präsidentin

www.bpw-neuchatel.ch



CLUB OBERTHURGAU

32 Mitglieder

Karin Berger Büter

Co-Präsidentin



Marie-Therese Brühwiler

Co-Präsidentin

www.bpw-oberthurgau.ch



CLUB OB-NIDWALDEN

61 Mitglieder

Sandra Roth

Präsidentin

www.bpw-ownw.ch



CLUB OLTEN

69 Mitglieder

Ursina Heimann

Präsidentin

www.bpw-olten.ch



CLUB RAPPERSWIL

33 Mitglieder

Katrin Bachofen

Co-Präsidentin





Ursula Grunder
Co-Präsidentin
www.bpw-rapperswil.ch

CLUB THUN

67 Mitglieder
Pia Ledermann
Co-Präsidentin



CLUB RHEINTAL
23 Mitglieder
Nahid-Nora Elhami
Co-Präsidentin

Sibylle Maegli
Co-Präsidentin
www.bpw-thun.ch



Maria Zivcec
Co-Präsidentin
www.bpw-rheintal.ch

CLUB TICINO

55 Mitglieder
Laura Incandela
Co-Präsidentin



CLUB SCHAFFHAUSEN
61 Mitglieder
Prisca Huguenin-dit-Lenoir
Co-Präsidentin

Monica Pugnaroni
Co-Präsidentin
www.bpw-ticino.ch



Susanne Müller Keller
Co-Präsidentin
www.bpw-schaffhausen.ch

CLUB TOGGENBURG

35 Mitglieder
Elvira Keller
Präsidentin
www.bpw-toggenburg.ch



CLUB SOLOTHURN
58 Mitglieder
Jsabella Stampfli
Präsidentin
www.bpw-solothurn.ch

CLUB URI

54 Mitglieder
Beatrice Kolvdouris
Präsidentin
www.bpw-uri.ch



CLUB ST. GALLEN/
APPENZEL
59 Mitglieder
Alexandra Köppel
Co-Präsidentin

CLUB VALAIS

43 Mitglieder
Catherine Rebord
Präsidentin
www.bpw-valais.ch



Denise Schärer
Co-Präsidentin
www.bpw-stgallen.ch

CLUB VAUD

48 Mitglieder
Nathalie Baron
Präsidentin
www.bpw-vaud.ch





CLUB WIL

73 Mitglieder
Evelyne Wacker
Präsidentin
www.bpw-wil.ch

CLUB ZUG

80 Mitglieder
Deborah Stoll
Präsidentin
www.bpw-zug.ch



CLUB WINTERTHUR

53 Mitglieder
Susanne Albrecht
Präsidentin
www.bpw-winterthur.ch

CLUB ZÜRICH

175 Mitglieder
Ursula Spleiss
Präsidentin
www.bpw-zuerich.ch



CLUB ZOFINGEN

45 Mitglieder
Rosemarie Ballmer
Präsidentin
www.bpw-zofingen.ch

Facts & Figures

Anzahl Mitglieder per 01.01.2021	2'260
Anzahl Mitglieder per 01.01.2020	2'277
Zuwachs	-17
Anzahl Clubs per 1.1.2021	40
Grösster Club	Bern (178 Mitglieder)
Kleinster Club	Genève (22 Mitglieder)
Club mit den höchsten Mitgliederzuwachsrate	Aarau (+7 auf 52), Vaud (+7 auf 48)
	Luzern (+5 auf 92), Valais (+5 auf 43)

CLUB AARAU

Eigentlich sollte alles ganz anders kommen – denn 2020 war unser Jahr!

Genau auf den Gründungstag wollten wir am 28. Oktober im Club Aarau das 70jährige Vereinsbestehen feiern. Doch dann kam Corona – nicht als Gast, sondern als «Alles-auf-den-Kopf-Stellerin». Uns ging es vermutlich wie allen BPW-Clubs: Nicht nur vielen spannenden Referenten*innen mussten wir 2020 absagen, auch unsere liebevollgeplante Jubiläumsfeier sowie unsere gemeinsame Reise an den Bielersee fielen ins Corona-Wasser.

BPW Club Aarau, Vorstandssitzung im Jahr 2020: Oben: Katherine Ackermann und Alexandra Sager, Unten: Silvia Beer, Karin Ammann, Britta Müller



Nun gut, wir wären keine 70 Jahre alt geworden, wenn wir nicht schon viel gemeinsam erlebt und durchlebt hätten. Unsere Club-Historie zeigt dies spannend und lässt uns damit weiter zuversichtlich, mutig und geduldig sein. Und... wir sind nicht alleine, jede ob in Bezug auf BPW, ihrer Berufung/beruflichen oder privaten Situation ist betroffen und so schauen wir weiter neugierig und offen in ein neues Jahr ... und feiern 2021 dann eben unser 71-jähriges Jubiläum.

Mit dem Rückblick auf unsere Club-Saison 2020/2021 wurde in unserem Club-Leben abermals bewiesen, dass unser Netzwerk gut funktioniert. Es gab regen digitalen Austausch via WhatsApp, Instagram, LinkedIn oder klassisch per Telefon und auch beim gemeinsamen Spaziergang – natürlich corona-konform und immer schön mit Abstand.

Auch innerhalb der Vorstandsarbeit bewährte sich der inhaltliche Austausch via Teams und Zoom und zeigte seine Vorteile. Aber es zeigt sich auch, dass die Digitalisierung den persönlichen Austausch, die Mimik und die Stimmungsschwankungen nicht ersetzen können. Der Wunsch nach mehr «Nähe» steigt mit Anhalten, Ausbauen und Verlängern der Pandemie-Vorgaben auch im Club Aarau stetig.

Ausblick 2021/22

Wir können zwar alle Termine canceln, verschieben oder in neue Formate pressen, aber das gemeinsam «Wir» fühlt sich eben doch lebendiger an, wenn man/frau bei- einander ist.

Deswegen hoffen wir, wir schaffen gemeinsam die Pandemie beruflich, persönlich und finanziell zu bewältigen, damit wir 2021 die Referenten*innen kennenlernen dürfen, unser Jubiläum nachfeiern können und uns auch mit anderen Clubs spätestens im Herbst 2021 endlich physisch wiedersehen können.

Inspired – powerful
71 Jahre Club Aarau

Herbstkonferenz 2021

Wir sind zuversichtlich und organisieren tapfer und mit vielen Ideen die BPW-Herbstkonferenz 2021. Sie wird am **Samstag, den 23. Oktober 2021** in Aarau stattfinden. Das Programm ist in Planung und wird Euch in diesem Frühjahr kommuniziert. Bitte merkt Euch den Termin vor – wir freuen uns sehr auf Eure Teilnahme!

CLUB BADEN

Neues gelernt Altes schätzen gelernt



Es war wahrlich ein besonderes Jahr – nicht nur für den BPW Club Baden, sondern für uns alle. Und es verlangte uns allen einiges ab. Niemand konnte ahnen, dass wir mit unserem Jahresthema «Arbeitswelt 4.0» so ziemlich im Trend liegen würden, wurde doch diese Arbeitswelt für viele von uns ganz unerwartet zur Realität. Unternehmen, die sich früher mit Händen und Füßen gegen Homeoffice gewehrt hatten, mussten plötzlich akzeptieren, dass ihre Mitarbeitenden von zu Hause aus arbeiten. Und sie stellten fest: Das funktioniert ja gar nicht so schlecht. Flexible Arbeitsmodelle und die Digitalisierung haben einen Schub erhalten, den sie dringend nötig hatten.

Lieber am Bildschirm als gar nicht

Und auch wir lernten ganz rasch die Vorzüge der digitalen Kommunikationsinstrumente kennen. Ganz nach dem Motto: Lieber am Bildschirm als überhaupt nicht, verlegten wir bereits die Mitgliederversammlung 2020 ins Netz. Es war ein Abend, an dem viele zum ersten Mal mit Zoom konfrontiert wurden. Umso erfreulicher war es, dass von Anfang an kaum Berührungsängste bestanden und sich unsere Mitglieder auf die neue Technik eingelassen haben. Inzwischen sind wir alle Profis darin, Clubabende, Sitzungen und andere Anlässe über Zoom abzuhalten.

Es war ein Jahr, das uns allen – und insbesondere natürlich dem Vorstand – viel Flexibilität abverlangte. Dabei waren die ausserordentlich wertschätzenden Rückmeldungen für uns eine besondere Freude und haben uns immer wieder motiviert, neue Wege zu suchen. Verschiedene Abende konnten nicht wie geplant durchgeführt werden. Einen einzigen mussten wir absagen, da sich nur gerade vier Frauen angemeldet hatten. Spontane Ideen wie der Spieleabend online – bei dem wir alle so viel gelacht haben wie selten – oder der virtuelle Apéro wurden

angenommen und führten zu schönen Begegnungen. Und ein Aufruf, Referentinnen aus den eigenen Reihen für einen Clubabend zu finden, stiess gleich bei drei BPWs auf fruchtbaren Boden. Auch das Weihnachtswickeln wurde von vielen als gute Idee empfunden, und wir denken bereits über eine Weiterführung in diesem Jahr nach.

Stimmungsvolle Kerzenlichtfeier

Zwei Highlights waren im letzten Jahr der Sommeranlass und die Führung durch die weihnachtlich beleuchtete Stadt Baden. Es war schön, wieder einmal den persönlichen Austausch zu pflegen, von Angesicht zu Angesicht zu plaudern. Ebenso gefreut hat mich die Reaktion des Organisationsteams der Kerzenlichtfeier. Absagen war keine Option und so haben die Organisatorinnen kurzerhand ein Konzept auf die Beine gestellt, wie man die Kerzenlichtfeier auch online stimmungsvoll durchführen kann. Schade, dass noch kein BPW+-Anlass gemeinsam mit dem Club Lenzburg stattfinden konnte. Dies können wir dieses Jahr hoffentlich nachholen.

Wir freuen uns alle, dass in diesem Jahr wieder vermehrt Anlässe möglich sind, bei denen wir uns persönlich begegnen können. Und gleichzeitig werden wir in Zukunft vielleicht doch die eine oder andere Veranstaltung virtuell durchführen, da wir dadurch Referent*innen gewinnen können, die weiter weg wohnen oder aus anderen Gründen nicht zu uns reisen können. Somit kann man sagen: Wir haben durch Corona neue Erfahrungen gewonnen und Dinge, die wir früher als selbstverständlich angenommen haben, neu schätzen gelernt.

CLUB BASEL



Das Jahr fingen wir im Hafen von Basel an, unserem Tor zur Welt. Dass die Schifffahrt ins Dunkle als Motto das Jahr prägen würde, das hätten wir nicht gedacht.

Treffen sahen meist so aus: zoom meeting sollten das Jahr prägen. Umso mehr Gewicht erhalten der Neujahrspéro im Hafen , oder als wir im Kunsthaus vor alten Meistern über unsere beruflichen Werte diskutieren konnten, oder der EPD Abend mit Petra Wüst: dem Ziel näher kommen dank erfolgreichem Selbstmarketing, oder unser private dinner auf einer sonnigen Dachterrasse in Basel, oder der letzte reale Abend im September mit dem Besuch von sechs Künstlerinnen in deren Ateliers: wie reagiert die Kunstwelt auf Corona?

Per zoom haben wir uns in kleinen Kreisen zum coffee break getroffen und dabei kleine Alltagsprobleme direkt gelöst, wir haben zusammen virtuell geluncht , oder in grossen Kreisen über unsere Finanzen diskutiert oder im ganz grossen Kreis zusammen mit Mitgliedern aus der ganzen Schweiz uns vorbereitet auf die Frage wie werde ich Verwaltungsrätin. Gemeinsam mit BPW BL und BPW Lörrach haben wir mit grossem Erfolg die digitale Veranstaltungsreihe Beruf/Karriere UND Familie gestartet und damit viele junge Frauen ansprechen können.

Unsere Mitglieder sind uns zum Glück auf diesem vielfältigen Weg gefolgt, so viele Teilnehmerinnen an den Veranstaltungen hatten wir schon lange nicht mehr.

Wie werde ich Verwaltungsrätin? Mit Esther-Mirjam de Boer von get diversity auf Einladung von Karoline Sutter Okomba, ein Ausschnitt der Teilnehmerinnen

CLUB BASELLAND

Das Glas ist (mindestens) halbvoll

Selbstverständlich war das Jahr 2020 auch für uns eine Herausforderung. Wir waren gefordert, die stets wechselnden Corona-Weisungen und -Bestimmungen bei der Planung und Umsetzung unserer Anlässe zu berücksichtigen.



Wir haben verstärkt wahrgenommen, wie sehr unser kleiner Club von den direkten Kontakten lebt. Deshalb fanden die virtuellen Anlässe via Zoom etwas weniger Anklang. Bei der Mitgliederversammlung ist es uns gut gelungen, unsere Mitglieder zu mobilisieren, und einige Damen konnten dabei ihre ersten Erfahrungen mit der virtuellen Meeting-Form machen.

Immerhin konnten wir 7 der geplanten 12 Anlässe unter Einhaltung der jeweils geltenden Weisungen und Schutzmassnahmen offline durchführen – was auch unserer Clubgrösse zu verdanken war. Wir halten das für eine positive Bilanz, die uns auch Motivation fürs 2021 gibt.

Ein absolutes Highlight war unser kultureller Sommer-Anlass. Die Baselbieter Autorin Sandra Hughes gab uns anlässlich einer Openair-Lesung Einblick in ihr vielseitiges Schaffen. Es war ein abwechslungsreiches Vergnügen. Sie las aus ihrem neuesten Buch, dem Krimi «Tessiner Verwicklungen», der monatelang unter den Top 5 der Schweizer Bestsellerlisten rangierte. Es war aber bei weitem mehr als eine Lesung. Freizügig erzählte sie uns von ihrem persönlichen Weg als Schriftstellerin, ihrem eigenen Schreibprozess, den Schwierigkeiten und den Höhepunkten. Auch die Business-Seite mit Informationen zu Verlag, Agentur, Buchpreisen etc. wurde abgedeckt. Zum Abschluss überraschte uns die Autorin mit einem bissig-humorvollen Poetry Slam, einem Genre, das Sandra Hughes ebenfalls beherrscht und das zeigt, wie vielseitig sie wirklich ist.

Anlässlich unseres Partner-Anlasses waren wir zu Gast im beeindruckenden und faszinierenden Würfelbau der Fachhochschule Nordwestschweiz in Muttenz. Wir erhielten fachkundige Auskunft und durften mit unseren Partnern auch selbständig auf Entdeckungstour gehen. Dem Team der pool-Architekten ist ein wahrlich guter Wurf gelungen und es hat dafür den AIT-Award 2020 gewonnen.

Die Führung in den Genusswelten im Lächerlihus bot nebst süssen Einblicken eine tolle Plattform, um sich mit der Inhaberin und Geschäftsführerin Miriam Baumann-Blocher auszutauschen.

Der Begriff «Wärme» wurde zum heimlichen Motto unserer besonderen Weihnachtsfeier unter (fast) freiem Himmel. Dementsprechend waren alle warm eingepackt und die Raclette-Öfeli liefen auf Hochtouren. Vor allem jedoch waren es die herzliche Bewirtung, die angeregten Gespräche, die fröhliche Stimmung, die kleine «Weihnachtsgeschichte vom Licht» und vieles mehr, welche den Abend prägten und zu einem eindrücklichen Erlebnis zum Jahresende machten.

Besonders dankbar und stolz sind wir, dass unsere Mitglieder dem Club treu geblieben sind, auch wenn nicht gleich viel geboten wurde wie in anderen Jahren. Unser Tun war stets geprägt von der Grundeinstellung, dass das Glas mindestens halbvoll ist. Diese positive Denkweise werden wir uns auch im 2021 bewahren.

CLUB BERN

Networking trotz physical Distancing

Der Shutdown im Frühjahr 2020 hat gefordert – und erfreulich kreative Lösungen gebracht. Wenn gut organisiert, klappt Networking auch Online!



Der Club Bern pflegt das Netzwerken gezielt: So wählen die Clubabend-Besucherinnen ihren Tisch nicht aufgrund seines Standorts oder der dort Sitzenden, sondern entscheiden sich spontan für einen von verschiedenen aufliegenden Gegenständen – und finden schliesslich an den entsprechend geschmückten Tisch. Bei der Vorspeise gibt es jedes Mal eine Vorstellungsrunde, was die Gäste und Interessentinnen integriert – aber auch alteingesessene Mitglieder einander immer wieder von einer anderen Seite kennenlernen lässt.

Eine besondere Veranstaltung – neben den sehr gute besuchten Clubabenden – sind die «Shared Power»-Events zur Mittagszeit: Eine BPW teilt Fachwissen und Erfahrung aus ihrem Berufsalltag in interaktiver Weise – die Teilnehmerinnen verpflegen sich derweil mit ihrem Picknick und stellenmunter Fragen. Am Ende sind alle schlauer und bereichert.

Entschlackte, schliesslich verbotene Clubabende

Doch Anfang 2020 verbreitete sich Covid-19 auch in der Schweiz, und es waren Vorsichtsmassnahmen gefragt. Zuerst gab es «gelichtete» Tische (4 statt 8 Personen) und den Verzicht aufs Stehapéro zu Beginn. Und dann kam das behördliche Verdikt: keine Veranstaltungen mehr mit 50 Personen und mehr!

Dem Vorstand war klar: Gerade jetzt, in dieser Zeit der Vereinzelung daheim, ist Networking besonders gefragt. Er handelte deshalb schnell: entschied sich für eine technische Plattform (Zoom) und organisierte ab Anfang April eine Reihe von Online-Veranstaltungen mit unterschiedlichsten Themen und Zielen.

Die erste Veranstaltung machte Clubmitglieder, die mit Zoom oder auch Video-Konferenzen generell wenig bis keine Erfahrung hatten, fit für die Folgeevents. Sie funktionierte nach dem Erfolgsprinzip der Shared Power-Veranstaltungen: kleine Gruppe, höchst interaktiv, Austausch auf Augenhöhe zwischen einer in diesem Thema erfahrenen Fachfrau und Fachfrauen aus anderen Gebieten.

Ein Herz für virtuelle Zusammenarbeit, für Team- und Unternehmenskultur über geografische Grenzen hinaus: Die Teilnehmerinnen eines der zahlreichen interaktiven Online-Events 2020.

Bewährte Gefässe funktionieren auch Online

Ein knappes Dutzend BPW besuchten diese Veranstaltung. Einige davon hatten zu Beginn Schwierigkeiten, überhaupt einzuloggen – aber auch sie waren am Ende fit und motiviert für Folgeevents. Weitere Online-Veranstaltungen folgten – es ging um einen allgemeinen Austausch, wie frau in der Krise mental stark bleibt, wie sich die Herausforderungen des Homeoffice meistern lassen, um die virtuelle Zusammenarbeit, die erfolgreiche Online-Kommunikation.

Ab Mitte Mai organisierte die zuständige Arbeitsgruppe weitere Shared Power-Veranstaltungen im neuen Online-Modus – dabei ging es um die Vereinbarkeit von Mutterschaft und Beruf, über Führung interkultureller und/oder geografisch verstreuter Teams, aber auch um Kommunikation im Web oder vor Publikum mit Mikrofon. Das besondere Highlight: Mehr und mehr BPW aus anderen Clubs meldeten sich an und nahmen aktiv teil.

Social Distancing? Nicht bei den Berner BPW!

Die Online-Veranstaltungen erfreuten sich wachsender Beliebtheit: Die Clubmitglieder freuten sich, wenigstens via Zoom zu networken, sich auszutauschen und den Clubgedanken zu leben. Auch der Vorstand tagte – je nach behördlichen Vorgaben – rundum online oder in einer Mischform: eine Handvoll vor Ort in einem grosszügigen Besprechungsraum, der Rest via Zoom. Die Sitzungen waren produktiv und kreativ wie eh und je.

Selbstverständlich freut sich der BPW Club Bern auf Zeiten, da man sich wieder beim Stehapéro austauschen und von einem Grüppchen zum nächsten wechseln kann, da man gemeinsam ein feines Essen am runden Tisch geniesst. Doch dieses Covid-19-Jahr hat klar gezeigt: Networking funktioniert trotz physical Distancing – wir haben alles andere als social Distancing gepflegt (und tun es weiterhin)!



Der Vorsatz war, weiterhin die Mitgliederzahl zu erhöhen, tolle Anlässe durchzuführen und das Netzwerk zu feiern. Und dann kam alles anders in diesem denkwürdigen Jahr 2020. Das Jahr, in welchem Netzwerke wirklich gebraucht und digitale Innovationen gang und gäbe wurden und sich einige BPWs nie in echt gesehen haben.

Bereits eine Mitgliederversammlung durchzuführen stellte eine Herausforderung dar. Schliesslich befand sich die Schweiz gerade im Lockdown. Entsprechend setzte der abtretende Vorstand auf eine digitale Abstimmung und eine ZOOM-Konferenz zur Verkündung der Resultate. An der Versammlung wurden zwei neue Vorstandsmitglieder begrüsst, die zukünftig neuen Wind und Ideen in den Vorstand brachten, der sich neu in der folgenden Besetzung präsentierte:

Präsidentin: Myriam Heidelberger Kaufmann
 Vize-Präsidentin/Finanzen: Andrea Bläsi-Kunz
 Protokoll: Janine Rawyler (-Züger)
 Kommunikation: Sabine Kronenberg
 Mitglieder: Ursy Mutschler

Eine wertvolle Phase der Findung und der Klärung, sowie der Priorisierung nahm ihren Anfang. Zu Recht darf behauptet werden, dass der Vorstand innert kürzester Zeit und über Distanz zusammengewachsen ist.

Aufgrund der Tatsache, dass wir uns nicht in echt sehen konnten, kam unserer Präsenz im Netz höhere Relevanz zu. Unser Auftritt in den sozialen Medien wurde professionalisiert und intensiviert. Zwei Mitgliedermeetings, die online durchgeführt wurden, um sich gegenseitig über Wasser zu halten, zeigten wie wichtig das Zusammenstehen von Berufsfrauen im Krisenfall ist.

Viele von uns waren begeistert dabei als ein live-Clubabend im Juli stattfinden konnte, der sich ganz dem Thema Sprache widmete als sich unser Mitglied Ana Vegara, Inhaberin der Sprachschule inLingua vorstellte. Wir fanden auch im August gemeinsam ein Stück Himmel in jeder Hölle als Karin Hofmann ihre Erlebnisse aus 13 Jahren in Krisengebieten mit uns teilte. Unvergessen bleibt auch der Ausflug ins Schweizerische Landesmuseum als wir auf den ähnlich namigen Club Wil trafen und gemeinsam einen spannenden Geschichts-Abend verbrachten. Da wurden Lebenserinnerungen aufgewärmt und Gemeinsamkeiten gefunden, an die lange niemand gedacht

hatte. Auch der Besuch im Pflegehotel Sutz-Latriggen, dem neuen Wirkungsort unseres Mitglieds Pascale Lavina, wurde im Oktober möglich. Hier lernten wir, dass sich Dienst und Professionalität gut verbinden lassen.

Als es draussen kühler wurde, wurde auch klar, dass der Jahresendanlass individuell begangen werden muss. So unterstützte der Vorstand die Weihnachtswichtel, damit jede BPW ein Jahresendpaket, eine Aufmerksamkeit, eine Herzwärmung in Händen halten durfte.

Unser Ziel, sich stärker in der Region Biel/Bienne zu vernetzen fand sein Echo. Wir traten anlässlich des öffentlich in La Werkstatt ausgetragenen Equal Pay Day sehr prominent in Aktion. An der viel beachteten Podiumsdiskussion vereinten wir nämlich Wirtschaft (Thomas Bögli, Finanzchef der Fine-Tool AG), Verwaltung (Nathalie Leschot, Personalchefin Stadt Biel/Bienne), BPW Rollenmodelle (Samantha Oberholzer, BPW Club Biel/Bienne) und die Politik (Amélie Evard, Stadträtin Nidau) und die Fachwelt (Dr. Oliver Schröter, EBG) zu einem Thema, das junge Frauen mobilisierte: Deine Arbeit ist genau so viel wert wie die deiner Kollegen. Wie du auch gleich viel Geld dafür bekommst, diskutieren wir hier. Der gelungene Abend bleibt uns lange in Erinnerung, da die Diskussion auf Augenhöhe stattfand und auch nach Abschluss des Podiums noch lange niemand ans Heimgehen dachte.

Gehört wird der Club Biel/Bienne neu auch in der ausserparlamentarischen Kommission Réseau Egalité francophone. Unser Club wurde nämlich angefragt, hier mitzutun. Gerne haben wir zugestimmt und unsere Vorstandsfrau Sabine Kronenberg mit diesem Mandat betraut.

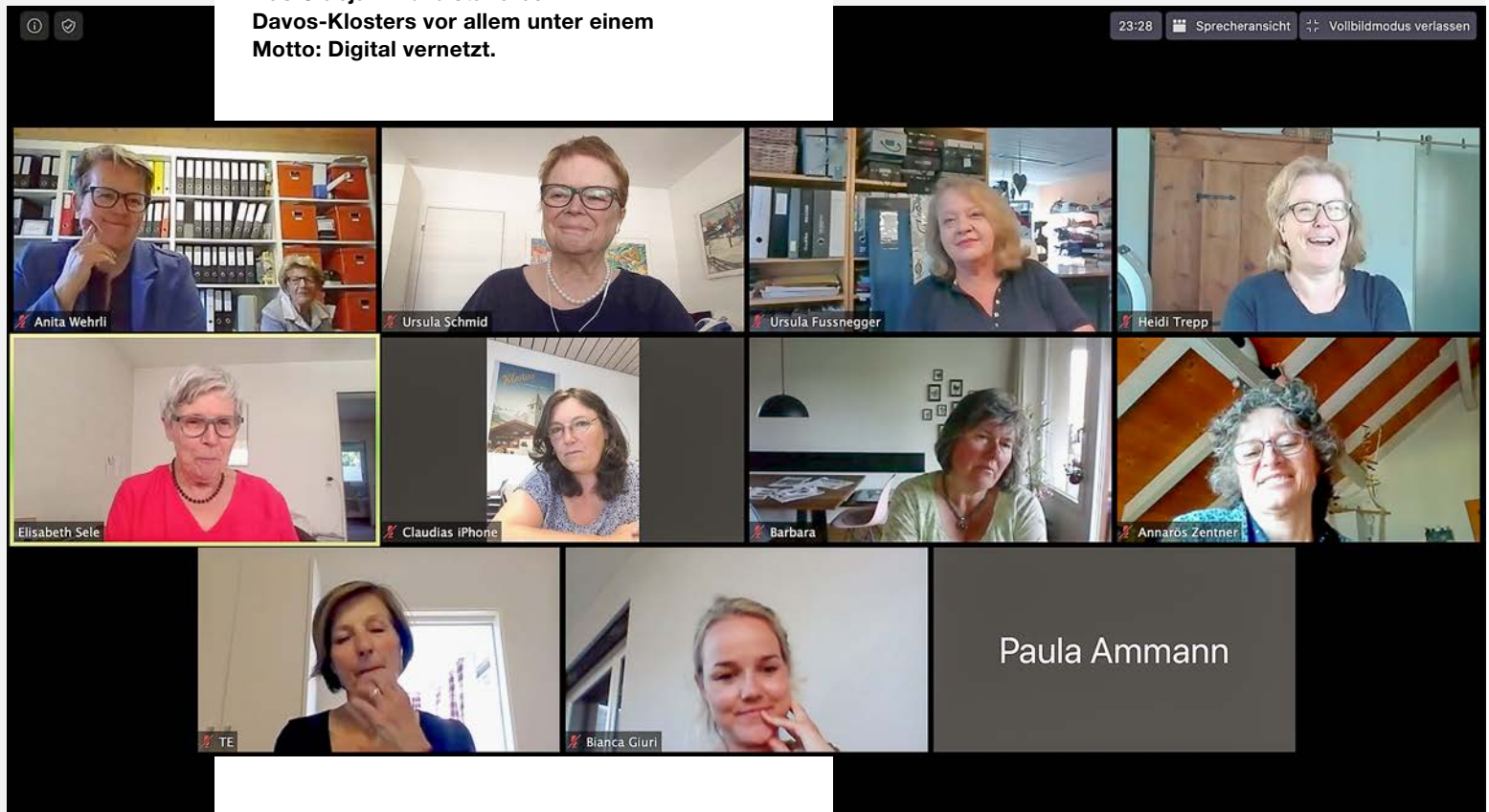
An jedem Clubabend waren jeweils Interessentinnen vor Ort. Dank dem Eintritt von Theres Lautenschlager konnte der Austritt des langjährigen Mitglieds Michèle Rölli-Küffer aufgefangen werden und die Mitgliederzahl bleibt stabil. Weiterhin zu uns gestanden hat das Firmenmitglied «Frienisberg – üses Dorf», was alles andere als selbstverständlich ist, in dieser herausfordernden Zeit.

Die Clubmitglieder waren weiterhin auch an externen virtuellen Anlässen, gaben sich ein und diskutierten aktiv mit. Trotz aller Widrigkeiten. Das ist der Geist, der diesen Club ausmacht – die Freude, mit anderen zu teilen

CLUB DAVOS-KLOSTERS

Digital vernetzt

Das Clubjahr 2020 stand bei BPW Davos-Klosters vor allem unter einem Motto: Digital vernetzt.



Wer hätte Anfang des Jahres 2020 gedacht, dass es sich so entwickelt! Ganze fünf Anlässe konnten live durchgeführt werden. Ein Treffen in der Höhenklinik Clavadel mit dem Thema «Herzgesunde Ernährung», unsere besinnliche Kerzenlichtfeier und ein Besuch beim SIAF Davos mit dem Titel «Frauen forschen». Sogar ein Einführungsreferat konnten wir abhalten: Im Regionalgericht Prättigau-Davos. Unser beliebter Anlass «Betrieb in unserer Region» fand ebenfalls statt: Wir durften hinter die Kulissen des neuen Schulhaus Klosters schauen.

Zwischendurch und vor allem gegen Ende des Jahres mussten / durften auch wir uns der vorübergehend virtuellen Realität stellen. Und waren erstaunt, wie viele unserer BPW jeweils an den Zoom-Veranstaltungen teilnahmen. Zugegeben, unser erster Netzwerkapéro via Zoom im Mai war noch etwas ungewohnt – vor allem das virtuelle Anstossen. Wir dürfen aber ein wenig stolz behaupten, dass wir uns im Laufe der Monate zu kleinen Video-call-Profis entwickelt haben. Allen Tücken der Technik zum Trotz.

Mit Abstand und doch zusammen

Da war zum Beispiel der Zoom-Anlass mit Mitglied Martina Walsoe zum Thema «Sicherheit bei den Bergbahnen» – natürlich ganz besonders spannend für uns in Davos-Klosters und Prättigau. Die regionalen Bergbahnen standen unversehens vor neuen Herausforderungen, die sie aber schnell und unkompliziert und mit funktionierendem Schutzkonzept umzusetzen wussten. Am Zoom-Anlass gab es einen regen Austausch mit verschiedenen Frauen aus der lokalen (Berg-)Gastronomie und Hotellerie und den jeweiligen Erfahrungen in der Krise.

2021 hoffentlich wieder einmal live

Im 2021 sind nun bereits weitere Webinare geplant und organisiert und wir freuen uns, die meisten davon auch für weitere BPW-Clubs und teils sogar öffentlich auszuschreiben. Wenn man der Pandemie nämlich etwas Positives abgewinnen möchte, dann ist es, dass so auch die BPW-Clubs untereinander mehr Kontakt haben können. Jetzt ist es leicht, an einem spannenden Anlass in der Innerschweiz teilzunehmen – ganz ohne lange Anfahrt aus unserem Berggebiet.

CLUB ENGIADINA

Regionaltreffen im Engadin mit BPW Südostschweiz

Am Freitag, den 11. September 2020 haben sich die BPW Clubs der Südostschweiz in Pontresina zum traditionellen Regionaltreffen zusammengefunden. Das Motto des Treffens im Engadin hiess «Tipic Engadinais»

Wie wohl leider sämtliche Anlässe im Jahr 2020, stand auch unser Treffen lange auf wackeligen Füßen, denn die Einschränkungen aufgrund der Covid-19 Pandemie machten die Planung sehr anspruchsvoll. Dank einem guten Schutzkonzept und den passenden Sicherheitsmassnahmen, wie die Aufteilung in kleine Gruppen, dem Einhalten von Abständen sowie den entsprechenden Hygienemassnahmen, stand dem Anlass mit, rund 30 Business Professional Women aus der gesamten Ostschweiz nichts mehr im Wege. Auf dem Programm standen verschiedene Workshops, bei denen die Teilnehmer das Engadin von seiner schönsten Seite kennenlernen durften und am Abend ein gediegenes Diner im Hotel Saratz in Pontresina geniessen konnten.

Der Workshop Nr. 1 stand unter dem Zeichen von Achtsamkeit.

Bei einer leichten Wanderung durch den traumhaft schönen Taiswald nahe Pontresina, konnten wir unsere Umgebung mit allen Sinnen erforschen, Unterschiede zwischen Meditation und mentaler Visualisierung verinnerlichen und unserer Umgebung mit allen Sinnen spüren und wahrnehmen. Der Workshop wurde von der Ultratrail Läuferin, Diplom-Sportwissenschaftlerin sowie BPW Engiadina-Mitglied Anne-Marie Flammersfeld geleitet. Nicht nur Meditieren in der Natur, auch das bewusste Erleben von Gegenständen, Geräuschen Düften im Wald und am Ufer wurden uns nahegebracht. Ein unvergessenes Erlebnis für Mensch und Tier!

Im Workshop Nr. 2, stand Fliegenfischen mit Marisa und Daniel Blättler auf dem Programm!

Der Workshop wurde kompetent vom Inhaber des Fischerei-Shops Engadinisch in Champfèr, Daniel Blättler, geleitet. Unterstützt wurde er dabei von seiner Ehefrau und BPW Engiadina-Mitglied Marisa. Die interessierten Teilnehmerinnen wurden bei diesem sportlichen Workshop im Park vom Hotel Saratz in die Kunst des Fliegenfischens eingeweiht. Das Fliegenfischen oder Flugangeln ist eine Methode des Angelns, die sich von anderen Methoden vor allem dadurch unterscheidet, dass der Köder zum Werfen zu leicht ist, weswegen das Eigengewicht der Schnur als Wurfgewicht verwendet wird. Aber nicht nur an der perfekten Wurftechnik der Angelrute wurde ausdauernd gefeilt, auch konnten die Damen ihren eigenen Köder im wundervollen Holzpavillon vom Hotel Saratz binden. Dieser traditionelle Sport ist eine wahre Kunst und verbindet Natur, Tier und Mensch auf eine ganz besondere Art.

Der 3. und letzte Workshop war eine Dorfführung durch Pontresina

Bei einem rund 1 ½-stündigen Spaziergang durch das ursprüngliche Pontresina, mit der Ortskundigen Annemarie Brüllisauer, erfuhren unserer Gäste viele Geheimnisse und interessante Geschichten über das Engadin und die historische Dorfkultur von Pontresina, welche bereits im 12. Jahrhundert zum ersten Mal urkundlich erwähnt wurde. Annemarie vermittelte wissenswertes über die schönen Engadinerhäuser mit Sgraffito, erzählte spannendes zur Kultur und Sprache sowie über die kostbaren Fresken im Bergkirchlein Sta. Maria.

Der Abend startete mit einem Get Together im roten Salon vom Hotel Saratz in Pontresina. Das Wetter im Engadin hat sich von der sonnigen Seite gezeigt und alle Teilnehmerinnen waren nach den vielseitigen Workshops glücklich und gut gelaunt. Nach der Begrüssung von unseren beiden Präsidentinnen, Esther Binkert und Elena Jäger, genossen wir einen Apéro und führten die Gruppe anschliessend in den grossen Jugendstilsaal. Dort wartete auf uns ein hervorragendes Abendessen und eine Präsentation der Stiftung Sternschnuppe, für die traditionell ein Obolus von CHF 5.—pro Clubmitglied gespendet wurde. Hochemotional und herzlich wurde die Stiftung von Nicole Lauener und Lucia Wohlgemuth vorgestellt. Die Stiftung Kinderhilfe Sternschnuppe ist eine gemeinnützige und schweizweit tätige Non-Profit-Organisation, welche seit 1993 Freude und Abwechslung in das Leben von Kindern und Jugendlichen, die mit einer Krankheit oder Behinderung leben, bringt. Die Stiftung erfüllt den innigsten Herzenswunsch von bedürftigen Kindern.

Nach einem erlebnisreichen Nachmittag und Abend blieben die meisten Teilnehmerinnen im Engadin und sanken glücklich und zufrieden in die Betten eines unserer Partnerhotels. Wir freuen uns auf ein nächstes Mal!



CLUB FRAUENFELD

«Frauenwelt in Frauenfeld»

2020 war für das Clubleben ein herausforderndes Jahr. Trotz Corona war jedoch auch in diesem Jahr die eine oder andere Präsenzveranstaltung möglich.

Anfang des Jahres erfreute uns der Besuch bei unseren Club-Kolleginnen in Winterthur anlässlich der Kerzenlichtfeier. Gerne hätten wir uns dieses Jahr revanchiert, müssen die gemeinsame Feier aufgrund der Pandemie nun aber auf nächstes Jahr verschieben. Ebenso war im Sommer ein Anlass im schönen Murg-Auen-Park von Frauenfeld möglich, an dem zwei engagierte Kolleginnen ihr Einführungsreferat hielten.

Ein Highlight war die Stadtführung «Frauenwelt in Frauenfeld», die uns an einem schönen Spätsommerabend neue Ecken von Frauenfeld entdecken liess: Stadtführerin Andrea Hofmann stellte den Rundgang bewusst ins Zeichen der vielen engagierten Frauen, welche die Entwicklung von Frauenfeld in den letzten 200 Jahren mit geprägt haben, deren Wirken aber oft noch zu wenig bekannt ist. Urkundlich erwähnt wird Frauenfeld zum ersten Mal 1246 als «vrouwinfelt», eine Kyburger Gründung auf dem Boden des ehemaligen Klosters Reichenau. Der Sage nach verdankt die Stadt ihre Gründung einer adligen Frau.

Auf dem vergnüglichen, kurzweiligen Rundgang lernten wir so beispielsweise Marie Wolf (1868 bis 1935) kennen, eine erfolgreiche Geschäftsfrau und Instrumentenfabrikantin, welche die «M. Wolf-Metall-Blasinstrumenten Fabrikation Frauenfeld» betrieb. Die qualitativ hochstehenden Wolf-Blasinstrumente waren während vieler Jahre sehr gefragt und sind heute beliebte Sammelstücke. Das Haus, in dem Marie die Instrumente herstellte, heisst noch immer «Trompetehüsl» und ist eines der ältesten Häuser Frauenfelds.

Ebenso berührt hat uns Martha Haffter (1873 bis 1951): Die Tochter eines Regierungsrats durfte erst mit 30 Jahren eine erste Ausbildung als Malerin in Paris machen und porträtierte während Jahren die Frauenfelder Bevölkerung, insbesondere Kinder. Ihre Bilder geben einen lebhaften Einblick in den Alltag jener Zeit.

Eine stadtbekanntere Persönlichkeit war auch die «Schlyffi-Marie» (1913 bis 1988). Die originelle Wirtin führte in Frauenfeld das Restaurant «Schlyffi», ein Treffpunkt, an dem über Jahrzehnte sämtliche Frauenfelder Schichten ein und ausgingen und heftig politisiert und debattiert wurde. Die Erinnerung an diese Institution ist für viele noch lebendig.

CLUB FREIBURG/FRIBOURG



Der Club Fribourg hatte in der Periode 2020-2021 – wie alle anderen Clubs – grosse Herausforderungen aufgrund der COVID-19 Pandemie zu bewältigen.

Nichtsdestotrotz sind wir sehr aktiv gewesen und haben uns der Herausforderung gestellt, miteinander verbunden zu bleiben und uns gegenseitig zu unterstützen - trotz der mehrheitlich virtuellen Treffen.

Unsere Mitglieder waren kreativ und haben folgende spannende und aussergewöhnliche Präsentationen und Vorträge organisiert: Das Schweizer Datenschutzgesetz, Major Murielle von Büren, Helikopterpilotin, «Sicherheit ist Frauensache», was ist Mediation, Quantenphysik (bzw. die Überlegenheit der Frauen), Agrarwirtschaft in Tunesien, Gfeller Bio (biologische Produkte im Heimliefererservice), Betreuung von Alzheimerkranken, online Meditation und - last but not least -virtuelle Apéros.

Zum Thema Equal Pay Day und speziell Lohnverhandlung hat der Club Fribourg ein Online Seminar veranstaltet, das sich speziell an Berufseinsteigerinnen und Studentinnen richtete. Wir hatten mit Murielle Besson vom Gleichstellungsbüro der Universität Fribourg, Valérie Cionca und Vorstandsmitgliedern des Clubs Fribourg hervorragende Referentinnen. Die Teilnehmerinnen konnten Verhandlungstechniken lernen und praktisch umsetzen und ihre persönlichen Erfahrungen austauschen. Dank der hervorragenden Organisation unserer Vizepräsidentin und der tatkräftigen Mithilfe unserer Clubmitglieder konnten wir eine erfolgreiche Veranstaltung durchführen, auf die in einem Artikel der „Liberté“ hingewiesen wurde.

Im September nahmen zwei unserer Mitglieder als Delegierte an der Delegiertenversammlung der BPW Switzerland im Tessin teil. In diesem Zusammenhang konnte BPW Fribourg seinen Antrag auf Statutenänderung in Bezug auf die Rolle der Delegiertenversammlung und Wahl der Kandidatinnen für BPW International erstmals anstossen.

Zu Weihnachten haben wir eine junge studentische Startup-Firma „Tartifri“ unterstützt und unsere Mitglieder mit den Produkten dieser jungen Firma als Dankeschön für den Zusammenhalt und die Unterstützung während der Pandemie- und Krisenzeit beschenkt.

Im März 2021 wurde unser Mitglied Catherine Bosshart zur Präsidentin von BPW International gewählt, wozu wir ihr ganz herzlich gratulieren und viel Kraft für diese Aufgabe wünschen.

Als Ausblick auf das nächste Jahr bleiben die BPW Ziele und Werte: vernetzen, unterstützen, und verbunden bleiben. Die Pandemie- Krise ist noch nicht vorbei, aber wir haben viel gelernt, bleiben kreativ und machen im Sinne der Frauen vorwärts.

CLUB GLARUS

Das Clubjahr 20/21 war aufgrund von Corona eine Herausforderung für uns, der wir aber mit einigen wenigen und verbindenden Momenten trotzen konnten. Von geplanten 10 Clubanlässen, konnten vier Veranstaltungen stattfinden.



Wir haben im Clubjahr 20 mit dem **Sommerbummel**, in Mollis GL, im Juli gestartet. Es nahmen 11 Frauen teil und wir konnten bei herrlichem Sommerwetter eine sehr interessante Führung, mit Erfrischung am Brunnen durch Mollis machen. Im Anschluss gab es ein gemütliches Nachtessen, in einem Gartenrestaurant mit schönem Ambiente, was zu interessanten Gesprächen und sitzen bleiben angeregt hat.



Der Partneranlass mit Führung im Unternehmen der **Schätti AG Metallwarenfabrik** konnte durchgeführt werden, allerdings mit einer Beschränkung der Teilnehmeranzahl. Die Führung hat einen sehr innovativen Betrieb, mit verschiedenen Bereichen gezeigt. Die Leitung des Betriebes ist eine Familienunternehmen, welches aber mit viel Herzblut, Klarheit und Blick nach vorne geführt wird. Eine wahre Bereicherung und Inspiration, für eine gelebte Idee von ganzheitlicher Führung und vielseitigem Betrieb. Das Nachtessen danach, sowie der Austausch waren somit angeregt, nach einer so inspirierend-frischen Führung.

Die **Weihnachtsfeier** fand in kleinem, aber kulinarisch ausgewählten Rahmen und unter Einhaltung der Coronamassnahmen statt. Die Anwesenden waren dankbar und genossen es sichtlich, sich wiedereinander persönlich austauschen zu können.



Zum Ende des Jahres wurde ein süsser Weihnachtsgruss nach Hause gesandt, als Zeichen von Verbundenheit, denn gerade in Zeiten wie diesen, in denen persönliche Kontakte so stark eingeschränkt sind, ist es uns sehr wichtig, den Kontakt zu unseren Mitgliedern zu halten und zu wertschätzen.

CLUB INTERLAKEN- OBERHASLI

Wenige gemeinsame Augenblicke genossen und trotzdem verbunden gefühlt

Die Veranstaltungen im Frühjahr sagten wir ab, anstelle der Treffen meldeten wir uns mit zwei Rundschreiben bei den Mitgliedern.

1. Rundschreiben unter dem Motto

Das Gute, welches du anderen tust, tust du immer auch dir selbst.

2. Rundschreiben unter dem Motto

Auch aus Steinen, die einem in den Weg gelegt werden, kann man Schönes bauen.

Glücklicherweise liess es die Situation zu und wir trafen uns im Sommer für 4 Anlässe!

Am 5. August 2020 sind wir, unter professioneller und wachsamer Begleitung, inmitten des Geheges Alpenwildpark Interlaken gestanden. Die imposanten Steinböcke zum Greifen nah. Diese grossartigen Wildtiere sowie die Arbeit und das Engagement der Betreuer haben uns beeindruckt.

Der Regionalanlass vom 4. September 2020 organisierten wir kurzfristig um, leider ging nur eine Anmeldung von ausserhalb unseres Clubs ein. Der Abendspaziergang mit romantischem Touch von Bahnhof Interlaken West bis zum Neuhaus am Thunersee bleibt unvergessen.

Die Weihnachtsfeier sagten wir aus bekannten Gründen frühzeitig ab. Wir meldeten uns wiederum per Rundschreiben bei den Damen.

Geniesse die kleinen Dinge – sie machen das Leben grossartig!

Ende des Jahres sind wir nun soweit, dass wir uns vorbereiten, unsere Treffen digital durchführen zu können. Eine Entwicklung, die uns nicht gefällt, aber immerhin ein Weg ist, unter uns zu kommunizieren, uns zu verbinden und uns für die kleinen Momente gut und sozial eingebunden zu fühlen.

An unserer Mitgliederversammlung vom 05. März 2020 haben wir das erste Mal die schwierige Situation wahrgenommen. Das Corona-Virus war mitten unter uns und an diesem Abend Gesprächsthema Nummer 1.



Die Hoffnung auf eine Entspannung der Situation bleibt, wir wollen uns sehen, direkt und persönlich! Darauf freuen wir uns.

*Die Dinge haben
nur den Wert, den man
ihnen verleiht.*

CLUB JURA

La philosophie chinoise utilise le yin et le yang dans l'analyse de tous les phénomènes de la vie. Ils représentent les composantes différentes d'une dualité, qui est à la fois, opposée et complémentaire.

En prenant le recul nécessaire après ces longs mois d'incertitudes, de crises, d'isolement, de souffrances, quels sont les points positifs à relever entre les lignes de ce cahot sanitaire et économique ? Autrement dit quelle est la part du ying qui compensera celle du yang ?

Bien difficile d'énumérer d'un seul trait ce que cette pandémie nous a apporté de positif ! toutefois voici quelques pistes intéressantes :

.... nous avons ...

- réappris que se laver les mains était le meilleur moyen de se débarrasser de tout virus quel qu'il soit!
- redonné de l'importance au temps qui passe, réappris à prendre du temps pour soi et pour les autres
- observé et redécouvert notre nature
- pu apprécier le silence
- travaillé sans se déplacer
- mieux vécu avec moins
- ressorti nos baskets, notre vélo, notre chien et retrouvé du plaisir à vivre sans stress !

revenir à l'essentiel, arrêter de courir après notre bonheur et passer à côté de notre vie, c'est peut-être là, la piste ! à méditer ...

Activités du Club de l'année

Vous aurez toutes compris que ces quelques mois ne furent pas si facile à vivre ! Nous n'avons pu nous rencontrer que 4 fois dans le courant de cette année, puis nous sommes passées à la rencontre en mode « virtuelle » dès le mois de décembre. Malgré tout, voici un feed-back de quelques activités qui ont marqué cette année 2020 :

L'égalité en politique

Notre réunion du mois de septembre, organisée en collaboration avec Mme Angela Fleury du Bureau de l'égalité du canton du Jura, dont le thème choisi était « Femmes et Politique » a réuni bon nombre de membres très intéressés.



Depuis plus de 10 ans le Bureau de l'égalité a travaillé à la mise en place d'un groupe Interpartis qui a non seulement débouché sur une charte pour une représentation équitable entre femmes et hommes dans les instances politiques jurassiennes mais sur une formation destinée aux femmes dans le but d'acquérir les outils nécessaires afin de maîtriser davantage les ficelles et le fonctionnement des instances politiques. Lors de cette soirée très interactive, il a été relevé que la meilleure manière de faire avancer les questions « d'égalité » était de voter « Femme »...

Deux membres du club BPW Jura se sont présentées aux élections cantonales d'octobre pour les postes du Parlement (ci-dessus de gauche à droite) Schlüchter Audrey et Lüchinger-Fleury Marcelle.

35 ans du BPW Jura, autrement ...

C'est avec grand regret, que nous avons annulé la soirée du 35e anniversaire de notre club afin de nous conformer aux mesures sanitaires strictes de novembre 2020. Il n'était pas envisageable pour nous de ne pas organiser une petite fête afin de réchauffer les âmes et les coeurs de nos membres ! Donc toutes les membres du comité ont retroussé leurs manches pour organiser, acheter, emballer et livrer à chacune de nos membres un panier festif qui a été dégusté lors de notre rencontre virtuelle du mois de décembre, pour le plus grand bonheur de chacune ! Ce fut également l'occasion de former les membres qui ne l'étaient pas encore au système de conférence en ligne !

Mais encore ...

Afin de garder un contact régulier avec nos membres, nous avons lancé une « Newsletter » moyen de communication que nous utilisons régulièrement pour informer nos membres. Nous avons également demandé à chacune d'elles de se présenter via notre site à raison d'une à deux présentations personnalisées par mois dans le but de mieux faire connaissance avec nos membres mais également de découvrir les atouts de chacune.

Garder le contact entre nous est primordial, les liens n'ont jamais eu autant d'importance alors faisons leur de la place et réservons-nous du temps pour les entretenir !

CLUB KREUZLINGEN



Ein Clubjahr voller persönlicher und professioneller Herausforderungen – wir haben das Beste und alles, was unter Corona-Bedingungen möglich war, daraus gemacht.

So konnten wir uns persönlich treffen und uns beim Bogenschiessen in zielgerichtetem Handeln üben, unter freiem Himmel lernen, schmackhafte Tapas zuzubereiten und wurden in die Geheimnisse des Corporate Design eingeführt. Immer wieder sind uns dann auch online angeregte, ermutigende und inspirierende Gespräche gelungen. Und doch haben sich alle gefreut, dass wir im Dezember am Seerhein bei Glühwein, Mond- und Kerzenlicht einen stimmungsvollen Adventsabend im Freien gemeinsam verbringen konnten.

Ein Highlight in 2020 – eines der wenigen persönlichen Treffen im vergangenen Jahr – war der Besuch der Ausstellung im Museum der Kartause Ittingen

«Frauen erobern die Kunst»

Diese Ausstellung skizzierte, wie sich die Möglichkeiten für Künstlerinnen zwischen 1880–1980 verändert haben.

Es war sehr schnell deutlich zu sehen, dass die Thurgauer Kunstgeschichte eben nicht nur aus Werken von bekannten Männern, wie die von Adolf Dietrich oder Carl Roesch besteht. Seit Mitte des 19. Jahrhunderts strebten auch die Ostschweizer Frauen danach, ihr Leben als Künstlerinnen zu gestalten und vor allem auch als solche anerkannt zu werden.

Die Ausstellung stellte anhand weithin unbekannter Werke sehr eindrücklich dar, wie schwierig sich die Selbstbestimmung und das Ringen um die gleichen Rechte gestaltete. So war es spannend, während des Rundgangs das Schaffen fast vergessener Thurgauer Künstlerinnen aus vier Generationen zwischen 1880 und 1980 zu erleben.

Durch die beiden Damen, die uns durch die Ausstellung führten, durften wir erfahren, dass es sich in der Gründerzeit nur Töchter aus der bürgerlichen Oberschicht leisten konnten, sich als Künstlerinnen zu betätigen. Mathilde van Zuylen oder Sophie Egger-Looser sind Frauen

dieser Generation, die aus gut situiertem Hause stammten, eine mehr oder weniger erfolgreiche Karriere als Künstlerinnen angingen, jedoch immer bestimmt und behindert wurden durch ihr bürgerlich-familiäres Umfeld. Helen Dahm, Margit Roesch und Nina-Brühlmann-Bindschedler als Vertreterinnen der zweiten Generation stammten ebenfalls aus dem gehobenen Bürgertum. Sie erkämpften sich jedoch eine professionelle Ausbildung in den europäischen Kunstzentren wie z.B. Paris und München. Ihr Kunstausschuss verband sich mit der Vorstellung der Befreiung der Frau aus den gesellschaftlichen Fesseln der Männerwelt.

Neben den avantgardistisch experimentierenden Künstlerinnen suchten mit Friedel Grider und Elsbeth Meyer auch Künstlerinnen in der Bildhauerei ihren eigenen Stil. Eine Schnittstelle zwischen Handwerk und freiem Bild gab es im Bereich der Fotografie. Mehrere Fotografinnen haben sich in dieser Zeit zwischen Fotoreportagen und Porträtaufträgen in dörflichen Ateliers ein Auskommen gesichert.

Erst nach dem 2. Weltkrieg erreichte die erste Generation von Künstlerinnen einen gleichberechtigten Stand mit ihren männlichen Künstlerkollegen. Zu nennen sind hier z.B. Inge Schön und Carlotta Kluge-Fülscher, die erstmals als gleichberechtigte Mitglieder in KünstlerInnen-Organisationen aufgenommen wurden.

Diesen Ausflug ins fröhsommerliche Ittingen mit den spannenden Einblicken in die jahrzehntelange Entwicklung und den weit gespannten Boden in die Kunstgeschichte für Frauen von der Gründerzeit bis heute haben wir sehr genossen.

Dabei durfte selbstverständlich unser persönlicher Austausch über die vielen Eindrücke nicht fehlen, so dass wir den Abend mit einem guten Abendessen und angeregten Gesprächen im Restaurant der Kartause Ittingen Revue passieren liessen.

Wir hoffen, dass wir auch in diesem Jahr bald wieder spannende und interessante Erfahrungen bei Ausflügen und Treffen miteinander haben werden, die wir dann auch mit unseren drei neuen Mitgliedern teilen können.

CLUB LAKE GENEVA

2020 – what a year! Disruption, virus, quarantine and yet also innovation, support and celebration. An important milestone for BPW Lake Geneva celebrating our first 10 years. We started and ended the year with a celebration of the club.



In January we enjoyed meeting with 50 members past and present and paid tribute to the Founders, Presidents and Board members of the club for steering its evolution and development over the years.

We concluded the year with a celebration of the purpose, the community and the growth of the club via Zoom with a quiz that tested our knowledge about women, fun awards to celebrate our members and even some dancing! Not what we imagined when we initially planned a soirée in the Chateau of Rolle, but it was a celebration nevertheless that enabled us to connect and experience something of the warmth and joie de vivre that so characterizes our club.

We were fortunate to have welcomed 13 inspiring speakers from near and far for 8 events on blockchain, impostor syndrome, thriving in work and life, business beyond covid, elevating your voice, humanising digital spaces, nutrition and natural remedies for self-care and why men win at work. Only two of these events were held face-to-face where members were able to reconnect and enjoy conversation over dinner in addition to the expert input. We are grateful to all our speakers for sharing their expertise and providing food for thought even when sharing food face-to-face was absent.

The spirit of generosity is what I would most like to highlight and acknowledge for BPW Lake Geneva in 2020. From the beginning, we decided to use the new reality for good by raising money to support local charities that care for vulnerable members of society. We initiated this in our local community in Rolle by donating to les petits frères des pauvres that supports the elderly. We continued by supporting a charity where two of our members are engaged - the Foundation Just for Smiles that 'transcends the handicap to liberate the spirit' and we then extended our donations to our region in Vaud by supporting Cartons du Coeur and Caritas Vaud.

As a community we are proud and delighted to have raised CHF 4'998. Thanks to the generosity of our loyal members and to high numbers of guests who attended these events from across Switzerland and Europe. Last year one third of participants have been guests. These guests have certainly helped our ability to donate to our chosen causes but their attendance at our six on-line events has also helped to spread the word about BPW.

Another noteworthy event of 2020 was members enthusiastic endorsement of the Board's proposal to sponsor the book 50 Amazing Swiss Women, published by Bergli on February 7, 2021, to celebrate 50 years of women getting the federal vote in Switzerland. For our sponsorship we received 24 copies of the beautiful book which we are donating to local schools to raise awareness of pioneering women as role models.

Our membership, now at 44 members, remains vibrant and we were delighted to welcome 5 ladies from PPG as members this year as part of a collaboration between the multinational and BPW Lake Geneva to support women's professional development. Although our member survey in the summer showed that members are very satisfied with the club, membership has certainly been affected by covid with five members moving away from the area and four others retiring or having other priorities.

I am proud and grateful for the innovative approach the Board adopted to ensure that BPW Lake Geneva was able to connect with members and bring high-quality speakers on fascinating topics that appealed to a wide audience and that the club supported the work of those who care for the most vulnerable members of our community during this challenging year. My heartfelt thanks to all our members and Board members for being such 'WWW' – wise, warm women!

CLUB LANGENTHAL- HUTTWIL

2020 – was für ein Jahr! Die ganze Welt wurde durchgerüttelt, und auch unser Club wurde davon nicht verschont. Zu einem grossen Teil mussten unsere Anlässe abgesagt oder auf später mal verschoben werden, und einen Teil haben wir ins Netz verlegt.

Auch die für den 19. März 2020 vorgesehene Mitgliederversammlung musste schriftlich durchgeführt werden. Fünf Frauen aus dem bisherigen Vorstand gaben ihr Amt ab: Sabine Füssenhäuser, Maria Morgenthaler, Denise Krieg-Wälchli und die beiden Co-Präsidentinnen Karin Habegger-Heiniger und Chantal Desbiolles. Gewählt wurden neu Christine Mom-Obwegeser und Barbara Riser. Zusammen mit den zwei Bisherigen, Maja Christen und Käthy Rytz-Strub und mir als neu gewählter Präsidentin gingen wir also zu fünft ans Werk.

Wenn wir es denn hätten tun können. Denn nach wie vor war vieles blockiert, und physische Treffen nicht möglich. Gut nachvollziehbar, dass der neue Vorstand dann, sobald es möglich war, einen Clubabend organisierte ohne Traktanden und ohne Referat. Einfach, damit wir uns wieder einmal sehen, treffen, austauschen und netzwerken können. Einige Anlässe im Sommer konnten wir durchführen, gegen Herbst bis Ende Jahr war das aber wiederum nicht mehr möglich.

Es ist nicht einfach, in solchen ausserordentlichen Zeiten in Kontakt zu bleiben und das Netzwerk zu pflegen. Der Vorstand kontaktierte die Mitglieder im Übrigen auch mit Newslettern – mit Informationen, aber auch mit der Nachfrage, dass die Mitglieder sich mit Anliegen melden können und sollen.

Der Equal Pay Day 2021 fand am Samstag, 20. Februar statt. Für unseren Club wollte der Vorstand aktiv teilnehmen, und wir hatten die Idee, verschiedene Geschäfte mit unseren roten Taschen zu bedienen. Wir mussten uns dann allerdings auf Geschäfte beschränken, die überhaupt geöffnet sein durften – aber wir wurden unsere 200 Taschen los. Herzlichen Dank an dieser Stelle an unsere Mitglieder Ruth Bigler Kummer, Stefanie Luginbühl-Lanz und Brigitte Zaugg-Kummer, die in ihren Geschäften für die Verteilung an die Kundschaft besorgt waren! Auch die Medien interessierten sich dieses Jahr stark für den Equal Pay Day, wir hatten auf nationaler Ebene ein grosses Echo. Noch heute sehen wir ab und zu eine rote Stofftasche leuchten... Wir bleiben dran!

Fazit: ein Vereinsjahr mit vielen Unsicherheiten, kurzfristigen Änderungen und vielen Herausforderungen. Liebe Clubmitglieder, ich danke Euch allen für das Vertrauen, das Ihr unserem Vorstand und auch mir entgegenbringt, es macht mir eine riesige Freude, für unseren Club und für unsere Sache unterwegs zu sein. Unser Vorstand ist mit fünf Mitgliedern eher klein, aber alle sind hochmotiviert, und immer mit viel Energie und Ideen bestückt. Es macht Spass, mit so tollen Frauen unterwegs zu sein.

Und ich hoffe sehr, dass wir uns im Jahr 2021 wieder öfter persönlich sehen und austauschen können. Ein Netzwerk lebt eben nicht nur von virtuellen Treffen und Newslettern. Ich freue mich auf viele persönliche Kontakte im 2021!

CLUB LENZBURG

Ein Jahr ganz anders

Das Clubjahr 2020 war alles andere als gewöhnlich: Anstelle von grossen Veranstaltungen gab es zu Jahresbeginn einen Strategie-Workshop mit kleineren Gruppenarbeiten. Kurz darauf kam der Lockdown, danach Anlässe in kleinerer Runde, ein Online-Event und ein Weihnachtsgruss mit der notwendigen Distanz – aber trotzdem von Herzen.



v.l.: Leandra Bruder, Lea Grossmann, Asimina Kountemani, Barbara Aebi, Yvonne Krähenmann, Verena Eberhard (Bild marketing wirkt)



Online Vorstandssitzung (v.o.l.: Verena Eberhard, Leandra Bruder, Jeannette Wernli, Gunhild Geiger, Irene Keller)

Zum Jahresauftakt widmete sich der BPW Lenzburg der Club-eigenen Zukunftsgestaltung und der Frage «Quo vadis?». Mitglieder diskutierten in Gruppen, wie die Abendgestaltung künftig aussehen sollte, wie wir junge Mitglieder gewinnen, wie wir das überregionale Netzwerken fördern und wie wir den Equal Pay Day gestalten könnten. Aus den vielen Ideen und Anregungen resultierte unter anderem ein Marktplatz für Club-Mitglieder, der Eintritt in die Social Media-Welt und ein Anlass-Konzept für Youngs zum Thema «souveräne Lohnverhandlungen».

Im Februar fand die traditionelle Kerzenlichtfeier mit der Aufnahme von vier neuen Mitgliedern statt. Aufgrund des überraschenden Lockdowns im März mussten wir die Mitgliederversammlung auf schriftlichem Weg durchführen. In der Zwischenzeit tauschte sich der Vorstand virtuell aus, um trotz den vielzähligen Herausforderungen ein attraktives Jahresprogramm auf die Beine zu stellen.

Aufgrund von nach wie vor geltenden Einschränkungen verlegten wir das Dinner@Home in den Juni. Dieser jährliche Anlass, bei dem eine BPW zu sich nach Hause einlädt, erwies sich als ideal, um unter Einhaltung der Corona-Massnahmen ein Treffen im kleinen Kreis zu geniessen. Den Erlös schrieben wir unserem Solidaritäts-Fonds gut, dank dem wir im schwierigen Corona-Jahr einigen Mitgliedern den Jahresbeitrag erlassen konnten.

Im Ferienmonat Juli stellte der Vorstand die Ergebnisse und Projekte aus dem Januar-Workshop vor. Im Anschluss nutzten die Teilnehmerinnen den Abend, um sich

auszutauschen. Das Bedürfnis für Gespräche war enorm – zu lange hatte man sich nicht gesehen.

«Aus eigenen Reihen» waren die Aufhänger der beiden nächsten Anlässe. Gunhild Geiger, Inhaberin und Coach von Comento GmbH gestaltete zusammen mit Jeannette Wernli, Marketingfachfrau und Inhaberin von marketing wrjkt, den August-Anlass. Sie fesselten die Mitglieder mit ihren beruflichen Leidenschaften und stellten ein gemeinsames Projekt vor. Leandra Bruder, Mitinhaberin der IT-Firma AS infotrack, nahm die Lenzburger BPW im September mit auf eine digitale Reise durch ihr Leben.

Im Oktober begeisterte Judith Safford vom BPW Bern mit dem Referat «Vom Rollstuhl auf die Dufourspitze» und ihrem Engagement für Rheuma-erkrankte Personen. Im November bewegte uns Rahel Walker Fröhlich mit ihrem Online-Vortrag zur Frauenbewegung in Minsk. Und anstelle des traditionellen Weihnachtsfestes überraschte der Vorstand Anfang Dezember jedes Mitglied mit einem reich gefüllten Guezlitteller.

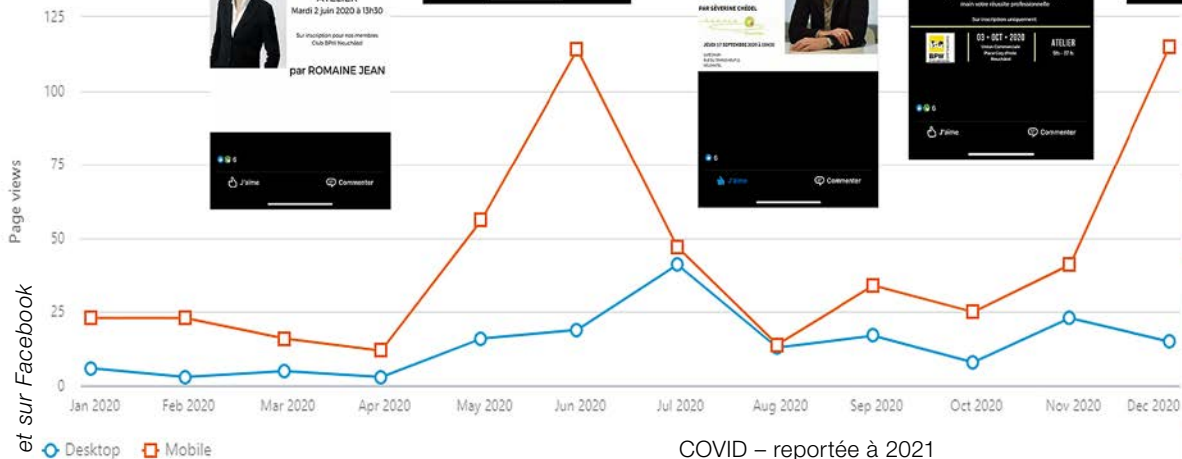
Verena Eberhard und Helene Thürig organisierten wiederum BPW+ Anlässe, wovon jedoch nur wenige durchführbar waren. So ging es in die Umweltarena Spreitenbach, mit dem Schiff auf den Hallwilersee und gegen Jahresende gab es ein feines Frühstücksbuffet in Lenzburg.

Mit grosser Vorfreude erwarten die Mitglieder die nächsten Wiedersehen und hoffen auf ein Jahr, indem persönliche Begegnungen wieder vermehrt möglich werden, umrahmt von spannenden und inspirierenden Themen.

CLUB NEUCHÂTEL

Visitor metrics

Aggregate desktop and mobil



Analyse des moments phares – au niveau «likes» sur LinkedIn et sur Facebook

25.01.2020

Atelier «Communiquer avec confiance & authenticité» Offert aux membres

Avec Karen Cody

06.02.2020

Assemblée Générale 2020 – Nouveau comité.

ANNULEE COVID EQUAL PAY DAY 2020

TABLE RONDE au musée d'archéologie suivi d'un apéritif dînatoire – apéro offert par la Ville

02.06.2020 – zoom

Conférence «Osez communiquer en période de crise»

Avec la journaliste Romaine Jean

02.07.2020 – présentiel

Événement estival – AFTERWORK GALLERIE SCHILLING

Art visuel et art sonore avec la cantatrice Olga Barben

04./05./06.09.2020

BPW Switzerland AD à Lugano

2 déléguées du club BPW Neuchâtel

17.09.2020 – présentiel

(anciennement prévue 19.03.2020 – annulée COVID)

Conférence Nutrition Diététique

Avec Séverine Chédel

03.10.2020 – présentiel

Atelier «Personal Branding»

Offert aux membres

Avec Karen Cody

COVID – reportée à 2021

CYBERGOURVERNANCE

Avec Carol Chisholm

09.02.2021 à 19h00

CEREMONIE DES BOUGIES

BPW Switzerland – séance

Zoom sur inscription jusqu'au 05.02.21

09.02.2021 à 18h00

Office de l'égalité et de la famille

Séance de travail : BPW et autres associations

11.02.2021

AG Club Neuchâtel

Online via Zoom

Election nouvelles présidente et vice-présidente.

Comité reconduit

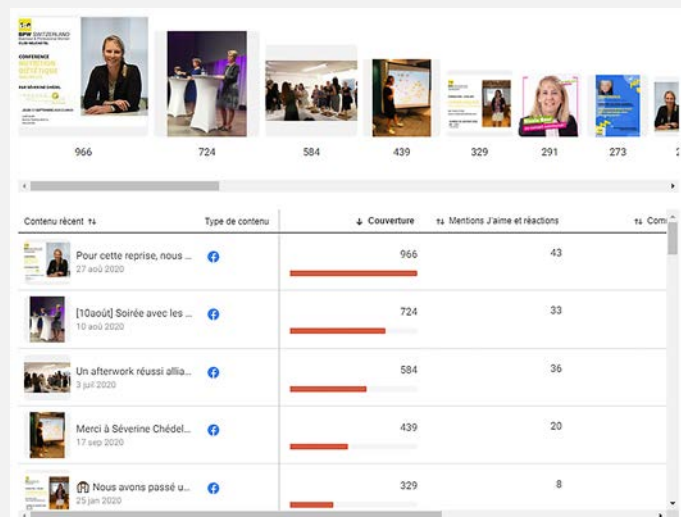
19.02.2021 à 18h00

EQUAL PAY DAY

Séance online via Zoom

Thème: 50è anniversaire du Droit de vote des femmes

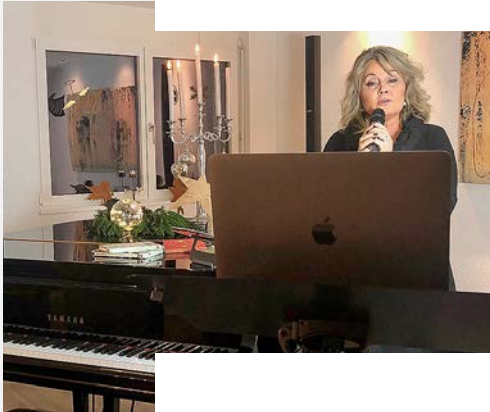
Avec l'Historien Jean Dessoulavy



CLUB OBERTHURGAU

Vorwärtsschauen – vorwärtsgehen – vorwärtskommen!

Auch wenn es schwerfällt, über Monate im Krisenmodus zu agieren und jeweils flexibel auf immer neue Vorschriften zu reagieren, liessen und lassen wir uns nicht unterkriegen. Wir halten uns stets an das Zitat des Philosophen Jean-Paul Sartre: «Vielleicht gibt es schönere Zeiten, aber diese ist die unsere».



Das Machbare machbar machen

Unser Vereinsjahr startete mit dem inspirierenden Abend im ZIK Arbon. Unser Neumitglied Heidi Heine wählte für ihr Einstiegsreferat eine einmalig historische Kulisse. Wo früher Webmaschinen produziert wurden, findet heute u.a. vielseitiges kulturelles Leben statt und wird einmalige Handwerkskunst präsentiert. Unsere eindrucksvolle Kerzenlichtfeier fand im Brüggli Romanshorn statt. Stimmungsvoll begaben wir uns – zusammen mit den Mitgliedern des BPW-Clubs Kreuzlingen – einmal mehr gedanklich dem faszinierenden, weltumspannenden BWP-Netz hin. Unsere Hauptversammlung mussten wir Corona-bedingt leider auf dem schriftlichen Weg durchführen. Alle Jahresgeschäfte wurden einstimmig genehmigt und Marie-Theres Brühwiler zur Co-Präsidentin gewählt – als Nachfolgerin der zurückgetretenen Nina Stieger. Aufgrund der vom Bund erlassenen Covid-Massnahmen war auch im April nicht an ein physisches Treffen zu denken. Wir beschlossen, uns ab Mai auf einem anderen Weg zu begegnen. Virtuelle Treffen – sind kein Ersatz – aber immerhin. An unserem Mai-Anlass «Chancen und Tücken von Homeschooling» berichteten Nicole Wydler und Sibylle Moopanar über ihre unterschiedlichen Erfahrungen auf Primar- und Gymnasialstufe. Denn die Schulen mussten mit gerade einmal drei Tagen Vorlauf vom Präsenz zum Fernunterricht umstellen. Der zweite virtuelle Clubabend stand unter dem Titel: «Aus dem (Corona)-Alltag einer Hebamme und einer Pflegefachperson». Hebamme Katharina Iseli und Pflegefachfrau Simone Ackermann gewährten uns Einblick in ihren nunmehr von neuen Herausforderungen geprägten Alltag.

Mit Emotionen und Ausdauer

«Kreatives Handwerk gelingt mit Emotionen, Ausdauer und Kraft». Brigitte Hägler lebte das während eindrücklichen vier Jahrzehnten in ihrem eigenen Goldschmied-Atelier in Amriswil vor. In Vierergruppen aufgeteilt blickten

wir der begeisterten Goldschmiedin über die Schultern und liessen uns dazwischen bei Rita Jäger, pellemania, mit italienischer Schuh- und Taschenmode sowie edlen italienischen Tropfen inspirieren.

Der Abend bei den idyllischen Hauptwiler Weihern war buch-stäblich ein Höhepunkt für alle Sinne. Sibylle Moopanar, BPW-Frau mit Power, Witz, Hartnäckigkeit und Ausdauer, gewährte uns Einblick in ihren vielseitigen Alltag und illustrierte diesen mit ganz unterschiedlichen Schuhen: Primarlehrerin, Militärrichterin, Marathonläuferin, neben-beruflich Bachelor-Studentin der Rechtswissenschaften, Nationalratskandidatin und bald auch Mutter! Gerade noch rechtzeitig vor der zweiten Corona-Welle Ende Oktober stärkte Mentalcoach Karin Ettliger unser Immunsystem mit einem Hypnoseabend. «Sich austauschen, über persönliche Sorgen und Nöte berichten», stand am virtuellen November-Clubabend im Mittelpunkt. Eindrucksvoll schilderten unsere Frauen ihre unterschiedlich grosse Betroffenheit in der aktuellen Krise. Besonders einschneidend traf die Krise unter anderen Gabi Bruder, die seit 25 Jahren ihr eigenes Reisebüro führt, und Karin Ettliger, Entertainerin. Ihre Einnahmequellen sind eingebrochen. Im Mittelpunkt ihres Alltags stehen ständig eintreffende Absagen.

Digitaler Abschluss

Im Dezember beglückte uns Karin Ettliger mit einem stimmungs-vollen, virtuellen Weihnachtskonzert. Wunder schön gesungen, wunderbar erzählt. Schön, dass wir dabei sogar zusammen anstossen konnten – jeder für sich ganz sicher zu Hause – aber immerhin mit dem identischen Fläschchen. Denn die Vorstandsfrauen verteilten einige Tage zuvor allen unseren Mitgliedern ein Sekt-Fläschli mit guten Wünschen und einer persönlichen Einladung zur Teilnahme.

CLUB OB-NIDWALDEN

Das BPW Jahr startete für die Ob- und Nidwaldner BPW's fulminant mit dem club-übergreifenden Zentralschweizer Anlass in Stans. 94 Frauen lauschten gespannt der Radiomoderatorin, Velofahrerin und Reisebloggerin Maria-Theresia Zwyszig. Die Bernerin reiste mit ihrem Velo aus der Schweiz nach Nepal – um ihren eigentlichen Traum zu erfüllen: Der Great Himalaya Trail. (Kantons)Grenzen überschreiten und die berufliche Vernetzung zu fördern stand im Mittelpunkt des 2. ZS-Anlasses. Frauen aus Wirtschaft und Politik tauschten, angeregt vom Referat, ihre Erfahrungen mit Grenzen und Überschreitungen aus.



2. Zentralschweizer Anlass mit Maria-Theresia Zwyszig, Stans

An den zwei folgenden Veranstaltungen (Kerzenlichtfeier und MV) wurde vom Vorstand viel Improvisationstalent verlangt. Die Kerzenlichtfeier konnte wegen einem Föhnsturm nicht wie geplant auf dem Berg stattfinden und die MV musste nach langem hin und her organisieren schlussendlich abgesagt und in schriftlicher Form abgehalten werden. Wohl zwei kleine Vorübungen auf das was danach folgte.

Dass die beiden Bergkantone nicht ganz so stark betroffen waren in der ersten Corona Welle, zeigte sich an der zahlreichen Teilnahme am Juni Anlass. Kreative Apéros kreiert und gezeigt vom Koch des Hauses der Firma Berndorf. Wir lernten wie man mit wenigen Zutaten im Handumdrehen und mit ein paar Profitricks richtig ein

Kreative Apéros, Berndorf Luzern AG



/ 78 / Franziska Auderer / Club Ob-Nidwalden



Weingut zum Rosenberg, Altdorf

Kulinarisch und lehrreich führten wir unsere Sommeranlässe fort. Der Partneranlass stand im Zeichen der Bienen. An einem wunderschönen Sommerabend im Juni besuchten wir mit unseren Partner den Lehrbienenstand in Wolfenschiessen. Zwei Imker-Experten liessen uns hautnah das Treiben der Honigbienen erleben – in sicherem Abstand, aber mit allen Sinnen.

Auch der BPW+ Anlass konnte bei strahlendem Sonnenschein in Uri auf dem Weingut zum Rosenberg durchgeführt werden. Wir durften nicht nur viel Spannendes über den Weinbau erfahren, sondern die guten Tropfen bei einem fantastischen Mittagessen auch verkosten.



Selber Käsen auf der Fluonalp, Giswil

Gegen Ende des Sommers zog es uns inmitten saftiger Alpweiden, angrenzend an das Natur- und Wildschutzgebiet unterhalb des Giswilerstocks auf die Fluonalp, wo wir unseren eigenen Alpkäse mit frischer Alpenmilch herstellten. Abholen und probieren dürfen wir den Alpkäse erst im kommenden Sommer – die Vorfreude ist riesig.

Nach einem kultur- und genussreichen Sommer, kam der Herbst und mit dem Herbst die 2. Corona Welle. Im September haben wir uns noch schweisstreibend beim Selbstverteidigungskurs zu wehren versucht, aber im Oktober war dann endgültig Schluss mit physischen Veranstaltungen. Sogar unsere langgeplante BPW Schiffsreise viel wortwörtlich ins Wasser.

Ein herausforderndes Jahr, dass Manche für sich nutzen konnten, andere nicht oder noch nicht. 2020 Du wirst unvergesslich bleiben, Du hast uns geprägt und wir nehmen die Erfahrung mit.

CLUB OLTEN

Zwei BPW auf der Pirsch



**Clubabend mit den Jägerinnen
Daniela Peter & Brigitte Born**

Die «Jagdhornbläser Gruppe Freiwild Wiggertal» begrüßten und eröffneten den Clubabend mit ihren klaren Klängen und dem passenden Stück «Begrüssung» und luden uns ein mit unseren zwei charmanten BPW Kolleginnen auf die Pirsch zu gehen.

Brigitte und Daniela beleuchteten die Jagd aus ihrer Sicht. Daniela entdeckte diese Leidenschaft für sich schon als junges Mädchen, sie durfte damals mit den erwachsenen Jägern als Treiberin mit dabei sein. Brigittes Freude und Zuneigung galt der Arbeit mit ihren Hunden und fand so den Zugang zur Jagd. Brigitte erklärte uns die Jagd nicht als Hobby zu verstehen, vielmehr sei Jagd Auftrag und Leidenschaft.

Es sei eine unendliche Freude, draussen zu sein, zu beobachten, zu lauern, zu pirschen, geduldig warten, viele Stunden auf dem Hochsitz auszuharren, um dann schlussendlich das Wildtier doch noch erlegen zu können.

Jagen hilft beim Erhalt eines artenreichen Tierbestandes Daniela und Brigitte gaben auch Antworten auf die Frage warum Hunde bei der Jagd so wichtig sind. Jagdhunde sind unter anderem unentbehrliche Helfer bei der sogenannten Nachsuche, der Suche nach dem angeschossenen oder verunfallten Wild. Der Grund liegt darin, dass

es verboten ist geschossenes Wild im Wald liegen zu lassen. So werden zum Beispiel Dackel, eine Hunderasse welche sich für alle Einsatzgebiete eignet und über einen ausgeprägten Geruchssinn verfügen, eingesetzt mit der Aufgabe, die Jägerin zum verletzten oder toten Tier zu führen Die Dackel seien arbeitsfreudig, gehorsam und verlässlich erklärte Brigitte über ihre Hunde.

Daniela und Brigitte sehen das Jagen als gemeinschaftliches Erlebnis, wo man seine Passion mit anderen Weidgenossen teilen kann. Nachhaltig in Erinnerung bleibt für beide eine tolle Zeit im Österreichischen Burgenland wo sie für eine Woche den Fährten des Wildes folgten.

Modern, selbstbewusst und feminin präsentierten sich unsere beiden Jägerinnen. Herzlichen Dank Daniela und Brigitte, es war beeindruckend und aussergewöhnlich euch beiden zuzuhören! Präsidentin Petra Müller verdankte mit Blumen und wies darauf hin, dass wir uns am nächsten Clubabend dem Thema Rechtsmedizin nähern werden. Dazu dürfen wir Dr. med. Antje Rindlisbacher vom Forensischen Institut Bern begrüßen.

CLUB RAPPERSWIL

Erinnern – vergessen

Es war einer der wenigen Anlässe, die wir im Corona-Jahr 2020 physisch durchführen konnten, und er war zugleich ein Highlight in unserem Clubjahr: Am 10. Juni erlebten wir im Kunst(Zeug) Haus in Rapperswil-Jona eine spannende Führung durch die Ausstellung «Apokope» der Künstlerin Anna Sabine Zürrer.

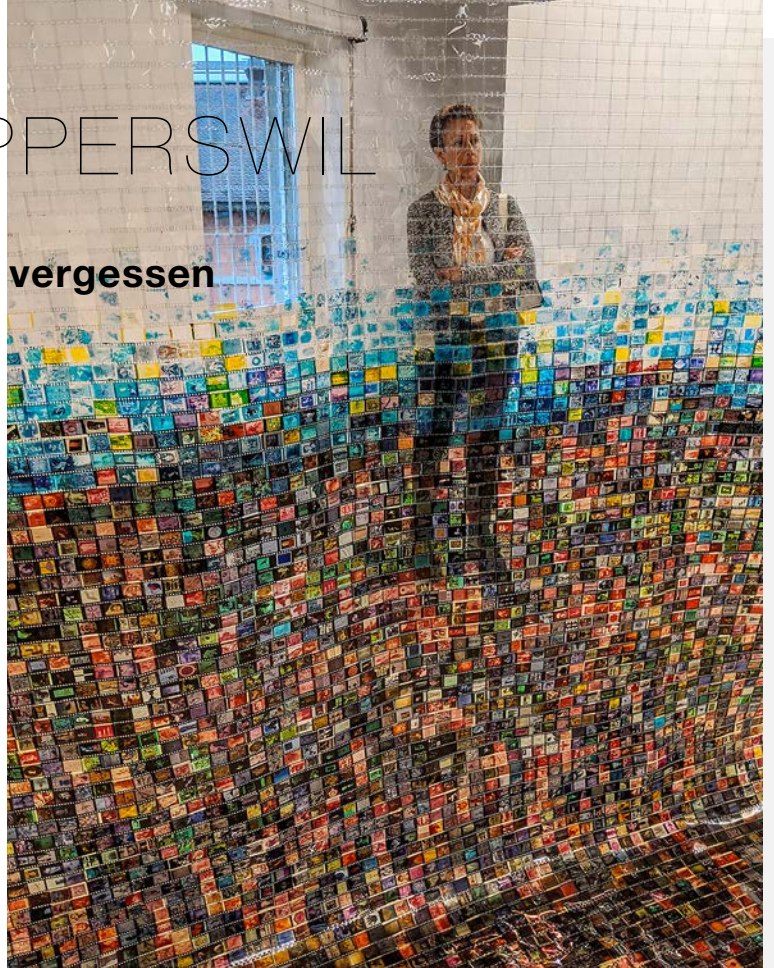
Die Sammlung des Kunst(Zeug)Haus umfasst rund 7000 Kunstwerke von über 500 Kunstschaaffenden. Kaum eine Sammlung Schweizer Gegenwartskunst ist so dicht und vollständig wie diejenige von Peter und Elisabeth Bosshard. Das Ehepaar begann bereits 1971, qualitativ hochstehende Werke von Schweizer Kunstschaaffenden zu sammeln. 2006 brachten sie die gesamte Sammlung in die Stiftung Kunst(Zeug)Haus ein. Mit dem Tod von Peter Bosshard 2018 fand diese Sammeltätigkeit ein Ende.

Aktuell zeigt das Kunst(Zeug)Haus einmal jährlich eine neue, thematisch ausgerichtete Sammlungsausstellung sowie spannende Wechselausstellungen in der lichtdurchfluteten Halle im Obergeschoss. Die monografische Ausstellung von Anna-Sabina Zürrer (geboren 1981 in Wolfhausen) präsentierte poetische und in ihrer Farbigkeit zurückhaltende Werke, welche den Besuchern die melancholische Schönheit der Vergänglichkeit vor Augen führen.

Die Künstlerin, die seit 2018 in Luzern lebt und arbeitet, befasst sich mit dem Thema der Erinnerung: Auf der einen Seite fasziniert die Künstlerin das Sammeln, Festhalten, Konservieren und Speichern und auf der anderen Seite setzen sich die Werke mit dem Entleeren, Auslösen und Auflösen auseinander. Sie taucht tief in Archive ein und forscht danach, was wir bewahren und archivieren und hinterfragt, woran uns Archivbestände erinnern sollen. Speicher- und Löschvorgänge bzw. die Grenzen des Konservierens interessieren sie besonders.

Häufig sind es Sammlungen von Kulturgut, welche Anna-Sabina Zürrer als Ausgangspunkt ihrer Arbeiten wählt und anschliessend mittels chemischer oder physikalischer Prozesse weiterverarbeitet. Dabei stellen die Transformation und der Übergang vom einen in den anderen Zustand wichtige künstlerische Arbeitsschritte dar.

Es war dies der 1. Clubanlass, bei dem wir nach unserer Mitgliederversammlung im März wieder persönlich treffen konnten und an dem auch drei neue Interessentinnen teilnahmen. Im Anschluss an die Führung wurde bei einem Apéro riche in ungezwungener Atmosphäre ein reger Austausch gepflegt und es wurde uns bewusst, wie sehr wir den persönlichen Kontakt vermisst haben.



CLUB RHEINTAL

Good vibes only



Wollen wir uns das wirklich antun und das Corona-Jahr Revue passieren lassen? 2020 sollte eigentlich unser Jahr werden, das Jahr in welchem wir das 20-jährige Clubjubiläum gross feiern wollten! Zum Glück haben wir den Rückblick gewagt, was waren wir doch flexibel, kreativ und erfinderisch!

Mit Vollgas sind wir mit dem Januaranlass «Be smart und rede darüber» gestartet und haben uns beim Business-Speeddating nochmals neu kennengelernt. Die bezaubernde Kerzenlichtfeier im Bistro Schloss Werdenberg gab den perfekten Rahmen für unser clubinternes Jubiläumsfest, das wir mit den Co-Präsidentinnen unseres Patenclubs Chur, Felicia Montalta und Giada Maissen, langjährigen Clubfreundinnen und unserem Ehrengast Beatrice Lüthi vom BPW Switzerland gebührend gefeiert haben.

Im März kam die Einsicht, dass dieses Jahr in jeder Hinsicht aussergewöhnlich wird. Ein Jahr, in dem Vertrautes und Gewohntes keine Gültigkeit mehr haben. Verschieben, absagen, verwerfen und neu planen waren an der Tagesordnung. Doch ganz nach dem Motto von Pippi Langstrumpf «sei wild, frech und wunderbar, lass dich nicht unterkriegen» haben wir genau das getan!

Zwar mussten wir unsere geschätzten Business Lunches im Laufe des Jahres in den virtuellen Raum verschieben und schliesslich stoppen. Doch bei den Clubanlässen sind wir keine Kompromisse eingegangen und haben den Mitgliedern und Interessentinnen ein facettenreiches Programm geboten, auch dank virtueller Technik. Die Abende waren, Corona zum Trotz, durchwegs gut besucht – wenn das keine eindrückliche Ansage der Mitglieder des Rheintaler Clubs ist!

Kreativität und Ideenreichtum halfen, auch bei der Premiere zum Jahresabschluss, unserer ersten Hybrid-Veranstaltung – «das hab ich vorher noch nie gemacht also

bin ich sicher, dass es klappt», Pippi Langstrumpf. Unser Adventsanlass fand im wunderschönen Schloss Sargans mit beschwingter Begleitung des Jazztrios «Les 3 Femmes» (und maximal zulässiger Teilnehmerzahl vor Ort) statt. Dank Onlineübertragung erreichten die Weihnachtsklänge viele andere Augen und Ohren!

Ein Wermutstropfen war, dass wir den lang ersehnten und intensiv geplanten Grossanlass zum Thema «New Work» anlässlich des 20-Jahre Jubiläums schweren Herzens verschieben mussten. Er fand nun definitiv am 6. Mai 2021 statt. Unser Motto für 2021 lautet demnach «wir wollen und werden es perfektionieren – das Wildsein, das Frechsein, das Wunderbarsein und ganz sicher werden wir uns nicht unterkriegen lassen!»

Weitere Highlights

- Mit grosser Freude berichten wir über die Club-Beiträge von Carmen Scheuber und Christine Reichhart. Christine kommt als Rückkehrerin vom Club Zürich zu uns und Carmen verstärkt uns nicht nur als Young BPW sondern auch im Vorstand. Wir freuen uns sehr über unsere zwei Neuzugänge und möchten sie hier nochmals herzlich willkommen heissen.
- Mit fünf Artikeln zu Equal Pay Day und Kerzenlichtfeier waren wir in Vaterland (FL), Volksblatt (FL) und Werdenberger & Obertoggenburger (SG) präsent. Wir haben uns mit dem Artikel «Familien allein zu Hause» an der Reihe «Konsequenzen der Corona-Krise» des Frauennetzes Liechtenstein beteiligt und mit dem Forumsbeitrag «Ein selbstbewusstes Ja zu ‚HalbeHalbe‘» in den liechtensteinischen Zeitungen zur gleichnamigen Volksinitiative Stellung genommen.

CLUB SCHAFFHAUSEN

Frauen-Geschichten damals und heute

2020 war für alle ein aussergewöhnliches Jahr: Durch die Corona-Situation musste auch der BPW Club Schaffhausen zwischen März und Juli sämtliche Clubanlässe ausfallen lassen. Im August endlich hatten sich beim Wiedersehen nicht nur die BPW-Frauen viele Geschichten zu erzählen: Frauen-geschichten aus vergangenen Zeiten im Waldfriedhof und ein grosszügiger Weihnachts-Batzen für das Frauenhaus standen auf dem Programm.

Die Corona-Pandemie zwang auch den BPW Club Schaffhausen von Monat zu Monat die geplanten Anlässe abzusagen. Umso grösser war die Vorfreude und emotionaler das Wiedersehen nach sechs Monaten: Geradezu optimal zeigte sich der Aussenanlass an einem der heissesten Augusttage im kühlen Waldfriedhof. So führte Markus Sieber, pensionierter Pfarrer und –Dozent für Religion und Kultur an der Pädagogischen Hochschule Schaffhausen, die Mitglieder des BPW Club Schaffhausen durch den Waldfriedhof und erzählte Geschichten zu einzelnen Frauen-Gräbern und zu längst vergangenen Zeiten. Aber auch ein Blick auf die aktuelle Situation von Frauen durfte nicht fehlen: So unterstützte der BPW Club Schaffhausen mit dem grosszügigen Weihnachts-Batzen gewaltbetroffene Frauen im Frauenhaus Winterthur.

Von vergangenen Lebens-, Leidens- und Liebes-Geschichten

Die Gräber vieler bekannter Frauen aus Kultur, Wirtschaft, Politik oder Gesellschaft sind im einzigen Waldfriedhof der Schweiz in Schaffhausen zu sehen. Und die Geschichten, die Markus Sieber über Frauen gesammelt hat, bestehen aus biografischen Fakten, aus tragischen und manchmal amüsanten Ereignissen. So erzählt er Geschichten zu einzelnen Gräbern verschiedenster Frauen, beispielsweise von Frida Wilhelmina Amsler-Rauschenbach (1864-1946, Gründerin des Vereins für Frauenstimmrecht), Els Pletscher (1908-1998, Bildhauerin), Margrit Zimmermann (1918-2014, Gastwirtin und Hotelière der «Tanne»), Berta Bruckner-Herbstreit (1898-1992, Wissenschaftlerin für Fahnen) oder Tante Senta (während 50 Jahren erste Kindergarten-Lehrerin). Auch ein kurzer Blick auf das Grab des Schaffhauser BPW-Gründungsmitgliedes Ruth Schwank durfte nicht fehlen. Mit amüsanten Anekdoten erzählte Markus Sieber die verschiedenen Lebens-, Leidens- und Liebesgeschichten der Frauen, die auf dem Waldfriedhof ihre letzte Ruhestätte gefunden hatten.

Von aktuellen Gewalts- und Grosszügigkeits-Geschichten

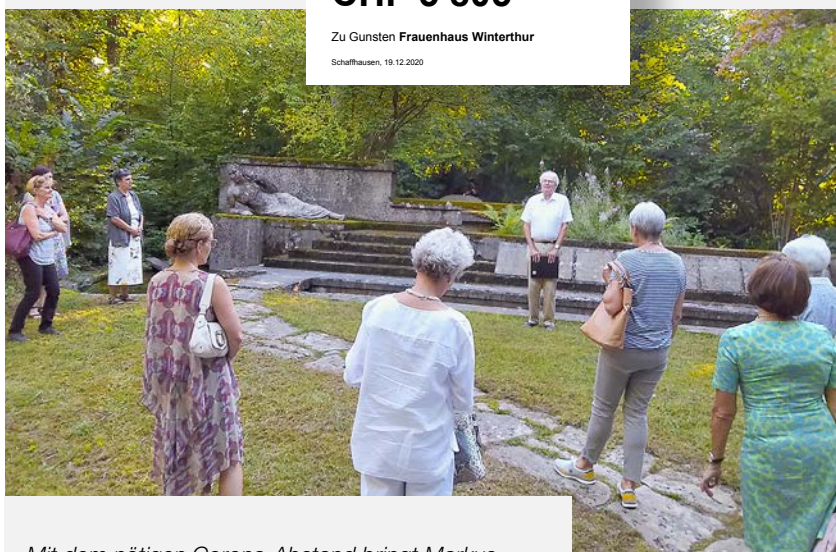
Seit 2013 gibt es in Schaffhausen kein eigentliches «Frauenhaus» mehr, in dem gewaltbetroffene Frauen ein vorübergehendes zu Hause finden. Es gibt zwar in Schaffhausen die Opferberatungsstelle – aber die eigentliche Wohnform für Frauen finden Schaffhauser Frauen in Winterthur. Das Frauenhaus Winterthur ist als Verein organisiert, der sich für gewaltbetroffene Frauen

Weihnachts-Batzen 2020

CHF 5'805

Zu Gunsten Frauenhaus Winterthur

Schaffhausen, 19.12.2020



Mit dem nötigen Corona-Abstand bringt Markus Sieber den BPW-Mitgliedern am Waldfriedhof in Schaffhausen vergangene Frauengeschichten näher.

und Kinder einsetzt und insbesondere die Verbesserung der Situation der Klientinnen mit ihren Kindern fördert. Da weiterhin auch Frauen aus Schaffhausen auf Unterstützung angewiesen sind, hat sich der Vorstand entschieden, den Weihnachts-Batzen 2020 dem Frauenhaus Winterthur zu spenden. Die Spende vom BPW Club Schaffhausen sollte an die für das Frauenhaus neu angestellte und aus Spendengeldern finanzierte Trauma-Pädagogin gehen. Sie wird so endlich wichtige Hilfsmittel für ihre Therapien mit gewaltbetroffenen Kindern anschaffen können. Am Zoom-Weihnachtsanlass im Dezember 2020 konnte der BPW Club Schaffhausen dann «live» via Zoom den Weihnachts-Batzen-Cheque an die Geschäftsleiterin Katja Niemeyer übergeben, die sich ebenfalls eingeloggt hatte. Sie hat sich sehr gefreut über die insgesamt CHF 5'805.00, die der BPW Club Schaffhausen dem Frauenhaus Winterthur gespendet hat – übrigens wurde noch nie so viel bei einem Weihnachts-Batzen gespendet! Katja Niemeyer war sichtlich gerührt und erklärte, dass sie durch die grosszügige Spende voraussichtlich nicht nur das Geld für Hilfsmittel für die Trauma-Pädagogin verwenden werden, sondern sich allenfalls auch ein Sonnendach im Garten für die Kinder leisten können.

CLUB SOLOTHURN

Das Positive nehmen wir mit!



Trotz der limitierten Begegnungen konnten wir im letzten Jahr ein paar Club-Abende physisch durchführen. Mit dem Jahresmotto «Politik» war es unser Ziel, unterschiedliche Perspektiven der Politik zu beleuchten.

Beim Anlass **Bildungspolitik** konnten wir spannende Einblicke erlangen, wo die zukünftigen Herausforderungen der schulischen Bildung unserer Kinder liegen. Vom Nachrichtendienst des Bundes haben wir zum Thema **Sicherheitspolitik** erfahren, mit welchen Bedrohungen die Schweiz heute und in Zukunft rechnen muss. Am Abend **Asylpolitik** wurden wir nach einer Führung in einem Asylzentrum darüber informiert, wie das System funktioniert und wie komplex doch unsere Gesetze und Strukturen sind. Wir haben auch erfahren, welche traurigen Schicksale sich dahinter verbergen, aber auch dass es gute Erfahrungen und Erlebnisse zu berichten gibt.

Der Höhepunkt im letzten Vereinsjahr war unser traditioneller **Sommeranlass**. Es war eine fröhliche, bunte und kreative Abwechslung, mit spannenden Einsichten. Der Sprayerkurs unter Anleitung eines Graffiti-Künstlers hat Jung und Alt begeistert. Auf das gesprayte BPW Logo waren wir besonders stolz. Das Attisholz Areal in der Nähe von Solothurn ist ein Treffpunkt für Generationen und Kultur. Ein Besuch entlang der Aare ist wärmstens zu empfehlen!

Leider waren die weiteren Anlässe nur noch virtuell oder in Kleingruppen möglich. Neue Kommunikationskanäle mussten entworfen werden, um den Zusammenhalt und

das Netzwerk zu stärken. Zur Aufmunterung in der dunklen Jahreszeit wurden unsere Mitglieder mit einem **Whatsapp Adventskalender** unterhalten. Jeden Tag wurde eine kurze Nachricht – mal lustig, mal besinnlich, mal ernst, mal musikalisch – versendet.

Was sich für unsere Club-Mitglieder im vergangenen Jahr bewährt hat und als wahre Unterstützung in dieser Pandemie-Krise abzeichnet, ist die Kollektivmitgliedschaft mit der Solothurner Handelskammer. Durch die regelmässigen, ausführlichen Corona-Updates wurden wertvolle Informationen zeitgerecht von der Handelskammer zur Verfügung gestellt. Ich kann eine Kooperation mit den kantonalen Handelskammern allen Clubs nur empfehlen. Die Partnerschaft ist für beide Seiten fruchtbar und wertvoll; sei es zum Beispiel bei Firmengründungen, für Netzwerkerweiterungen oder bei der Suche von kompetenten Frauen für die Besetzung von Mandaten bei angeschlossenen Unternehmen.

Das vergangene Jahr hat uns allen viel abverlangt. Es hat uns Kraft und Energie gekostet. Trotzdem haben wir einiges dazugewonnen, davon bin ich überzeugt! Wertvolle Selbsterkenntnisse, mehr gegenseitiges Verständnis und Toleranz, Fokus auf das Wesentliche und Wichtige, Geduld und Ausdauer, eine sehr hohe Anpassungsfähigkeit, Offenheit für Neues und Unbekanntes sowie agile und digitale Arbeitskompetenzen. Eigenschaften die professionelle Business-Frauen ausmachen. Das nehmen wir mit!

CLUB ST.GALLEN-APPENZELL

70 Jahre BPW St.Gallen-Appenzell



Der BPW Club St.Gallen-Appenzell ist sehr stolz, bereits auf eine 70-jährige Vereinsgeschichte zurückblicken zu können. So wurde auch das 70-Jahr-Jubiläum vom 4-köpfigen Organisationskomitee mit Freude und viel Elan geplant.

Es sollte ein rauschendes Fest im Juni 2020 werden. Leider machte uns die Pandemie einen Strich durch die Rechnung und auf das Fest im Juni musste verzichtet werden. Obwohl die Situation unsicher war, entschied das OK, das Jubiläum nur ein paar Monate zu verschieben, in der Hoffnung, dass grössere Veranstaltungen mit Schutzkonzept durchgeführt werden können. Und so war es am 25. September 2020 dann endlich Zeit um auf das 70-Jahr-Jubiläum des BPW Clubs St.Gallen-Appenzell anzustossen. Eine bunte Schar von Clubmitgliedern, Begleitpersonen und Gästen befreundeter Organisationen und Nachbarclubs fand den Weg nach Gossau in den grossen Saal des Werk1. Verständlicherweise war

die Zahl der Gäste kleiner als ohne Pandemie, aber die Stimmung mochte dies nicht trüben. Die Gäste lauschten interessiert den Grussworten von Nationalrätin Susanne Vincenz-Stauffacher, die direkt von der Session in Bern angereist war. Andrea Bläsi aus dem Vorstand von BPW Switzerland nahm uns mit auf eine Zeitreise und überbrachte dem Club ein wunderbar süsses Geburtstagsgeschenk in Form von Schweizer Honig. Als Highlight des Abends unterhielt uns Kabarettist und Autor Bänz Friedli mit Auszügen aus seinem Programm. Nach dem Dessert wurden fünf glückliche Gewinnerinnen gezogen, welche sich an den gesponserten Tombola-Preisen erfreuen durften. Zum Abschluss des Abends lockte die Musik von DJ und Saxophonist die Anwesenden auf die Tanzfläche. Trotz aussergewöhnlichen Umständen und der notwendigen Flexibilität aller Beteiligten, konnten wir einen herrlich unbeschwerten Abend mit Kultur, Kulinarik und wunderbarer Gesellschaft geniessen.

CLUB THUN



Cheers

UND HERZLICHEN DANK AN
ALLE BPW THUN



Keine von uns konnte sich das je vorstellen, ein neues Clubjahr ohne physische Mitgliederversammlung zu beginnen. Wir blicken auf ein sehr spezielles Clubjahr zurück – die Corona Pandemie breitete sich aus und prägte das Jahr wesentlich.

«Die schwierigste Zeit in unserem Leben ist die beste Gelegenheit, innere Stärke zu entwickeln»
– Dalai Lama –

Dieses schöne Zitat von Dalai Lama passt für uns wunderbar zum Clubjahr 2020/21. Das vergangene Clubjahr brachte durch die Corona Umstände einige Herausforderungen mit sich – aber daraus durften wir wahre, innere Stärke entwickeln...

Die Massnahmen und Einschränkungen zur Bekämpfung haben auch die gewohnte Normalität unserer Clubaktivitäten kräftig auf den Kopf gestellt. Kaum begonnen, war alles schon wieder zu Ende – und auf einmal gehörten Flexibilität, Innovation und Umorganisation zur neuen Normalität. Virtuelle Clubanlässe vor einem Jahr noch undenkbar, im Jahr 2020 schon fast Alltag...

Zugegeben, die ersten Schritte auf neuem Terrain waren für uns eine echte Challenge. Unsere wunderbaren Vorstandsfrauen haben uns dabei den Rücken gestärkt. Gemeinsam entwickelten wir für unsere Mitglieder neue Ideen und Konzepte, um ihnen trotz den schwierigen Umständen etwas bieten zu können. So haben wir uns an der ausserordentlichen Vorstandssitzung im März für die schriftliche Form der zu genehmigten Traktanden entschieden. Dazu haben wir für die Mitglieder die Traktandenliste mit den entsprechenden Abstimmungsfeldern ergänzt. Als Leitfaden haben wir zusätzlich eine kurze Powerpoint-Präsentation mit den wichtigsten Erklärungen erstellt und mitgeschickt. Unsere Mitglieder haben diese «Generalprobe» vollumfänglich begrüsst und anerkannt. Wir waren sehr positiv überrascht über

die aktive Teilnahme. Flexibel waren auch zahlreiche Referentinnen. Dank ihrer Bereitschaft für Plan- und Terminverschiebungen konnten wir trotz allem die meisten Clubabende doch noch erfolgreich durchführen. Nach dem Motto aufgeschoben ist nicht aufgehoben dürfen wir uns sogar auf einige noch freuen. Unsere erste Online Kerzenlichtfeier war das Highlight des Jahres. Jedes Mitglied erhielt dazu im Vorfeld ein kleines «Chlouseäckli» mit allen Zutaten (Sternkerze, Prosecco, Salznüsse und Schokolade) für ein gemütliches Dabeisein. Persönlich vom Vorstand überreicht. Die Überraschung ist mehr als gelungen. Auch virtuell lebten und erlebten wir ein wunderbares Gefühl der Verbundenheit. Mit Netzwerk- und Solidaritätsgedanken zeigte auch unsere Barbara Franzen starkes Engagement. Sie kreierte zu Beginn des Lockdowns spontan für den BPW Thun einen internen Angebotskatalog. Diese intensiven und bereichernden Erfahrungen schweisste unser Club noch mehr zusammen.

Nach einem turbulenten Clubjahr ist unsere grosse Hoffnung, dass sich die Lage entspannt und wir auf jeden Fall unseren wichtigsten Anlass, die Jubiläumsfeier 70 Jahre BPW Thun, physisch und mit zahlreichen Gästen feiern können. Doch damit wir unser Jubiläum auch würdig feiern können, zählt das Organisationskomitee und der Vorstand auf Eure Unterstützung und rege Teilnahme. Mit Euch zusammen wird das ein fantastischer Anlass!

Wie eingangs erwähnt, sind wir innerlich gestärkt und das motiviert uns, mit vollem Elan gemeinsam weiter zu wachsen und unsere Ziele und Meilensteine zu erreichen.

CLUB TICINO

Il 2020 è stato un anno intenso, ricco di novità, nonostante le restrizioni causate dall'emergenza COVID.



L'**Assemblea delle socie** si è svolta in gennaio, in presenza, dando il benvenuto a 12 nuove socie, tutte con profili professionali di spessore.

Nuovi sponsor sono entrati a far parte della famiglia BPW Ticino: UBS ed IBSA. Le due aziende hanno dato fiducia al lavoro svolto quotidianamente dal Comitato, sempre attento a proporre progetti e campagne di grande interesse pubblico.

L'**Equal Pay Day** è stato l'ultimo evento che ha portato le socie in piazza a Lugano, dove è stata allestita una postazione BPW Ticino che ci ha permesso di raggiungere gran parte della cittadinanza.

Quest'anno il nostro Club ha avuto l'onore di ospitare l'**Assemblea delle Delegate**, sfidando incertezze e limitazioni. Un grande successo di presenze: circa 120 delegate provenienti da tutta la Svizzera. L'assemblea si è svolta in una atmosfera serena e di grande sorellanza. In questa occasione la nostra socia Rosanna Bertuccio è stata eletta membro del Comitato centrale.

La campagna **Women on Boards** è partita con un primo step. Dal mese di settembre un gigantesco adesivo ha viaggiato in lungo e in largo sui bus della città di Lugano. L'immagine di un CdA tutto al maschile accompagnato da uno slogan: «...e le donne?», ha destato l'attenzione sopita dell'opinione pubblica, suscitando riflessioni sulla effettiva assenza delle donne nei Consigli di Amministrazione delle medie e piccole imprese svizzere.

Anche i profili **social** del nostro Club hanno ottenuto risultati eccellenti: un importante numero di visualizzazioni ci conforta e ci suggerisce che stiamo percorrendo la giusta strada.

Il Progetto **Mentoring** è stato avviato in ottobre in collaborazione con USI career e USI Servizio Gender. Il programma Professional Mentoring @USI, destinato a studentesse del secondo anno di Master in Finanza, Economia ed Informatica, si protrarrà fino a tutto il 2021.

Da dicembre è stata lanciata la **nuova newsletter** del Club. Uno strumento importante per informare su tutte le attività e i progetti che sono in itinere o in fase di sviluppo.

La **Cerimonia delle Candele** si è svolta, in dicembre, per la prima volta in modalità zoom. Nonostante la situazione penalizzante, la Cerimonia è stata molto partecipata ed è riuscita ad emozionare le socie del nostro Club.

Da sottolineare la forte **presenza** del BPW Ticino **sulla stampa** regionale. con articoli, interviste alle nostre copresidenti e a numerose socie del Club.

Non sono mancati, nel corso dell'anno, i **momenti di socialità** anche se in forma ridotta e spesso in modalità online.



Wir erstellen Übersetzungen in und aus 40 Sprachen und sind in folgenden Fachgebieten spezialisiert:

- **Recht**
- **Wirtschaft und Finanzen**
- **Pharma**
- **Kommerzielles und Redaktionelles**
- **Patente**
- **Technik**
- **Adoptionen**
- **Internetseiten**

Wir verfolgen den gesamten Übersetzungsprozess:

- **Beglaubigte Übersetzungen von TI Traduce**
- **Beglaubigte Übersetzungen vom Notar**
- **Beglaubigte Übersetzungen mit Apostille aus der Kanzlei von Bellinzona**

Aber wir bieten auch andere Dienstleistungen, wie zum Beispiel:

- **Lektorieren und Korrekturlesen von bereits übersetzten Texten**
- **Dolmetschen**
- **Organisation von Sprachkursen bei Firmen**

Nous effectuons des traductions depuis et vers 40 langues, dans les secteurs de spécialité suivants:

- **juridique**
- **économique et financier**
- **pharmaceutique**
- **commercial et rédactionnel**
- **brevets**
- **technique**
- **adoptions**
- **sites Internet**

Nous suivons toute la procédure relative aux traductions

- **certifiées par TI Traduce**
- **certifiées par le notaire**
- **avec apostille ou légalisées par la Chancellerie de Bellinzone**

Nous offrons en outre les services suivants:

- **révision et correction de tests déjà traduits**
- **interprétation**
- **organisation de cours de langue en entreprise**

www.titraduce.ch

CLUB URI

Ein Tagebuch



Elisabeth Fähndrich (BPW Uri), Berthe Fäh-Schön (BPW Uri) und Trudi Bissig-Kenel (BPW Luzern)

März 19 Der Zentralschweizer Anlass 2021 wird vom BPW Club Uri organisiert. Das Frauenstimmrecht in der Schweiz jährt sich dann zum 50. Mal, daher liegt es nahe, dieses Thema aufzugreifen. Dem Vorstand schwebt ein Kinoabend mit passendem Film vor. **August 19** Die Präsidentin informiert sich bei der Inhaberin des lokalen Kinos über eine mögliche Zusammenarbeit. Denkbar wären eine Sonntags-Matinée oder ein öffentlicher Anlass im Rahmen der Studiofilm-Reihe. **Februar 20** Eine kleine Arbeitsgruppe übernimmt die Organisation des Anlasses. Der ungefähre Ablauf wird definiert: Apéro riche für die BPW der Zentralschweiz, öffentliche Filmvorführung, Podiumsdiskussion mit Zeitzeuginnen, Abschieds-Drink. **März 20** Die Corona-Krise bricht aus. Die Planung des Zentralschweizer Anlasses wird fortgesetzt. Er wird wohl nicht tangiert sein, oder? **Mai 20** Die Präsidentin nutzt ihre BPW-Kontakte und schlägt eine BPW des Clubs Luzern als Gast für die Podiumsdiskussion vor. Die zweite Teilnehmerin sowie die Moderatorin stammen vom BPW Club Uri. Das definitive Datum wird festgelegt. **Juni 20** Der Film wird ausgewählt: Es handelt sich um den Dokumentarfilm «Von der Küche ins Parlament» aus dem Jahr 2011, der aktuell überarbeitet wird. **Oktober 20** Für das Catering können die Urner Bäuerinnen gewonnen werden, mit der Kinoinhaberin werden die Details ausgehandelt. Wir können zurücklehnen. **28. Oktober 20** Oha. Der Bundesrat verbietet Veranstaltungen mit mehr als 50 Personen. Bereits Tatsache ist die Maskenpflicht in öffentlich zugänglichen Innenräumen. Nach Abwägung verschiedener Varianten entscheidet sich die Arbeitsgruppe für die Live-Durchführung des Anlasses mit 50 Personen, exklusiv für BPW. Den Zuschauerinnen sollen ein Apéro-Teller und ein Getränk zur Konsumation am Platz verteilt werden. **November 20** Der Urner Regierungsrat senkt die maximale Teilnehmerzahl an Veranstaltungen auf 30 Personen. Nun wird es richtig eng, die Zuteilung der Plätze bei rund 300 Zentralschweizer BPW problematisch. Eine Live-Übertragung wird unumgänglich. Bei einem Treffen mit dem Kinoteam werden Lösungswege für die Varianten 50/30/Lockdown gesucht und parallel weiterverfolgt. Alternativen zur Podiumsdiskussion werden erarbeitet. Bei lokalen Unternehmen werden Offerten für einen Livestream eingeholt. **1. Dezember 20** Die Offerten für die Liveproduktion sind unerwartet hoch, es muss anderswo gespart werden. Beim Catering? Die Bäuerinnen springen unter diesen Voraussetzungen ab. Die Arbeitsgruppe entscheidet, den Apéro selbst in die Hand zu nehmen. **15. Dezember 20** Das neueste Massnahmenpaket des Bundesrats beinhaltet die Schliessung der Freizeit- und Kultureinrichtungen bis am 22.1.21. Nun muss Plan... D

ner und zwar schnell. In wenigen Tagen erfolgt der Versand der Einladung. **16. Dezember 20** Neuverhandlung mit der Kinoinhaberin bezüglich Konditionen der Online-Vorführung. Der Filmverleiher willigt ausnahmsweise ein, den Film als Vorpremiere 3 Tage lang zu Verfügung zu stellen. Anstelle der Podiumsdiskussion wird eine kleine Gesprächsrunde geplant, daraus entsteht ein schriftliches Interview. **17. Dezember 20** Die Einladung steht und wird, wie kurzfristig entschieden, allen Schweizer BPW-Präsidentinnen versandt. **7. Januar 21** Gesprächsrunde mit den Zeitzeuginnen und der Moderatorin. Kurz darauf ist das Interview bereit und grafisch gestaltet. **10. Januar 21** Erst 34 Anmeldungen, nicht gerade viel. Im Reminder für den Anlass ermutigt die Präsidentin die Urner Mitglieder, weitere interessierte Frauen als Gäste zum Zuschauen zu motivieren. Gleichzeitig kontaktiert sie die Lokalpresse. **16. Januar 21** Die Lokalzeitungen publizieren ganzseitig das Interview und machen auf den Anlass aufmerksam. **19. Januar 21** Der Filmverleiher wird aufgefordert, Link und Passwort zum Film zu generieren. Er meldet Verzögerungen beim Schnitt, erst am Abend gibt's grünes Licht. **20. Januar 21, 18.00** Virtueller Start des Anlasses. 136 Anmeldungen, die Werbung hat sich gelohnt. **24. Januar 21** Rund 100 E-Mails, dutzende Telefongespräche, fünf Varianten der Checkliste und etliche abgekauter Fingernägel später... ist der Anlass Geschichte.

Offizieller Kinostart 10.06.21



CLUB VALAIS

Rarement année fut plus compliquée. Faute au Covid-19, il nous a fallu annuler la plupart des soirées prévues. Mais fort heureusement, nous avons pu assister le 16 janvier à une conférence enthousiasmante organisée avant la pandémie.

Trois femmes d'origine étrangère nous ont ravies lors de cette soirée:

Issue d'une famille modeste italienne, Madame Maddalena Di Meo devient infirmière avant de passer un diplôme au SAWI qui lui enseigne à gérer les relations avec la clientèle. Elle décroche ensuite un DAS en Business Development & Entrepreneurship à la Geneva School of Economics and Management de la HEC de Genève.

Depuis 2011 elle dirige une société qui propose des cours de premiers secours au grand public. En 2016 elle est nommée Femme entrepreneure de l'année. Et en 2019 elle crée la société Baby & Kids Care qui développe une application de télémédecine nommée «Que dit le pédiatre?»

Ce «petit bout de femme» a la carrure d'un géant. Insatiable, elle a voulu montrer à tous ceux qui n'avaient pas cru en elle ce dont elle était capable. Quelle revanche, quelle magnifique réussite! Quel beau woman empowerment!

Madame Izabella Mabillard, coach, médiatrice culturelle, formatrice d'adultes, fondatrice de l'association «Pépites d'or» ou comment valoriser les compétences des femmes migrantes en Suisse.

Polonaise, arrivée en Suisse voilà presque 20 ans, elle s'est vite aperçue que sans réseau il était pratiquement impossible à une étrangère, même titulaire d'un diplôme universitaire, d'accéder dans notre pays à des postes correspondant à ses titres. Elle a donc fondé une association dont le but est de valoriser les différences de toutes ces femmes afin de créer quelque chose de commun et par la suite de les aider à trouver du travail correspondant à leurs compétences.

Daniela, Colombienne, en a été le témoignage. Réfugiée migrante, ingénieure aéronautique, elle n'a pu obtenir qu'un job de femme de ménage une fois en Suisse mais grâce à l'association «Pépites d'or» elle a retrouvé une poste d'ingénieure aéronautique dans notre pays.

Deux autres moments forts ont marqué cette année 2020 pour notre Club:

Notre sortie d'été qui nous a fait découvrir un trésor bien souvent méconnu, les mines de sel de Bex. Et la participation au complet de notre comité BPW Valais à l'Assemblée des déléguées de Lugano, assemblée organisée de manière extraordinaire par nos consœurs du BPW Ticino.

Notre plus grand souhait à présent est que 2021 soit l'année de la victoire sur cette pandémie afin que le BPW Valais puisse à nouveau vivre au rythme des rencontres entre membres de notre club ainsi que des autres clubs suisses.

CLUB VAUD

Une année hors normes pour nous toutes avec l'arrivée du virus, de la pandémie et du confinement. Projets chamboulés, manque de perspectives, difficultés de prévoir et de se projeter ! Il a fallu se réinventer et trouver d'autres façons d'être en lien avec nos membres. Tout le Comité et la Commission Events ont su faire preuve d'agilité, de créativité et d'une belle positivité pour continuer à proposer à nos membres des moments de rencontres et de partage. Des conférences, des lunch & learn, une table ronde sur « l'Art en période de Crise » avec une soirée de soutien pour l'association Swiss Lebanon, et même une dégustation de vins virtuelle en lieu et place de notre traditionnelle fête de Noël. Le tout en ligne grâce à Zoom qui est devenu un allié important.

Un moment phare a été notre White Summer Apéro le 25 juin 2020 à la Hall Inox de Vevey, qui accueillait aussi une sélection d'œuvres de notre membre sculptrice Alexia Weill. Un moment privilégié au cœur de la pandémie où il a été possible de se rencontrer. Une belle fête dont le thème était le blanc. Le plaisir de pouvoir se retrouver était palpable !

Nous avons aussi expérimenté une soirée Mentoring en ligne le 30 avril 2020, sous forme d'un speed-mentoring magnifiquement organisée par notre membre Valérie Cionca en charge du Mentoring au sein du Club. Une rencontre qui a eu un joli succès et que nous allons proposer à nouveau en 2021.

Un autre temps fort a été la visite guidée de l'exposition « Arts et Cinéma » à la Fondation de l'Hermitage à Lausanne organisée par Beverly Grahame, membre active de notre Commission Events ; une exposition qui explorait les liens entre les beaux-arts et l'une des grandes révolutions visuelles du XXe siècle : le cinéma. Dans le respect des règles sanitaires, nos masques ne nous ont pas empêché de vivre une très belle soirée !

L'année 2020 a aussi été une année de changement de présidence. L'Assemblée générale qui aurait dû se tenir le 12 mars 2020 a finalement eu lieu le 7 mai 2020 et s'est déroulée en ligne. Après 3 ans d'une présidence dynamique et engagée, au cours de laquelle elle a fait beaucoup pour développer la visibilité et la notoriété du Club-Vaud, Rodica Rosu Fridez a passé le témoin à Nathalie Baron. L'AG a été l'occasion de remercier chaleureusement Rodica pour tout ce qu'elle a entrepris au sein du Club afin de porter haut les couleurs du BPW. Nathalie, membre du BPW depuis plus de 16 ans, souhaite continuer de faire rayonner les valeurs et la mission du BPW en offrant aux femmes professionnellement actives un espace riche de partages, d'entraide et de développement.

Autre changement au sein du comité : Hélène du Trémoulet qui a assuré pendant 2 ans le secrétariat du Club avec dévouement et une grande disponibilité, a choisi de ne pas renouveler son mandat pour se consacrer à des nouveaux engagements professionnels. Nous la remercions de tout cœur pour sa belle contribution au bon déroulement de nos activités. Et nous avons le grand plaisir d'accueillir Sara Reichlen, Young BPW, au sein du comité pour reprendre les fonctions du secrétariat.



La table ronde organisée en ligne le 26 novembre 2020 sur le thème de « L'Art en période de crise » fut un autre moment inédit et riche de cette année 2020. Animée par Nathalie Baron, la table ronde a réuni plus de 25 participantes autour de nos invitées Patricia Dominique Lachat, Préfète du District d'Aigle, past president BPW Vaud et Fondatrice de l'Association Swiss Lebanon, Alexia Weill Artiste sculptrice, Experte en Art BPW Switzerland, membre BPW Vaud et Curatrice de l'événement artistique au profit de l'association Swiss Lebanon, Marie-Helene Heusghem Directrice du MAG-Montreux Art Gallery et de la Biennale de Montreux et Marie Bagi Historienne de l'Art, Fondatrice et Présidente d'Espace Artistes Femmes. L'occasion de discuter et de découvrir les différentes facettes d'une période de crise dans la vie des artistes : un mélange de challenges pas toujours simples à gérer et d'opportunités qu'il faut savoir saisir.

L'événement était aussi organisé au profit de l'association Swiss Lebanon créée pour venir en aide aux nombreuses victimes de l'explosion de Beyrouth avec une pré-vente de vaches en résines customisées par 10 artistes, en partenariat avec Animaux-en-résines et Montreux Art Gallery. pour en savoir plus : <https://www.animaux-en-resine.ch/fondation-swiss-lebanon>,

Et l'année s'est clôturée le 10 décembre 2020 avec un Apéro de Noël autour d'une dégustation de vins organisée en ligne par Monsieur et Madame Joly, vigneron-encaveurs dans le Lavaux. Nous avons chacune commandé en avance notre pack dégustation, ce qui nous a permis de partager une soirée sympathique ensemble en dégustant de bons vins en toute sécurité.

Nous profitons de ces quelques lignes pour remercier toutes les membres du Comité et de la Commission Events pour leur engagement et leur formidable énergie pour continuer de faire vivre les valeurs et la mission de notre Club tout au long de cette année inédite,

Swiss Merge for you

Swiss Merge For You,

ein Schweizer Unternehmen mit Sitz in Lugano, entstand aus dem Zusammenschluss eines multidisziplinären Teams aus Medizinern, Innovatoren und Kosmetologen, die eine gemeinsame Leidenschaft für Gesundheit und Wohlbefinden haben.

Das Ziel von SMFY ist es, dank leistungsstarker und dermatologisch getesteter Naturkosmetikprodukte eine personalisierte Hautpflegeroutine 'swiss made' zu kreieren. Da die Haut in ständiger und kontinuierlicher Entwicklung ist, ist das Wohlbefinden und das Gleichgewicht bei jedem Menschen anders und wird zu unterschiedlichen Zeiten und auf unterschiedliche Weise erreicht und erhalten.

Unsere Liebe zur Individualität:

Wir kreieren Produkte und lösen die Bedürfnisse einer Mehrgenerationen-Zielgruppe, im Bewusstsein, dass jeder Einzelne spezifische Bedürfnisse hat.

Unsere Liebe zur Wissenschaft:

Unsere wissenschaftlich gestützten Produkte sind dank der von unseren Experten implementierten Technologie hochleistungsfähig. Jeder Inhaltsstoff wird durch Forschung, Tests und Qualitätszertifizierung in der Schweiz ausgewählt.

Unsere Liebe zum Planeten:

Durch die Verwendung von natürlichen Inhaltsstoffen aus zertifizierten Quellen und von Verpackungen, die aus recycelten und/oder biologisch abbaubaren Materialien bestehen, sind unsere Produkte nachhaltig.

Kontakt
SMFY, Swiss Merge sagl,
Via Balestra 9
6900 Lugano
Schweiz

info@swissmergeforyou.com

Swiss Merge For You,

une entreprise suisse basée à Lugano, est née de l'union d'une équipe multidisciplinaire de médecins professionnels, d'innovateurs et de cosmétologues, animés d'une passion commune pour la santé et le bien-être.

L'objectif de SMFY est de créer une routine de soins personnalisée, entièrement 'swiss made', grâce à des produits cosmétiques naturels performants et testés dermatologiquement. La peau est en évolution constante et continue. Son bien-être et son équilibre varient selon chaque individu et sont atteints et maintenus à différents moments et de différentes manières.

Notre amour de l'individualité :

Nous créons des produits et répondons aux besoins d'une clientèle multigénérationnelle, conscients que chaque individu a des besoins spécifiques.

Notre amour de la science :

Nos produits, soutenus scientifiquement, sont très performants grâce à la technologie mise en oeuvre par nos experts. Chaque ingrédient est sélectionné après des recherches, des tests et une certification de qualité en Suisse.

Notre amour pour la planète :

nos produits sont durables grâce à l'utilisation d'ingrédients naturels provenant de sources certifiées et d'emballages fabriqués à partir de matériaux recyclés et/ou biodégradables.

Contact
SMFY, Swiss Merge sagl,
Via Balestra 9
6900 Lugano
Suisse

info@swissmergeforyou.com

CLUB WIL

WoW – Women of Wil: Interviewaktion BPW Wil

BPW ist voll von inspirierenden Frauen – aber kennen sich die Mitglieder sich untereinander? Die Antwort darauf lautete wohl für alle von uns «die einen besser, die anderen weniger».

Dieser Tatsache Abhilfe zu verschaffen war eine grosse Herausforderung, die unser Vorstandsmitglied Sandra Fröhlich ändern und hat deshalb mit den Frauen von BPW-Wil Interviews geführt.

Die Aktion «WoW – Women of Wil» stellt unsere Wiler Damen ins Rampenlicht und ermöglicht auf sehr persönliche Weise, dass unsere Mitglieder einiges von sich preisgeben. Das Interview wird jeweils per E-Mail-Newsletter innerhalb des Clubs versendet.

Die Interviewserie wurde mit den «Grandes Dames» des Clubs gestartet und wird seither laufend weitergeführt. Da der Club Wil 73 Mitglieder zählt, dauert die Aktion immer noch an bis dann auch die «Youngs» an der Reihe sind.

Auf diese Weise haben wir viel erfahren über unsere Frauen. Darunter waren Informationen zu ihrem aktuellen oder früheren Geschäftsumfeld aber auch viele persönliche Erlebnisse und spannende Geschichten und Anekdoten.

Wer hätte gedacht:

...dass Erna Naegelis Haus in ihrer Wohnstrasse den Übernamen «Das ewige Licht» hatte, da Erna sobald die Kinder im Bett waren, ihren politischen Aufgaben bis tief in die Nacht nachging.



...dass Elisabeth Hubatka mit ihrem 44 Jahre altem Segelschiff am liebsten dann auf dem Bodensee unterwegs ist, wenn die Sturmwarnlichter blinken.

...oder dass unser ältestes Mitglied Rosy Lagoja während vieler Jahre Karin Keller-Sutter «einkleidete»?

Spannend ist auch, was unsere BPW anderen Berufsfrauen ans Herz legen:

- Nicht alles hinterfragen mehr Mut haben!
- Bleibt mental in Bewegung und bildet Euch weiter.
- Geht achtsam mit eurem Gegenüber um - und unbedingt auch mit euch selbst!
- BPW ist kein «Service-Club». Es geht um «Frauen für Frauen» auf geschäftlicher und beruflicher Ebene. Fragt Euch: «Was kann ich für BPW tun?» – und was BPW für Euch tun kann, kommt automatisch.
- Seid offen! Offen für neue Ideen, Meinungen und Lebensweisen! Wer zu sehr (ab)wertet, verpasst viele Chancen und wertvolle Augenblicke.

Gemäss Rückmeldungen fanden unsere BPW den Newsletter sehr spannend und informativ. Die Interviews halfen viele BPW durch eine schwere Zeit und zauberten ein Lächeln auf die Lippen unserer grossartigen Mitglieder. Manch einer entfuhr spontan auch ein «Wow!».

Vielen Dank an Sandra Fröhlich und Monika Hofer für das Führen der Interviews.



CLUB WINTERTHUR

Was sich die Winterthurer BPWs zum 60. schenken

Ein 60-Jahrjubiläum prägte das Clubjahr des BPW Winterthur – und natürlich die Covid-19-Pandemie, der einige Clubanlässe zum Opfer fielen. Zum Glück hatte der Club sich zum Jubiläum aber etwas geschenkt, das durchaus coronaresistent war.



Lockere Atmosphäre und Unterstützung eines Coaches: So machten die Videoshootings für die Social-Media-Kampagne des 60-Jahr-Jubiläums des BPW Winterthur Spass.

60 Jahre alt wurde der BPW Winterthur im Jahr 2020: zwei Generationen umfasst seine Lebenszeit – ein Grund zum Feiern! Gleichzeitig sehen sich die Winterthurer BPW mit den Problemen konfrontiert, die viele andere Clubs auch kennen: Junge Frauen als Mitglieder zu gewinnen, ist nicht einfach. Wie der Vorstand in einigen Strategiesitzungen evaluiert hat, schätzen zwar die jetzigen Mitglieder die alters- und branchenübergreifenden Kontakte. Aber wie überzeugen wir künftige Mitglieder davon? Auf welchen Kanälen erreichen wir sie und auf welche Botschaften sprechen sie an? So war bald klar, dass ein Ziel der Jubiläumsfeierlichkeiten sein würde, den jetzigen Clubmitglieder zu danken und ihnen Wertschätzung zu zeigen, ein weiteres aber, Kommunikationskanäle zu potentiellen Neumitgliedern aufzubauen.

Eine Social-Media-Kampagne zum Geburtstag

Deshalb schenkte sich der BPW Winterthur eine Social-Media-Kampagne, in der Mitglieder jeden Alters in einem kurzen und knackigen Videostatement schildern, was sie am BPW schätzen, weshalb sie eingetreten sind und wofür sie sich engagieren. Jede Videobotschaft sollte einen spezifischen Vorteil der BPW-Mitgliedschaft auf den Punkt bringen, sei es Engagement für die Gleichstellung, Kontakte mit interessanten Frauen, inspirierende Referate, genussvolle Abende in unserem Clublokal oder die Vernetzung lokal, schweizerisch und weltweit. Dazu bot jedes Statement einem Mitglied die Möglichkeit, sich selbst und allenfalls das eigene Business attraktiv zu präsentieren.

Coaching zum Thema Auftritt

Damit die Videos budgetverträglich und doch professionell daher kamen, hielt das Clubmitglied Claudia Sedioli vorgängig ein Referat zum Thema Auftrittskompetenz. Ein Coaching während der beiden Videoshootings gab den auftretenden Clubfrauen zusätzliche Sicherheit – und sie erwarben sich Fähigkeiten, die sie im Geschäftsleben eins zu eins anwenden können. Kameraführung, Schnitt und Vertonung übernahmen drei Kommunikationsstudentinnen der ZHAW.

Jeden Monat ein Statement

Bereits vor dem Höhepunkt des Jubiläumsjahrs, einem Galaabend im November, erschien jeden Monat ein Videostatement auf Facebook, Instagram, Xing und Linked In. Die Medienmitteilung zur Aufschaltung des ersten Videos sorgte für Präsenz in den regionalen Medien und alle Videos sind auf der Clubwebsite zu sehen.

Dass der grosse Galaabend für alle jetzigen Clubmitglieder schliesslich coronabedingt auf 2021 verschoben werden musste, war schmerzlich. Aber die Videostatements reichen bis zum neuen und hoffentlich virenfreien Festdatum aus, so dass der BPW Winterthur weiterhin auf den sozialen Medien präsent sein wird. Die Statistiken auf den bespielten Plattformen zeigen zwar kein exponentielles Wachstum, aber ein Grundstein für die digitale Präsenz und weitere 60 BPW-Jahre in Winterthur ist damit gelegt.

CLUB ZOFINGEN

Ja, es war ein besonderes Jahr für uns alle. Wir haben fleissig geplant – aber vieles ist anders gekommen.

In Erinnerung bleiben wird dem Vorstand das grosse Verständnis unserer Mitglieder, obwohl wir einige Anlässe absagen mussten. Unser Dank gilt auch unserem Clublokal, dem Hotel Zofingen, das natürlich ganz besonders betroffen war, mit dem aber jederzeit ein konstruktiver Austausch möglich war.

Dieses Jahr hat vielen von uns vor Augen geführt, wie wichtig und wertvoll der persönliche Austausch ist und dass er zu unseren Grundbedürfnissen zählt. Das war an unserem gemeinsamen Abendessen am 9. Juni, welches wir mutig, aber verfrüht als «gemütliches Nachtessen nach Corona» bezeichnet hatten, deutlich spürbar. An diesem Anlass, an dem es keinen Vortrag gab und uns das Sicherheitskonzept vorschrieb, am gewählten Tisch sitzen zu bleiben, nahmen dennoch die Hälfte unserer Mitglieder teil. Und das Feedback hätte nicht eindeutiger sein können: Es hat unglaublich gutgetan, sich nach dreimonatiger Zwangspause wieder physisch treffen und das Netzwerk pflegen zu können.

Ein weiteres Highlight war unser allererstes virtuelles Clubtreffen per Zoom, das nach der zweiten Zwangspause Mitte Dezember stattfand. Besonders erfreulich war, dass sich auch unsere älteren Mitglieder nicht von der Technikhürde abschrecken liessen. 27 Mitglieder waren anwesend, als wir gemeinsam auf uns, auf die Frauen dieser Welt, auf Weihnachten und ein gesundes, glückliches und vor allem normaleres 2021 angestossen haben.

Ein paar Tage zuvor hatte der Vorstand allen Mitgliedern und Interessentinnen als Anerkennung für das entgegengebrachte Verständnis in diesem gewaltig durchgeschüttelten Club Jahr eine kleine Weihnachtsgeschenktüte persönlich nach Hause geliefert. Die überraschten, freudigen Gesichter und das positive Feedback für diese Geste hat alle Vorstandsfrauen tief berührt. Wir sind unendlich dankbar, auf so grossartige Frauen zählen zu dürfen!

Von den Anlässen, die 2020 stattfinden konnten, wird uns das öffentliche Podiumsgespräch zum Equal Pay Day in der Palaveria in Zofingen lebhaft in Erinnerung bleiben. Bei der von unserer EPD Beauftragten, Hanni Golling, organisierten Veranstaltung kam es zu einem regen Austausch und spannenden Diskussionen unter den hochkarätigen Teilnehmenden. Erfreulich viele Gäste folgten der Podiumsdiskussion und der anschliessende Apéro war eine willkommene Gelegenheit, die Gespräche weiterzuführen. Denn allen war klar: Es ist schon viel erreicht, aber es gibt noch viel zu bewegen!



Glücklicherweise konnten auch zwei ganz spezielle BPW+ Anlässe durchgeführt werden: Im August haben einige Mitglieder aus unserem Club bei schönstem Sommerwetter den Rivella Erlebnisweg in Rothrist unter die Füsse genommen. Beim gemeinsamen Wandern und Picknick am Mittag fand der lang vermisste Austausch statt. Im September wagten sich neun Frauen auf die sehr empfehlenswerte, erlebnisreiche Reise ins Sensorium Rütthubelbad, wo sie ihre Sinne prüfen und feststellen konnten, wie sehr unsere Erfahrung aller fünf Sinne an das Tun gekoppelt ist.

Zum Schluss bedankt sich der Club Zofingen ganz herzlich beim Zentralvorstand, der im 2020 eine wichtige Vorbildfunktion eingenommen hat. Danke auch, dass Ihr es möglich gemacht habt, an der Delegiertenversammlung online teilzunehmen.

Schliesslich gilt unser Dank allen Clubs für die grosszügige Möglichkeit, an ihren vielfältigen online Veranstaltungen teilzunehmen. Diese Gelegenheit haben viele unserer Mitglieder sehr gerne wahrgenommen. Auch wenn wir uns nur per Zoom sehen konnten, gab es doch dieses wunderbare Gefühl, dass die BPW Gemeinschaft wieder ein Stück näher zusammenrücken konnte.

CLUB ZUG

Anstoss der letzten Kerzenlichtfeier war die internationale Solidarität, die uns am 17. Februar 2020 ins Asylzentrum im alten Kantonsspital des Kantons Zug führte.

Anstoss der letzten Kerzenlichtfeier war die internationale Solidarität, die uns am 17. Februar 2020 ins Asylzentrum im alten Kantonsspital des Kantons Zug führte. Das Zentrum ist für junge Erwachsene, die ohne Eltern in die Schweiz gereist sind. Sie wohnen hier ohne Ihre Familie, holen Ihre Schulbildung nach und absolvieren eine Lehre.

Die jungen Erwachsenen berichten uns über Ihre Schicksale, aber auch über Ihre Erfolge, die sie erreicht haben. Sie lachen und berichten, dass sie sich gut eingelebt haben. Dies liegt wahrscheinlich auch daran, dass sie sehr gut deutsch teilweise sogar schweizerdeutsch sprechen. Sie machen Ausbildungen als Elektriker, Koch, Haustechniker und berichten über ihre Wertschätzungen im Betrieb, so werden sie bei uns integriert.

Wir sitzen gemeinsam an Tischen und geniessen, das Essen, das die jungen Erwachsenen gezaubert haben, jeder aus seinem Land. Besonders gespannt waren wir auf den Zuckerbäcker aus Afghanistan, der unsere Erwartungen nicht enttäuscht hatte.

Mit vielen neuen Eindrücken und Bekanntschaften, schönen Erinnerungen sowie mit einem vollen Bauch verliessen wir das Asylzentrum.



CLUB ZÜRICH

Unser verrücktes Jahr 2020



Es ist ein sehr spezielles Jahr, auf das wir hier zurückblicken. Auch wenn wir das alle schon lange nicht mehr hören möchten: Es war von «Corona» geprägt. Das Virus hat unser Clubleben arg durcheinandergewirbelt, von unserem 75. Jubiläum, das wir ursprünglich im Mai hatten gross feiern wollen, dann auf den September verschoben hatten, ganz zu schweigen. Ob und wann es stattfinden wird, steht noch in den Sternen. Mal sehen!

Zunächst mussten wir uns aber den neuen Herausforderungen stellen. Es fing damit an, dass wir vom Vorstand im ersten «Shutdown» im April damit begannen, alle unsere älteren Mitglieder anzurufen, um uns nach ihrem Befinden zu erkundigen und, wo nötig, Hilfe anzubieten. Praktische Hilfe war nicht so gefragt, aber die Gelegenheit für einen Schwatz wurde von den meisten gerne genutzt, waren die Zeiten doch für die meisten recht einsam. Wir stellten eine «Helpline» auf die Beine, in welcher wir den Mitgliedern Hilfe beim Anmelden von Kurzarbeit anboten, beim Ausfüllen von Anträgen für Liquiditätshilfe, Hilfe in Haushalt und Pflege durch eine erfahrene Spitex.

Wir mussten lernen, neue Wege zu finden, um uns zu treffen und unser Clubleben aufrecht zu erhalten. Einer dieser Wege ist der Bildschirm – die virtuelle Zoom-Konferenz, ob wir sie nun mögen oder nicht.

So haben wir beispielsweise einen ganz anderen Weihnachtsabend gefeiert, als es sonst der Fall ist: ohne Sängerin und Begleitorchester, ohne festlich dekoriertes Zunfthaus, ohne feines Essen, ohne angeregte Tischgespräche in kleiner Runde, aber trotzdem mit viel Wärme und Liebe. 63 Mitglieder waren an unserer Zoom Weihnachtsparty dabei und haben miteinander angestossen. Vor dem Anlass hatten wir allen Mitgliedern ein Überraschungspäckchen mit einer kleinen Flasche Prosecco,

Weihnachtsguetsli und einer Weihnachtskarte zukommen lassen. Und sie gebeten, den Prosecco für den Weihnachtsabend kühl zu stellen.

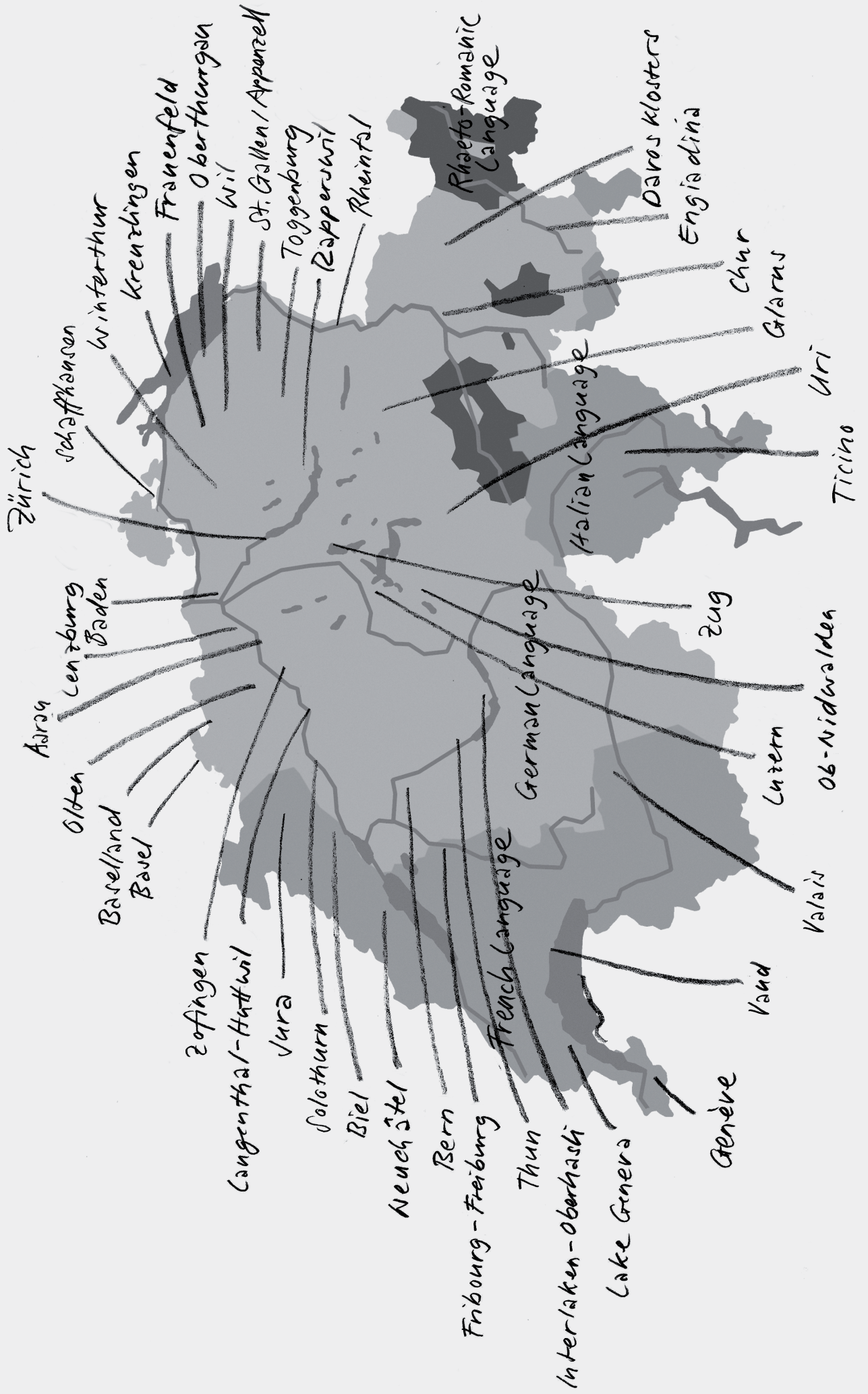
Ganz besonders erfreulich war, dass auch etwas ältere Mitglieder, die eigentlich gar nicht online sind und ihren Newsletter immer noch per Post bekommen, sich online dazugeschaltet haben. Und eine ganze Reihe von Mitgliedern, die wir schon seit Jahren an keinem Clubabend mehr gesehen hatten, war auch dabei. So eröffnet der Zwang zu Zoom also ganz neue Perspektiven.

Als Höhepunkt des mit viel Liebe zusammengestellten Weihnachts-Programms wurde das Video gezeigt, das wir zum 75. Jubiläum unseres Clubs erstellt haben und das uns alle für das ausgefallene Fest zum 75. Jubiläum unseres Clubs etwas entschädigen soll.

Wie bei jeder Party war der Abend nach dem offiziellen Ende noch nicht vorbei. Alle, die das wünschten, wurden in sogenannte «Break-Out-Rooms» geschickt, damit sie sich in kleinen Gruppen unterhalten konnten – ganz so, wie wenn sie im Zunfthaus zur Meise miteinander an den Tischen sitzen würden. Diese Möglichkeit wurde noch rege genutzt. Die Letzten verabschiedeten sich erst zu später Stunde.

Wir haben in diesem 2020 viel gelernt: Gelernt flexibel zu sein, neu zu denken, solidarisch zu sein, uns einzuschränken, nicht zu viel zu planen, keine allzu grossen Erwartungen zu haben. Und vor allem haben wir gelernt, wie verletzlich wir sind.

Foto Melanie Wydler-Bloch



BUSINESS AND PROFESSIONAL WOMEN

VIEL MEHR ALS EIN NETZWERK

BUSINESS AND PROFESSIONAL WOMEN (BPW) SIND SCHWEIZ- UND WELTWEIT DER BEDEUTENDSTE VERBAND BERUFSTÄTIGER FRAUEN. DAS STARKE NETZWERK DER BPW UNTERSTÜTZT FRAUEN UND BRINGT SIE MIT GEZIELTER FÖRDERUNG AUF IHREM BERUFS- UND KARRIEREWEG WIE AUCH IN DER PERSÖNLICHEN ENTWICKLUNG WEITER.

Die Mitglieder von BPW sind zum einen Frauen in verantwortungsvollen Positionen in Wirtschaft, Politik und Gesellschaft. Zum anderen Frauen, die am Anfang ihrer beruflichen Karriere stehen. BPW Switzerland gehören rund 2300 Frauen aus verschiedenen Berufen, Positionen und Branchen an, die in über 40 lokalen Clubs in allen Regionen der Schweiz organisiert sind. BPW pflegen Partnerschaften in Wirtschaft, Gesellschaft und Politik und sind in europäischen und internationalen Gremien (UNO, WHO, EWL, ILO ...) vertreten. BPW nehmen so aktiv Einfluss im Interesse und für die Interessen berufstätiger Frauen. **Starke Positionierung der Frauen**

Die BPW engagieren sich für Lohngleichheit und die Erhöhung der Anzahl Frauen in Führungspositionen und Verwaltungsräten in der Schweiz.

